I.

Hohenlohische Münzgeschichte.

Mit Abbildungen Tafel I — VII.

Münzgeschichte

des Hauses

Hohenlohe,

vom

dreizehenten bis zum neunzehenten Jahrhundert.

Nach Original-Urkunden und Münzen

verfaßt

von

Joseph Albrecht,

Fürstl. Hohenlohe-Oehringischer Domainen-Director,

Archiv-Director des Gesammt-Fürstenhauses Hohenlohe,

Ritter des Großherzogl. Hessischen Verdienst-Ordens Philipps des Grosmüthigen,

Membre correspondant de la Société de numismatique Belge, Ehrenmitglied der numismat.

Gesellschaft zu Berlin etc.

Oehringen.

Druck der **Ph. Baumann**'schen Officin.

1865.

BIBLIOTHECA
REGIA
MO[illegible]ENSIS

Vorwort

zur ersten im Jahre 1844 erschienenen, jedoch nur als Manuscript gedruckten Ausgabe dieser Abhandlung.

„Je mehr sich in unseren Tagen das Studium der Geschichte und der damit verwandten Wissenschaften, der sorgfältigsten Pflege erfreut, je mehr insbesondere durch die immer weiter sich verbreitenden Vereine für Geschichtforschung und Alterthumskunde das Material beigeschafft wird, um den Grund zu bilden, auf welchem sich einst der Neubau der umfassenden Geschichte größerer und kleinerer Staaten, wie einzelner Geschlechter, Gegenden und Orte erheben kann, desto größer ist die Theilnahme für solche Untersuchungen geworden, welche sich in der Form von Monographieen mit der Erforschung und Darstellung einzelner Abtheilungen des großen Ganzen beschäftigen.

Auch die Numismatik, diese unzertrennliche Gefährtin der Geschichte, ist jener erfreulichen Richtung der Forschungen nicht fremd geblieben und wir erblicken heute eine Regsamkeit auf dem Felde numismatischen Strebens, wie selten zuvor und von den ersprieslichsten Resultaten begleitet.

Immerhin ist aber noch Manches zu untersuchen und darzustellen übrig und nicht mit Unrecht heißt es irgendwo, daß sich die Münzkunde nicht eher zur Würde einer Wissenschaft erheben könne, als bis von einzelnen Ländern zuverlässige und vollständige Münzverzeichnisse bearbeitet seyn würden.

Unter solchen Umständen glaubte der Verfasser dieser Blätter, welcher sich schon seit längerer Zeit mit dem Sammeln von Münzen des Hauses Hohenlohe befaßt, auf die Zustimmung aller Freunde der Numismatik und geschichtlicher Untersuchungen hoffen zu dürfen, wenn er dasjenige, was nicht ohne mühevolle Nachforschungen über die Münzen jenes Hauses erhoben werden konnte, in einer übersichtlichen Darstellung der

Öffentlichkeit, übrigens mit dem Bewußtsein übergiebt, daß dieselbe noch mancher Ergänzungen bedarf, da unzweifelhaft noch gar manche Hohenlohische Münzen sich auffinden lassen werden, welche ihm bis jetzt unzugänglich waren und unbekannt blieben, weshalb er auch an alle diejenigen, welche sich gleichen Bestrebungen widmen, die freundliche Bitte richtet, ihm solche Ergänzungen nicht vorenthalten zu wollen.

In dem Umstande, daß in den numismatischen Handbüchern, Katalogen ꝛc. die mancherlei Linien, in welche sich das Haus Hohenlohe im Laufe der Zeiten getheilt hat, nicht gehörig beachtet sind, liegt die Ursache, daß seither mancherlei Irrthümer namentlich in der Richtung unterlaufen sind, daß Münzen einzelnen Linien und Herren zugeschrieben wurden, welchen sie nicht angehören; in dem vorliegenden Werkchen wird man aber auch in dieser Hinsicht die möglichst richtigen Angaben finden, so daß auch solche Münzen, welche später noch aufgefunden werden, leicht eingereiht werden können.

Die bei Beschreibung der einzelnen Münzen angegebene Größe ist nach dem, der Nr. **5** der Blätter für Münzkunde **II.** Bd. beiliegenden, mit dem von Mader, Appel, Reinhard ꝛc. angewendeten gleichen Münzmesser **Lit. B.** bestimmt; findet sich bei einem oder dem andern Stücke die Größe nicht angezeigt, so ist solches ein Beweis, daß mir die Münze weder selbst zur Hand, noch auch sonst darüber eine Notiz zu erlangen war."

Was nun die vorliegende neue Ausgabe betrifft, so sind bei derselben gegen die erstere nicht nur mancherlei Verbesserungen und Ergänzungen vorgenommen, sondern es ist insbesondere auch eine ziemliche Anzahl Münzen welche uns früher unbekannt geblieben, aufgenommen und beschrieben worden, so daß also nunmehr eine größere Vollständigkeit erreicht ist.

Die früher beigegeben gewesene Stammtafel, sowie die kurze Beschreibung des Hohenlohischen Wappens konnten weggelassen werden, nachdem in dem ersten Bande unseres „Archivs" erschöpfende Darstellungen hierüber erschienen sind.

Oeringen.

Albrecht.

Erste Abtheilung.

Das Hohenlohische Münzwesen bis zum Schlusse des Mittelalters.

Daß die Anfänge der Geschichte des Fürstenhauses Hohenlohe überhaupt in eine Zeit des höchsten Alterthumes hinaufreichen und daß sich ihre Fäden mit historischer Gewißheit bis in das zwölfte Jahrhundert ziehen, ist eine von bewährten Geschichtsforschern ebenso anerkannte Wahrheit, wie es eine durch Urkunden nachgewiesene Thatsache ist, daß dieses erlauchte Haus sich schon in den ältesten Zeiten in der Ausübung derjenigen Rechte befunden hat, welche den ersten deutschen Reichsständen zugestanden sind. Unter diesen Rechten ist das Münzrecht nicht das letzte. In dem Umstande, daß sich über die Verleihung desselben kein Kaiserliches Privilegium vorfindet, daß vielmehr die erste Urkunde, welche des Hohenlohischen Münzrechts erwähnt, dasselbe als längst bestehend mit Zuverläßigkeit voraussetzen läßt, liegt unzweifelhaft ein Beweis für obige Behauptung.

Jene Urkunde ist ein in verschiedener Beziehung merkwürdiger Vertrag Gottfrieds von Hohenlohe und Engelhards von Weinsberg, über die gemeinschaftliche Regierung der Stadt Oeringen, vom Jahre 1253, in welchem sich unter anderm folgende Bestimmung findet:

„der voit (der Vogt, welcher von Hohenlohe einzusetzen war) sol auch haben alleine die Juden vnd die Munze, vnd soll seczen zwelf Munzere die heizent husgenozzen. die zwelue hant dazselbe reht vnd dieselben maht ze sagenne an deme Gerichte alsam die zwelf gesworne von der stat.“ [1])

Es ist bekannt, daß in den damaligen Zeiten die Ausübung des Münzregals häufig

1) Aus der Original-Urkunde. Vergl. übrigens Hanselmann, dipl. Beweis der Landeshoheit des Hauses Hohenlohe. 1. Th. S. 410 und 583.

den sog. Münzer-Hausgenossenschaften übertragen war. [1]) In der Errichtung einer solchen Körperschaft zu Oeringen finden wir demnach die Nachahmung jener Einrichtung.

Hohenlohische Münzen aus dem dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderte sind zwar bis jetzt nicht bekannt geworden, es ist aber an der wirklichen Ausübung des Münzrechts in dieser Zeit nicht zu zweifeln, denn selbst die angeführte Urkunde von 1253 liefert in ihrem weitern Inhalte den Beweis dafür, wo bei Bestimmung einiger Abgaben, „vnse Heller" das heißt: unsere Häller, Münzen unseres Gepräges, also im Umlaufe gewesene Hohenlohische Münzen genannt werden. [2])

Ein langer Zeitraum folgt dem Jahre 1253, aus welchem über das Hohenlohische Münzwesen, bei dem Mangel von Urkunden, nichts gesagt werden kann. Erst mit dem Jahre 1378 können wir wieder eine Urkunde anführen. Kaiser Carl **IV.** ertheilt nämlich zu Prag, am Dienstag nach Cantate 1378, dem Grafen Gerlach von Hohenlohe, — aus der längst erloschenen Hohenlohe-Hohenlohischen Linie, — Hofrichter sowohl Kaisers Carl **IV.** als des Kaisers Wenzel, und vermählt mit Margaretha, Tochter Kaisers Ludwig von Baiern, ein Diplom, wornach er „eyne Pfeninge „munze slahen sol und mag Regenspurger, [3]) Wirzpurger, Swarczpurger, die davorn „in Franken vnd in Bayern yzunt geng vnd geb seyn, oder hernach in künftigen „Zeiten geng vnd geb werden, mit sulichem Kornn vnd Ufzal, als sie ander Fursten „vnd Herren davorn in Franken vnd in Beyern slahen lassen." [4])

Der in einem alten Verzeichnisse aufgeführte „Originalbrief vom Kay. Wenceslav (1378—1400) wegen des Münz**privilegii**" ist leider spurlos verschwunden. Das dritte

---

1) Hüllmann, Geschichte des Ursprungs der Stände in Deutschland. Berlin 1830. S. 556—564.

2) „Die Wincigen suln geben ze Meien sibenzehen vnse Heller zu lideigensture. die brotpecken suln geben ze Meien sibenzehen vnse Heller zu brotpeckensture."

3) 1418. Juni. 15. „Hans Pfeyl (von Weisbach gibt) von seinem Huse viij ßhell vnd j Regenspurger."

4) Original-Urkunde in dem gemeinschaftl. Hausarchive. Hanselmann, II. Thl. Beil. S. 130 und 146. — Von den wirtembergischen Fürsten erhielt zuerst Graf Eberhard der Greiner am 17. Januar 1374 von Kaiser Carl IV. das Recht, eine „gute, gänge, gebe und gewähre Hellermünze unter seinem Gepräge und Zeichen zu schlagen, von welcher 240 Stück auf einen kleinen Gulden gerechnet werden sollten." Diese erste Verleihung des Münzprivilegiums geschah „bis auf Widerruf", wurde aber am 9. Nov. desselben Jahrs auf zehn Jahre ausgedehnt. Es ist jedoch nicht gewiß, ob Graf Eberhard der Greiner von diesem Münzrecht wirklichen Gebrauch machte. (Pfaff, Württemberg: Gedenkbuch. S. 27.)

Heft des sechsten Bandes des Archivs des historischen Vereins von Unterfranken (Würzburg 1841) enthält Seite 38 und 39 eine hierher gehörige Nachricht. Es heißt: „König Wenzel bestimmte laut Urkunde d. d. Nüremberg nach Christs gepurt dreuzehn hundert Jahre und darnach in dem Neunzigsten an des heiligen Creutz tag als es erhoben wart, weil es landkundig und offenbar sey, wann gropp und manigley prechen in teutschen Landen seyn von pöser und geringer Müntze wegen mit Rath unser lieben Getrewen Fürsten, Grafen und Herrn" worauf die näheren Bestimmungen über den Feingehalt der Münzen, Beaufsichtigung der Münzmeister, Bezeichnung der Münzen ꝛc. folgen. Dann wird gesagt: „An demselben Tage, an dem König Wenzels Gebotsbrief ausgestellt ist, haben sich zur Befolgung dieser Verordnung durch Unterschrift und Besieglung bereitwillig erklärt: „Gerhard, Bischof zu Würzburg, Lamprecht, Bischof zu Bamberg, Burkhard, Bischof zu Augsburg, Friedrich und Ruprecht der jüngere, Pfalzgrafen bei Rhein und Herzoge in Bayern, Friedrich, Burggraf in Nürnberg, Johann, Landgraf zu Leuchtenberg, Johann, Graf zu Wertheim, Friedrich, Herr zu Hohenlohe."

Zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts finden wir verschiedene Münzmeister bei der Münze zu Oeringen angestellt; sie war also damals, wie im fünfzehenten Jahrhundert, im Betrieb.

Georg von Vrheim, Münzmeister, stellt am Diensttag nach Mitfasten 1391 einen Schuldbrief über 200 fl. gegen den Grafen Ulrich von Hohenlohe aus. [1]) Ist nun zwar gleich in dieser Urkunde nicht ausdrücklich angegeben, daß Vrheim Münzmeister an der Münze zu Oeringen war, so ist dieses doch sehr wahrscheinlich; die Schuld mochte von seiner Verwaltung herrühren. Übrigens wird unter den Zeugen „Cuntz Münzmeister zü Örengew," aufgeführt, wahrscheinlich Urheims Nachfolger, über welchen wir indeß keine weiteren Nachrichten erhalten konnten.

Diesem folgte im Jahre 1395 Hans Flach; es geht solches aus einem sog. Erbhuldigungsbriefe hervor, den er und seine Gattin am Mondtag nach Sct. Jacobstag ausstellten, worin es namentlich heißt, daß ihm Herr Ulrich von Hohenlohe zu diesen Zeiten seine Münze zu Oeringen befohlen habe. [2]) Demselben Flach begegnen

---

1) Urkunde Nr. 1. Nach dem Original.

2) Urkunde Nr. 2. Desgleichen.

wir auch in einer Urkunde von 1406, wo ihm jedoch der Titel eines Münzmeisters nicht mehr gegeben wird. Schon 1394 erscheint ein Hans Flach als Münzmeister der Grafen von Öttingen. Wahrscheinlich ein und dieselbe Person mit unserem Flach. [1])

Sein Nachfolger scheint der Münzmeister Breuning gewesen zu seyn, dessen Wittwe [2]) am Samstag vor Sct. Lucientag 1407 gegen die Grafen Gottfried und Albrecht von Hohenlohe eine Quittung ausstellt, daß sie um alle Ansprüche, welche sie an den Grafen Ulrich von Hohenlohe zu machen gehabt habe, befriedigt sey. [3])

Im Jahre 1408 bestellte Graf Albrecht von Hohenlohe die Münze mit dem Münzmeister Eberhard Gnyppe zunächst auf zwei Jahre. Am Samstag nach St. Johannestag stellte Gnyppe einen Revers [4]) aus, worin er gelobt: „die Münze zu halten in der masse, als hernach geschrieben steht, als ich des mit sinen Gnaden über-ein kummen bin, also daz ich zu Orengew diese zwey Jaer slahen soll und mag, söliche Munze, die als güte und gerechte sy an dem Koren, als sie min gnediger Herr, der Römysche König tut slahen zu Heydelberg, und an der uffzale sol sie belyben und besten als min gnediger Herre von Meynze tut slahen zu Sulm [5]) also mit Namen, daz Sehs und dryssig pfennyng sollen gen uff ein lot und nit me ꝛc."

Ferner wurden Bestimmungen in Beziehung auf die Beaufsichtigung der Münze, namentlich des richtigen Gehalts, gegeben, auch der Schlagschatz festgesetzt ꝛc.

Dieser Vertrag mit Gnyppe wurde durch einen zu Oeringen am Freitag vor dem heil. Pfingsttag 1413 gegebenen Bestandbrief [6]) letztmals erneuert. Der Anfang dieser Urkunde lautet also:

---

1) Numismatische Zeitung v. 1847. Nr. 12. S. 91.

2) „Hüselin Brünyngin, Müntzmeisterin zü Orengew."

3) Breuning war wohl schon vor Flach Münzmeister. In einer Urkunde „geben zu Orengew an dem nehsten Süntag vor vnßers lieben Herren Vffarttage" 1394 wird unter den Stiftungen zu einer Frühmesse im Stifte zu Orengew aufgeführt: „Hüselin zü disen zyten Münzmeisterin zu Orengew hat gegeben zweinzig pfunt werunge ." — In dem Obleibuche über das gemeine Brod der Chorherren, heißt es: „30. Nov. Huselina monetaria pro se et domino Johanne filio ejus constituit j maldrum speltae perp. census super curia nostra in Elnhofen pro anniversario."

4) Hanselmann, I. Th. S. 477. Die Original-Urkunde befindet sich in dem gemeinschaftlichen Hausarchive.

5) Daß hierunter eine, in der Stadt Neckar-Sulm etablirt gewesene Mainzische Münzstätte zu verstehen sey, glaube ich in meinem in Nr. 21. der Numismatischen Zeitung von 1842 enthaltenen Aufsatz nachgewiesen zu haben.

6) Hanselmann, I. S. 480. Die Original-Urkunde befindet sich in dem gemeinschaftlichen Hausarchive.

„Wir Albrecht von Hohenloch bekennen vnd vergehen offentlich mit diesem brieffe, „vnd tun kunt allen den, die in lesent oder horent lesen, daz wir mit gutem Rade „und Vorbetrahtunge unsere Münze zu Orengew haben verlühen, vnd verlyhen sie „recht vnd redlich mit Crafft dieß briefes Eberhart Gnyppen, unserm Münzmeister „vnd lieben getruwen zwey Jaer, die nehst nacheinander kümment nach dato dieß „briefs vnd die sollen jetz anheben vnd sollen weren von sant Johanns tag zu „Sunwenden, der schierst kümmet über zwey Jaer die nehste on alle geverde, also „daz er daselbst slahen sol vnd mag uff diese zyt, Haller, die sollen also besten an „korne und uffzale, als wir dann mit Im überein worden sin, mit namen, an dem „korne sollen sie besten ein Marke zu drien loten, so sollen an der Uffzale gen „sechs und dryssig Haller uf ein lot Orengewer und Heylprunner gewyhtes, und „zu Halle sieben und dryssig Haller uf ein lot 2c."

Der Münzmeister Gnyppe hielt aber die in diesem Vertrage festgesetzte Zeit nicht aus, machte sich großer Untreue schuldig und wurde deshalb entlassen und des Landes verwiesen. Am Samstag vor Sct. Georgen Tag 1414 stellt er einen Revers aus, [1]) womit er bekennt, daß er sich in dem, was er seinem Herrn gelobt und verbrieft gehabt hätte, nicht recht gehalten und deshalb den Tod wohl verschuldet habe, auch bereits in den Thürmen zu Oeringen gelegen wäre, daß sich aber sein gnädiger Herr um Gotteswillen und durch vieler ehrbarer Leute Fürbitten bewogen gefunden habe, ihm das Leben zu fristen. Er verspricht, nie mehr über den Neckar herüber zu kommen, ohne Erlaubniß und Gunst seines Herrn.

Es ist ungewiß, in welcher Art die Münze, nach Entlassung des Münzmeisters Gnyppe, bestellt worden ist, indem hierüber keine Urkunden aufzufinden waren, übrigens werden in einem alten Urkunden-Verzeichnisse die Reversbriefe der Münzmeister Conrad und Hans vom Jahre 1418 aufgeführt; es möchte aber wohl nicht daran zu zweifeln sein, daß auch im ferneren Verlaufe des fünfzehenten Jahrhunderts die Münze zu Oeringen fortbestanden habe. [2])

---

1) Hanselmann, I. S. 481. Die Original-Urkunde befindet sich in dem gemeinschaftlichen Hausarchive.

2) 1424, München am Sonntag nach Sct. Erhardstag, begnadigen die Herzoge Ernst und Wilhelm von Baiern ihren Münzmeister Heinrich von Öringen, mit einem Wappen. Hist. Abhandlungen der K. Baierischen Academie der Wissenschaften. Bd. II. 1813.

Als im Jahre 1419 mehrere schwäbische Stände und Städte zu Riedlingen in Beziehung auf das Ausprägen der Silbermünze Berathschlagungen pflogen, scheint sich auch Hohenlohe für die Sache interessirt zu haben: Conrad Reck, Caplan Conrads von Weinsberg, gibt am Mondtag vor unsers Herrn Leichnamstag 1419 seinem Herrn Nachricht von der am Mondtag vor Pfingsten zu Riedlingen vorgegangenen Verhandlung und von einer nächst bevorstehenden abermaligen Zusammenkunft, und bemerkt:

„vnd hiervmb öb min herre von Hohenloch vnd ire üwer botschafft auch dar tün „wöllent öb uch daz gefellig wer.“ [1])

es ist jedoch nicht gelungen, darüber etwas aufzufinden, ob Hohenlohe an der angesagten Verhandlung durch einen Abgeordneten Theil genommen habe oder nicht.

Als König Sigmund durch Diplom, gegeben zu Strasburg, am nächsten Mondtag nach Sct. Johanns Baptisten Tag 1418 dem Grafen Albrecht von Hohenlohe alle die von seinen Voreltern auf ihn gekommenen Regalien und Freiheiten erneuerte, da wurde demselben namentlich auch das Recht:

„Münze zu schlagen, als dann die Herrschaft von Hohenloh bisher gethan hat,“ bestätigt; [2]) auch König Ruprecht hatte im Jahre 1408 die Brüder Albrecht und Gottfried von Hohenlohe mit dem Wildbann und der Münze belehnt. [3])

In der zu Oeringen am Mondtag nach Sct. Laurenzen Tag 1476 zwischen den Brüdern, Grafen Gottfried und Craft von Hohenlohe und zu Ziegenhain, über ihres Vaters Herrschaft errichteten Erbtheilung, wurde in Beziehung auf Ausübung des Münzrechts folgendes bestimmt:

„Wär es auch, daß einig Erz oder Bergwerk in unser Gemeinherrschaft erfunden „würde, das sollen wir und unser Erben samentlich und mit einander uf gleichen „Kosten arbeiten, welcher Theil aber zu des andern Ersuchen darzu nit helfen „wollt in zweyen Monaten, so mag der ander Theil sich des allein unterziehen und „des genießen, ohne des andern Intrag; und ob wäre, daß unser einer oder unser „Erben Raths würde, ein Münz zu schlagen, nach unser Freiheit Sage, das soll er „dem andern zu wissen thun und verkünden, und dann des samentlich einig werden,

---

1) Urkunde Nr. 3., welcher auch Nachrichten über die erste Verhandlung zu Riedlingen angehängt sind.

2) Hanselmann, l. c. I. Th. S. 486.

3) Chmel, Regesta Ruperti p. 152. Nr. 2,467.

„auch zu gleichem Nutz stehen, ob aber ein Theil daran säumig seyn wollt, so mag „der ander sich der Freiheit gebrauchen, und die Münz schlagen ohne des andern „Theils Verhinderung."

Über das Bestehen einer Münzstätte zu Oeringen im fünfzehenten Jahrhundert sprechen übrigens außer den schon angeführten noch folgende Urkunden, nämlich: ein Kaufbrief der Wittwe des Hans von Beckingen, gegen Peter von Dalheim, vom Dienstag nach unserer lieben Frau Lichtmesse 1443, [1]) worin es heißt:

„Ich Gretha Cleincunzin, Hannsen von Beckingen seligen Wittwe, bekenne vnd „tun kunt — das ich zu kaufen geben han — dem festen Petern von Dalhem und „sinen erben min huse Schuern vnd hoffrat zu Orengew a n d e r M ü n t z ꝛc."

ein Gültbuch, erneuert am Mittwoch in den Pfingstfeiertagen 1448 zu Oringew, das die Stelle enthält:

„die M u n t z e mit ihren zugehorungen ist auch der Herrschaft,"

ein Kaufbrief vom Mittwoch nach dem Sonntag Quasimodogeniti 1459, nach welchem Hans Lesch alle seine Besitzungen

„Item vnser eigen Haus zue Öringen in der Stadt b e i d e r M ü n z e"

an Graf Craft von Hohenlohe überläßt, —

ein Revers der Sophie von Neudeck, Adam von Elrichshausen Wittwe, gegen Graf Craft von Hohenlohe, wegen ihres von Conrad Fabri erkauften Hauses zu Oeringen b e i d e r M ü n z e, welches ihre Gnaden auf ihre Lebenszeit von verschiedenen Lasten befreit hatte, vom Jahre 1490 [2]) — und ein Eignungsbrief vom Jahre 1494, wornach Graf Craft von Hohenlohe eben dieser Sophie von Elrichshaußen zum Leibgeding eignet „Sr. Gnaden Garten in der Stadt Oeringen a n d e r M ü n z e." [3])

Daß Oeringen, in Folge der daselbst bestandenen Münze, eine eigene Währung hatte, wird unter andern namentlich auch durch eine Urkunde von 1420 dargethan, worin es heißt: „funff schilling heller geltz der stat werung zu Orengew."

---

1) Aus dem Original. Hanselmann, I. Th. S. 505.

2) Hanselmann, l. c. I. S. 532.

3) Dieses Münzgebäude soll sich nach Hanselmann I. S. 52. in der Fleischgasse, namentlich auf der Stelle des gegenwärtigen Kaufmann Weiler'schen Hauses befunden haben. Diese Angabe scheint uns jedoch auf einem Irrthume zu beruhen. Es war nämlich das Münzgebäude nach und nach zerfallen und zuletzt nur noch der Bauplatz vorhanden; diesen verkauften die Grafen Ludwig Casimir und Eberhard von Hohenlohe im Jahre

Wenn es nun nach vorstehenden urkundlichen Nachrichten eine Thatsache ist, daß in Oeringen ehemals eine Münzstätte bestand, und daß dieselbe namentlich in dem letzten Jahrzehent des vierzehenten und im ersten Viertel des fünfzehenten Jahrhunderts im Betrieb war, so ist sich zu wundern, daß bis jetzt nicht eine größere Anzahl Hohenlohischer Münzen aus dieser Periode bekannt geworden ist. Nur von dem Grafen Ulrich von Hohenlohe, gestorben am 6. December 1407, ist eine ganze Reihenfolge vorhanden. In der ersten Ausgabe unserer Schrift konnten zwar nur folgende Stücke beschrieben werden:

1., Kleine Silbermünze in Kreuzergröße.

Av. ✝ **VLRICH** In einem Kreise das völlig vorwärts gekehrte Gesicht des Grafen, mit großen Locken und einer einem Fürstenhut ähnlichen Kopfbedeckung.

Rev. ✝ **HOENLOCH** In einem Kreise der Hohenlohische Wappenschild mit den zwei rechts schreitenden Leoparden. . — Gr: 11. Abgebildet auf dem Titel-Blatte der ersten Ausgabe unserer Schrift. Siehe auch hiernach (18.) und Abbildungen **Taf. I.**

1557 an Albrecht von Klein um 100 fl. zum überbauen. In der auf Donnerstag nach Petri und Pauli datirten Verkaufs-Urkunde heißt es: „Wir verkaufen — vnserm l. getrewen Albrechten vom Klein zu Oringew vnd allen seinen erben vnd Nachkommen, Vnnser Hoffstatt in vnser Stadt Oringew gelegen, die Müntz genannt, wie wir Jme dieselben durch den vndergang verrainen vnd versteinen lassen, welche er nach seiner Gelegenheit zu bebawen vnd folgends zu bewonen haben solle etc. Vnd ist solcher kauf beschehen für Ainhundert gulden." Als in der zweiten Hälfte des siebenzehenten Jahrhunderts das Oeringer Gültbuch renovirt wurde, wurde die Frage aufgeworfen, wer dermal die nach den älteren Gültbüchern herrschaftlich gewesene Münze, sammt dem dazu gehörigen Garten im Besitz habe und der Beamte gab darüber folgendes an: „die Münz mit ihrer zugehörd hat Ludwig von Klein vor vielen Jahren innengehabt, ist ein einig Haus und Schewren, wie aber er solche an sich gebracht, ist mir vnwißend, gleichwohl stehet diese Müntz anjetzo noch in dessen Erben Handen. Selbiger zur Müntz gehöriger Garten stehet jetzo auch in Ludwig von Kleins Erben, als Johann Ulrich Glatthorns, Lehensverwalters Handen." Dieser Glatthorn nun besaß nach dem Lagerbuche von 1675 „Eine Behaußung in der Schaafgasse; liegt ein Küchengärtlein dabei," und daß dieses Haus auf der Stelle der ehemaligen Münze stand, ist höchst wahrscheinlich, denn das sog. gelbe Schlößle, nun mit Nr. 23 bezeichnet, in der ersten Hälfte des achtzehenten Jahrhunderts Eigenthum der gräflichen Wittwe Eleonore Juliane von Hohenlohe, wird in den Steueranlagszetteln von $17^{06}/_{58}$ also bezeichnet: „Ein Hauß und Scheuer bei der sog. alten Münze, an die Schaafgasse gehend." Nach allem möchte das Haus Nr. 56, an der Schaafgasse auf dem Platze stehen, welchen einst das Münzgebäude eingenommen hat.

2., Ein anderer Stempel.

A. **VLRICH** Kopf wie oben.

R. **HOENLOH** Wappenschild mit den zwei Leoparden.

Abgebildet in Tab. **XIX.** Lit. **B.** der Fortsetzung des Beweises, wie weit der Römer Macht in Ostfranken eingedrungen, von Hanselmann, und beschrieben S. 257. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Abbildung das Original nicht ganz getreu wieder giebt.

3., **A.** ✝ **HER: VLRICH** Übrigens wie 1.

R. ✝ **HOENLOCH** Wappenschild mit den zwei Leoparden.

Vergl. auch hiernach **Nr.** (20) bei Streber.

4., **A.** In einem etwas erhöhten Quadrat ein männliches Brustbild, zu dessen Linken ein **O**, ein zweiter Buchstabe der zur Rechten stand (sehr wahrscheinlich **V**), ist nicht mehr ganz deutlich zu erkennen.

R. In einer Einfassung von drei Bogen ein Schildchen mit den zwei rechts schreitenden Leoparden . Gr. 10. — Abgebildet auf dem Titelblatte der ersten Ausgabe unserer Schrift. Vergl. auch hiernach (16) und (17) bei Streber und die betreffenden Abbildungen **Taf. I.**

Dagegen hat der Direktor des Kön: Münzkabinets zu München, Professor **Dr.** Franz Streber, allen Numismatikern durch viele sehr wichtige numismatische Erörterungen und Schriften bekannt und als vollgültiger Gewährsmann hochgeschätzt, in seiner Abhandlung: „Die ältesten Münzen der Grafen von Hohenlohe oder zwanzig bisher meist unbekannte Pfennige des Herrn Ulrich von Hohenlohe von 1371 bis 1408.“ [1]) noch sechszehen weitere hierher gehörige, zusammen also zwanzig Stücke bekannt gemacht und damit die Hohenlohische Münzgeschichte in einer Weise

---

1) Vergl. Abhandlungen der I. Cl. d. k. Ak. d. Wiss. V. B. III. Abthlg.

bereichert, welche die vollste Anerkennung verdient. Zudem hatte Herr **Dr.** Streber die Güte, für unsere gegenwärtige neue Ausgabe die seiner Abhandlung beigegebene Kupfertafel zu überlassen, wofür ihm auch hier der gebührende Dank dargebracht wird. Aber auch die Hohenlohische Geschichte überhaupt hat durch die „Erklärung der Münzen" einen sehr interessanten Beitrag erhalten, auf welche deshalb hier besonders verwiesen werden muß.

Es folgt nun die

Beschreibung dieser Münzen

von Streber und zwar vollständig und ohne Unterbrechung, also auch einschließlich der schon oben unter **Nr.** 1 bis 4 vorgetragenen Stücke, was jedoch je bei der betreffenden Münze bemerkt werden wird.

(Hierzu **Tafel I.** der Abbildungen.)

1.,

Pfennige mit drei Brustbildern.

(1) Zwischen den Buchstaben **V—O** und über einem Postamente ein vorwärts gekehrtes Brustbild in blosen Haaren.
Zwei vorwärts gekehrte Brustbilder mit Barett und Spitzenkragen zwischen drei, oben durch Spitzbogen verbundenen Säulen, deren mittlere mit einem Thürmchen geschmückt ist, unten ein (heraldisch) rechts schreitender Leoparde. S. Abbild. **N.** 1.

(2) Vorderseite wie die vorige, aber das Brustbild größer, das Postament verschieden und unter demselben ein Stern.
Rückseite wie die vorige, aber von anderem Stempel. S. Abbild. **N.** 2.

(3) Zwischen den Buchstaben **V—O** und über einem Postamente ein vorwärts gekehrtes Brustbild in blosen Haaren
Zwei vorwärts gekehrte Brustbilder mit Barett und Spitzenkragen zwischen drei, oben durch Spitzbogen verbundenen Säulen, deren mittlere mit einem Thürmchen geschmückt ist; unten ein (heraldisch) rechts schreitender Leoparde. S. Abbild. **N.** 3.

(4) Vorderseite wie **N.** 3., aber das Brustbild größer, das Postament verschieden und unter demselben drei Sterne.
Rückseite wie **N.** 3., aber von anderem Stempel. S. Abbild. **N.** 4.

(5) Vorderseite wie **N.** 4.

Rückseite wie **N.** 4., aber die mittlere Säule ohne Thürmchen. S. Abbild. **N.** 5.

(6) Vorderseite wie **N.** 4.

Rückseite wie **N.** 4., aber statt des schreitenden Leoparden nur ungeschickt gezeichnete Striche. S. Abbild. **N.** 6.

(7) Vorderseite wie **N.** 4.

Rückseite wie **N.** 4., aber ohne den schreitenden Leoparden. S. Abbild. **N.** 7.

(8) Vorderseite wie **N.** 4.

Rückseite wie **N.** 4., aber ohne die mittlere Säule. S. Abbild. **N.** 8.

(9) Zwischen einem Punkte und einem Sternchen und über einem Postamente ein vorwärts gekehrtes Brustbild in blosen Haaren.

Zwei vorwärts gekehrte Brustbilder mit Barett und Halskragen, dazwischen eine Säule, unten zwei Sterne. S. Abbild. **N.** 9.

(10) Zwischen den Buchstaben ?—**O** ein vorwärts gekehrtes, etwas undeutliches Brustbild, im Felde sechs Sterne.

Zwei vorwärts gekehrte Brustbilder mit Barett und Halskragen; über jedem ein Spitzbogen; unten zwei Sterne. S. Abbild. **N.** 10.

(11) Zwischen den Buchstaben **V—O** ein vorwärts gekehrter Kopf in blosen Haaren; im Felde Sterne und Ringelchen.

Zwei vorwärts gekehrte Brustbilder mit Barett und Halskragen zwischen drei, oben durch Spitzbogen verbundenen Säulen, deren mittlere mit einem Thürmchen geschmückt ist, unten ein Stern zwischen zwei Ringelchen. S. Abbild. **N.** 11.

(12) Zwischen den Buchstaben **V—O** ein vorwärts gekehrter Kopf in blosen Haaren, im Felde Sterne und Ringelchen.

Zwei vorwärts gekehrte Brustbilder mit Barett, über jedem ein Spitzbogen, in deren Mitte ein Thürmchen, unten zwei Sterne. S. Abbild. **N.** 12.

(13) Zwischen den Buchstaben **V—V** ein vorwärts gekehrter Kopf in blosen Haaren, im Felde Sterne und Ringelchen.

Zwei vorwärts gekehrte Brustbilder mit Barett, über jedem ein Spitzbogen, in deren Mitte ein Thürmchen. S. Abbild. **N.** 13.

(14) Zwischen den Buchstaben **V—O** und über einem Postamente ein vorwärts

gekehrter Kopf in blosen Haaren, unten ein kleines Andreaskreuz zwischen zwei Punkten.

Zwei vorwärts gekehrte Brustbilder mit Barett und Halskragen, über jedem ein Spitzbogen, dazwischen ein Thürmchen, unten ein kleines Andreaskreuz. S. Abbild. **N.** 14.

2.,

Pfennig mit zwei Bildnissen.

(15) Zwischen den Buchstaben **V—O** und über einem Postamente ein vorwärts gekehrter Kopf in blosen Haaren, im Felde sieben Ringelchen, unten ein Stern.

Ein Brustbild mit Barett und Halskragen, im Felde (sieben) Sterne. S. Abbild. **N.** 15.

3.,

Pfennige mit Bildniß und Wappen.

(16) Zwischen den Buchstaben **V—O** und über einem Postamente ein vorwärts gekehrter Kopf in blosen Haaren, unten ein kleines Andreaskreuz zwischen zwei Punkten.

In einer dreimal gebogenen Einfassung ein Wappenschild mit zwei rechts schreitenden Leoparden. S. Abbild. **N.** 16. Vergl. auch oben unsere Nummer 4.

(17) Vorderseite wie die vorige, aber unten drei Sterne. Rückseite wie die vorige, aber in den Winkeln der Einfassung ein Blümchen. S. Abbild. **N.** 17.

(18) ✝ **VLRICH.** Ein Kopf von vorne mit Barett.

✝ **HOENLOCH.** Ein Wappenschild mit zwei rechtsschreitenden Leoparden. S. Abbild. **N.** 18. Vergl. auch oben unsere Nummer 1.

(19) **VLRICH.** Ein Kopf von vorne mit Barett.

HOENLOH. Ein Wappenschild mit zwei rechts schreitenden Leoporden. Vergl. oben unsere Nummer 2.

(20) ✝ **HER VLRICH.** Ein Kopf von vorne mit Barett.

✝ **HOENLOCH.** Ein Wappenschild mit zwei rechts schreitenden Leoparden. Vergl. oben unsere Nummer 3 mit Abbildung in Holzschnitt.

Herr Streber hat nachgewiesen, daß die Stücke **N.** 1—14, in den Zeitraum von 1382 bis 1392 gehören und von Ulrich in Gemeinschaft mit seinem jüngeren Bruder Friedrich geschlagen sind, während die Stücke **N.** 15—20 in die Jahre 1396 bis 1407 fallen und Ulrich allein angehören.

Zweite Abtheilung.

Das Hohenlohische Münzwesen und die Münzen vom Jahre 1500 an bis zum Erlöschen der Münzgerechtigkeit 1806.

I.

Von 1500 bis 1621.

Die erste Urkunde in dieser Periode, welche des Münzwesens erwähnt, ist das, zwischen den Brüdern Albrecht und Georg, Grafen von Hohenlohe, am 9. September 1511 zu Neuenstein errichtete Hausgesetz, die sog. Erbeinigung, [1]) welche in ihrem zwölften Artikel folgendes verordnet:

„Zum Zwölften, ob sich nach der Gravschaft Freiheit Sage erfordern würde, zu münzen, so soll kein Grav von Hohenlohe für sich selbst allein Münz schlagen, sondern alle regierende Graven sollen sambhaftig münzen, und sich deß jederzeit nach Gelegenheit vereinigen,"

und damit dasjenige bestätigt, was bereits in dem schon oben angeführten Erbtheilungs-Recesse von 1476 ausgetragen war.

Über die Ausübung des Münzrechts von Seite dieser beiden Grafen finden sich keine schriftlichen Notizen vor: Wibel in seiner Hohenl. Kirchen-Historie I. Th. Vorb. S. 58 Note n. führt zwar ganze Thaler des Grafen Albrecht von 1526, so wie gemeinschaftliche der Grafen Albrecht und Georg von 1541 an; wir haben aber Ursache, an der Richtigkeit dieser Angabe, so wie an der Existenz ganzer Gulden des Grafen Ludwig Casimir von 1560 zu zweifeln. — Wahrscheinlich nahm Wibel einige Medaillen und Schaustücke von jenen Jahren für Currentmünzen. [2])

---

1) Hanselmann, Beweis von der Landeshoheit des Hauses Hohenlohe. I. Th. Anhang S. 531.

2) v. Mader in seinen kritischen Beiträgen zur Münzkunde ꝛc. VI. Prag 1813 S. 221 führt Dreierstücke, welche auf der Hauptseite das Wappen der Abtei Fulda, nämlich in einem getheilten Schilde ein Kreuz und drei Lilienstängel

Von dem Jahre 1571 an hatten unter den Hohenlohischen Häusern verschiedene Unterhandlungen Statt, um in der Grafschaft selbst wieder eine Münzstätte zu errichten und das Münzrecht, welches lange geruht, auszuüben; sie führten aber zu keinem erwünschten Resultate.

Dem Grafen Wolfgang von Hohenlohe-Neuenstein, hochverdient um die Wohlfahrt seines Hauses, war es vorbehalten, auch in dieser Sache thätig aufzutreten. In Gemeinschaft mit seinem Bruder Philipp erließ er am 27. Feb. 1594 ein Schreiben an den Grafen Georg Friederich zu Hohenlohe-Waldenburg, worin demselben der Entschluß der ersteren, nun ohne längeren Verzug münzen zu lassen, kund gethan und Er zum Beitritt eingeladen wird. Es heißt in dem Schreiben:

„demnach Inn vnnserer Graueschaft nun vil vnnd lannge zeit hero, das Müntzwesen „nicht exercirt oder gebraucht worden, das wir bey Etlichen Jaren an vnderschid„lichen ortten — nach einem Müntzmeister trachten lassen, — dieweil wir aber auf „solche weiß nicht einkommen können, haben wir vnterdessen auch zw Nurmberg mit „Christoff vnd Paul Diethern gebrudern, sofern tractiren lassen, das sie vns vmb „ein billiche vnd zimbliche Belohnung, aines oder mehr werckh ferttigen wollen 2c. „Wann sich dann eben Jezigesmahl zuträgt, das wir die zweinzig monat eylender „Turckenhülff der Kay: Mayt.: erlegen vnd zu Nurmberg liefern lassen sollen; So „weren wir vnnsers Theils, vnnd so fern es E. L. gleicher gestallt gefellig were, „dahin bedacht, das wir mitt vorberürttem Paul Diethern zw Nurmberg dahin

---

und auf der andern Seite das Familienwappen des Abtes Schenk von Schweinsberg (1541—1550) zwei Schilde, in welchen rechts drei Löwen, links ein Löwe über einem Schachfelde sich befinden, enthalten, als gemeinschaftliche Münzen des deutschen Ordens, der Stadt Dinkelsbühl (welche drei Dinkelkolben im Wappen führt, wofür v. Mader die drei Fuldaischen Lilienstängel ansieht) des Kapitels von Eichstädt und Hohenlohe-Langenburg an, weil ihm das Wappen der Abtei Fulda ganz unbekannt war, woher es denn auch kommt, daß man hie und da in Münzsammlungen dergleichen Stücke den Hohenlohischen Münzen angereiht findet, weil der eine der Wappenschilde, nämlich der mit dem Löwen über dem Schachfelde, mit dem in das Hohenlohische Wappen aufgenommenen Schilde der ehemaligen Herren von Langenburg Ähnlichkeit hat. Die Meinung v. Maders ist aber ganz falsch, da diese Münzen unzweifelhaft der Abtei Fulda angehören, wie solches auf's Überzeugendste in der „Buchonia" S. 67—70 und 131 und 132 von Herquet nachgewiesen ist. Wir fügen nur noch hinzu, daß um jene Zeit das Haus Hohenlohe das Münzrecht gar nicht ausübte, daß damals keine Hohenlohe-Langenburgische Linie existirte und daß das Haus Hohenlohe erst im Jahre 1558 das Wappen des längst erloschenen Dynastengeschlechtes von Langenburg seinem Stammwappen beigesellte, weshalb denn auch hiernach die fraglichen Stücke durchaus nicht für theilweise Hohenlohische zu erklären sind.

„endtlichen wöllen schlieſſen laſſen, das er ſolches Schatzungsgelt, welches ſich faſt „Inn die SechßTauſent gulden belauffet, zu diſemmahl gegen angebottener Beſoldung „(die von den 6,000 fl. mehr nicht, alß ein hundert vnd dreyßig gulden machet) „Inn Reichsthaler mit dem Hohenloiſchen geprege, vermüntzen ſolle, welche Thaler „alsdann der Kay: Mayt: Deputirten zw Nurmberg erſtattet werden könden, vnd „dadurch ſolche hohenloiſche Müntz alſobalden Inn die ferne gebracht vnnd vnnſere „habende Regal einsmalß exercirt würden, vnd damitt auch hernacher Inn der „Graueſchaft vnnd anderen benachbarten Örtern diſe müntz ganngbar gemacht, hette „man das Ander Ziel der künfftigen Schatzungs-Einnahm, gleichfalß dahin uerwen- „den, das es vnder dem hohenloiſchen gepreg, ſo fern vermunzt würde, biß es einem „Jeden auß vnns, neben den vorigen 130 fl. vff ein hundert gulden ohncoſten „vnnd Müntzerlohn belieffe, darmit dann Inn allem faſt biß Inn die Sechtzehen- „taußend gülden gemüntzet werden köndten, wann dann hernacher vff dem Reichstag, „wegen mehr angeregtes Müntzweſens etwas beſtendigs geſchloßen, hetten wir darauf „ferners zu berathſchlagen, ob man Inn der Graueſchafft ein beſtendige Müntzſtatt „anrichten, oder allein zu Zeitten, vff vorangedeitte Maß, ain Werckh wollten auß- „gehen laſſen, dieweil nun Jezigesmahls die Zeitt an ſich ſelbſten kurz, vnnd dem „Müntzmeiſter zu Nurmberg ohne lengern Vffzug zugeſchriben werden müſte, das er „die Eyſen ſchneiden laſſe, damit er ſobaldt das geltt zum Silberkauf gelüffert, das- „ſelbig vermüntzen möchte, Alſo gelanget an E. L. vnſer freundlich Pitten, demnach „Inn Crafft Vnnſerer Erbeinigung alle Regirende Grauen ſammenthafft müntzen, „vnnd ſich deſſen Jederzeitt nach gelegenheitt vereinigen ſollen, das E. L. ob ſie „mit diſem vnnſern fürſchlag, wie wir nicht zweifeln, zufriden ſein, ſich gegen „Vnns ohnverzuglich ercleren wollen ꝛc."

Graf Georg Friederich erklärte hierauf unterm 7. März 1594, daß er zwar ſeinen Antheil an der Contribution bereits berichtigt habe und deshalb mit dem Münzen ſich nicht einlaſſen könne, daß er aber deſſen ungeachtet ſeinen Betreff an den Münz- koſten gar gerne erſtatten werde.

Hierauf wurde für den Münzmeiſter Paul Diether, den jüngern, am 2. April 1594 ein Beſtallungsbrief ausgefertigt. [1])

---

1) Urkunde 4. nach dem Original.

Am 7. Mai 1594 übersandte der Münzmeister 4 Probethaler, welche jedoch den Beifall des Grafen Wolfgang nicht erhielten, da sich nicht nur in die Umschriften, sondern auch in das Wappen Fehler eingeschlichen hatten. Es mußten deshalb neue Stempel geschnitten werden, nach welchen sofort das Ausprägen geschah. Auch Goldgulden und Pfenninge wurden in diesem Jahre geprägt; in den folgenden Jahren aber und bis 1610 alljährlich Münzen aller Art.

Der Accord mit Diether erlosch mit dessen Ableben, welches am 11. September 1610 erfolgte. Diethers Wittwe machte verschiedene Ansprüche, sowohl wegen Gehalts, als auch wegen angeschaffter Münzgepräge ꝛc., welche dahin erledigt wurden, daß sie ein Aversum von 300 fl. erhielt, dagegen die Münzstempel ausliefern mußte. Diese Gepräge bestanden in folgenden Stücken: zu ganzen Thalern 7, zu halben 2, zu Viertels-Thalern 2, zu doppelten Ducaten 2, zu einfachen Ducaten 7, zu Dreiern 3, zu Pfenningen 1 Stück. Diese Stempel möchten zum größeren Theile den letzteren Jahren angehören, indem bei manchen die Jahreszahl geändert wurde, wie es denn namentlich in der Forderungsberechnung der Wittwe Diether heißt: „Item die Jahrszahl zu ändern an den Münzgeprägen 8 fl.“

Auch Graf Wolfgang, der sich so sehr für das Münzwesen des Hauses Hohenlohe interessirt hatte, war am 28. März 1610 gestorben. In der von ihm und seinen Söhnen am 26 Juni 1609 errichteten sog. neuen Erbeinigung hatte er — §. 39. — verordnet:

„Weil nach der Gravschaft Freiheit Sage, Uns den Graven von Hohenloe zu münzen zustehet, und doch kein Grav von Hohenloe für sich selbst allein Münz schlagen, sondern alle regierende Graven samthaftig münzen und sich deß jederzeit nach Gelegenheit vereinigen sollen, thut es in diesem Puncten allerdings bei der alten Erbeinigungsdisposition verbleiben.“

Nach Diethers Tode wurde die Stelle eines Hohenlohischen Münzmeisters nicht sogleich wieder besetzt; doch wurden schon im Jahre 1612 Verhandlungen mit dem Münzmeister Heinrich Müller angeknüpft; auch fanden zwischen den Hohenlohischen Häusern indessen mancherlei Unterhandlungen Statt, wobei wiederholt in Anregung kam, ob das Münzwesen nicht in der Grafschaft selbst anzustellen sei. Graf Craft von Hohenlohe-Neuenstein hielt aber für gerathener, mit dem Münzmeister Heinrich Müller zu Nürnberg unter denselben Bedingungen, wie sie mit Diether bestanden, übereinzukommen, was denn auch im Jahre 1615 geschah. An **Cathedra**

Petri stellte er seinen Revers, welchem der Accord einverleibt ist, aus. [1])

Welcherlei Gattungen von Münzen im Jahre 1615 geprägt wurden, geht aus der Rechnung Hans Kastenbruns, Siegelgrabers und Münz-Eisenschneiders zu Nürnberg, welcher die Stempel dazu schnitt, hervor, welche wir hier einrücken:

„Der Hochwolgeborn Herr, Herr Crafft Graff vonn Hohenlohe vnndt Herr zue Langenburg ꝛc. Soll mir Endesbenanten, wie vollgt:

1615. d. 14. April zwo Walzen zuegericht vndt geschnitten, zum

Druckhen, zue ganzen Tallern, darfür t.	20 fl. —
Mehr zwo Walzen geschnitten zue halben Tallern t.	20. „ —
Mehr zwo Walzen geschnitten zu Orttßtallern t.	20. „ —
Mehr zwo Walzen geschnitten zum truckhen zue goltgulden t. .	18. „ —
Mehr zwo Waltzen geschnitten zue Dreyern	8. „ —
Mehr ein Ober vndt Vntereissen zum pregen geschnidten zue DopelDucaten, zue schneidten vnndt fur die stempfel . . .	20. „ —
Mehr ein Ober vnndt Vntereissen zum pregen, zue einfachen Ducaten zue schneiden vnnd für stempfel t.	18. „ —
Mehr für zwen steckh geschnidten zue pfenningen zue pregen t. .	1. „ 30.
Für die stöckh Alle zue herdten	2. „ —
Suma —	127 fl. 30 kr.

d. 27. Aprill ist hernacher weitter gemacht worden, Ein Ober vnd Vntereissen geschnidten zue einfachen Ducaten zu pregen t. 14. „ —
Mehr noch zwen pfenning stöckh geschnidten t. . . . . 1. „ 30.
Suma tutt zuesamen — 143 fl. —

Hannß Kastenbrun,
Sieglgraber vnndt MünzEissenschneider in Nurmberg."

Der Accord mit Müller scheint nur wenige Jahre bestanden zu haben; im Jahre 1618 bot der Münzmeister Hans Putzer zu Nürnberg seine Dienste an, man ließ sich jedoch mit ihm in keine Unterhandlung ein.

Der so oft gefaßte und immer wieder aufgegebene Vorsatz, in der Grafschaft selbst eine Münzstätte zu errichten, wurde abermals zur Sprache, aber auch diesesmal

---

1) Urkunde Nr. 5. Nach dem Original.

nicht in Ausführung gebracht, vielmehr wurde in Folge des Zustandes des Münzwesens in Deutschland überhaupt, am 20. September 1621 von den sämmtlichen regierenden Grafen von Hohenlohe ein Receß errichtet, welcher die im Münzwesen seither bestandene Gemeinschaft unter sämmtlichen Grafen für die Zukunft aufhob. In diesem Receß heißt es unter anderm:

„Wir haben einander zugesagt, daß ein Jeder sein absonderliches Münzwesen also anstellen, vnnd die Münzen an der Legirung, Schroth vnnd Korn, solchermaßen valviren laßen solle, wie daßelbig in dießem fränckischen Craiß von andern vornehmen Ständen Jedesmahlen gemünzt, oder wir vnnß dessen einer gewissen Landtmünz halben, nach anlaittung der ReychsConstitutionen, Gelegenheit vnd Zeit, der Graveschaft Hohenloe vnd denen Vnderthanen zum besten vergleichen und resolviren werden."

Nach diesen geschichtlichen Nachrichten über das Hohenlohische Münzwesen lassen wir nun die Beschreibung der aus der angegebenen Periode bekannten Münzen folgen; weil aber mehrere Medaillen und Schaustücke einzelner Grafen von Hohenlohe bekannt sind, welche nicht in Folge der angeführten gemeinschaftlichen Vereinigung, sondern nach Belieben der einzelnen Herren ausgegangen sind, so theilen wir diese Beschreibung in zwei Abtheilungen und führen in der ersten die so eben genannten Stücke, in der zweiten aber die eigentlichen gemeinschaftlichen Currentmünzen auf.

a) Medaillen und Schaustücke einzelner Herren.

Medaille des Grafen Sigmund, von 1523.

Sigmund, geb. den 9. August 1485, ein Sohn des Grafen Craft **VI.** und dessen Gemahlin Helene, Tochter des Grafen Ulrich von Wirtemberg, studirte zu Pavia und Bologna, trat in den geistlichen Stand und ward Domherr zu Augsburg und Strasburg, auch an letzterem Orte Dechant. Er war ein eifriger Verehrer Luthers und suchte das Dom-Capitel zu Strasburg zur Annahme der evangelischen Lehre zu bewegen. Im Jahre 1525 gab er eine Schrift, Kreuzbüchlein betitelt, heraus, worin von den Gebrechen des geistlichen Standes ꝛc. mit hoher Einsicht gehandelt wird. Mit dem Könige Franz **I.** von Frankreich und dessen Schwester Margarethe stand er in Briefwechsel, um der evangelischen Sache in Frankreich Eingang zu verschaffen. Er starb am 8. August 1534 und liegt in der Domkirche zu Strasburg

begraben, wo ihm sein Bruder Ludwig, Domherr zu Strasburg und Mainz, ein Monument errichten ließ.

In Hauschilds Beitrag zur neuern Münz- und Medaillen-Geschichte, 1806, ist S. 275 Nr. 1,713 folgendes Stück beschrieben:

5., Av. **SIGMVND GRAVE . VON . HOHENLOE** 1523. Brustbild in der Schaube und dem Hute.

Rev. **PROPE EST DOM9 (Dominus) ONIB9 (omnibus) INVOCANTIB9 EVM IN VERITATE. LETETOR COR QVERETIN (querentium) DOM. (Dominum.) FIDELIS ENIM DOMVS (Dominus) IN ONIB9 (omnibus) VERBIS. SVIS.** Mitten in der Schrift ein offenes Buch, darauf zur R. **PATER NOSTER QVI ES.** zur L. ein Herz.

„Ein altes gegossenes Stück in Metall."

und in einem Dresdner Münz- und Medaillen-Verzeichniß v. 1780 findet sich p. 700 Nr. 2 dieser Eintrag:

„**A. SIGMVND. GRAVE. VON. HOHENLOE** Dessen Brustbild, unten 1523.

R. Ein Buch, auf dessen einer Seite **PATER . NOSTER . QVI. ES.** auf der andern ein Herz. Gew. $3^3/_4$ Loth. Guß."

Die oben angezeigten Schriftstellen sind enthalten in Psalm 145. V. 18. **Prope est etc.** Psalm 105. V. 3. **Laetetur cor etc.** und Psalm 145. V. 13. **Fidelis Dominus etc.**

Schöner einseitiger silb. Medaillon des Grafen Albrecht, von 1526.

Graf Albrecht, ebenfalls ein Sohn Crafts **VI.**, geb. 26. Sept. 1478, war auch dem geistlichen Stande bestimmt und Domherr zu Strasburg, Würzburg, Mainz und Trier; er verließ jedoch denselben und vermählte sich im Jahre 1507 mit Wandelbre, Tochter des Grafen Eitel Friederich von Hohenzollern. Mit seinem Bruder, dem Grafen Georg, errichtete er im Jahre 1511 das bekannte Hohenlohische Hausgesetz, die sog. Erbeinigung. Zu seinem Landesantheil besaß er Langenburg, Ingelfingen und Neuenstein, mit ihren Zugehörden. Er starb am 19. August 1551 ohne Hinterlassung von Nachkommenschaft. —

6., **.ALBRECHT . GRAVE . VON . HOHENLOE.** Die Punkte bilden Dreiecke. Das erhabene Brustbild des Grafen von der linken Seite,

mit großem Kragen, reichen Haaren und einem großen Hute, mit herabhängendem Federbusch. Unten: 1526 — Größe: 43. — Gew. $2^3/_8$ Loth. Abbild. **Taf. II.**

Wibel führt in seiner Hohenlohischen Kirchen-Historie **I.** Th. **p.** 58 einen Thaler der Grafen Albrecht und Georg von Hohenlohe von 1541 an. Höchst wahrscheinlich ist dieses aber ein Irrthum und jener angebliche Thaler nichts anderes, als der Abguß eines Siegels des Grafen Gottfried von Hohenlohe, — vergl. Hanselmann, diplomat. Beweis ꝛc. **I. p.** 584. — auf dessen Rückseite folgendes eingegraben ist: 1541 **A. G. VO. HOENLOE.**

(Baumgarten) Verzeichniß einer Medaillen- und Thaler-Sammlung. Regensburg 1806 **p.** 138.

Auch in dem K. Münz-Cabinet zu Stuttgart befindet sich ein solcher Abguß. — Gr. 40.

Silberne Medaille des Grafen Ludwig Casimir von 1560.

Graf Ludwig Casimir, ein Sohn des Grafen Georg und dessen erster Gemahlin Praxedis, geb. Gräfin von Sulz, geb. 12. Jan. 1517, hatte bei der, im Jahre 1555 zwischen ihm und seinem jüngeren Bruder Eberhard vorgegangenen Grundtheilung der ganzen Grafschaft Hohenlohe in zwei Haupttheile, Neuenstein und Waldenburg, den Theil Neuenstein erhalten und wurde der Stifter der noch jetzt in zwei Ästen blühenden Hohenlohe-Neuenstein'schen Linie. Er war einer der ausgezeichnetsten Hohenlohischen Regenten, insbesondere ein vorzüglicher Freund und Beförderer der Reformation. Vermählt war er mit Anna, Tochter des Grafen Otto von Solms-Laubach und starb am 24. August 1568, seine Gemahlin am 9. Mai 1594. In der Stiftskirche zu Öringen befindet sich ihr beider schönes Monument. [1]) —

7., **Av.** **LVDWIG CASIMIE GRAVE VON HOHENLOE VND HERR ZV LANGENBVRG.** Das sehr erhabene Brustbild, mit vorwärts gekehrtem Gesichte, großem Bart und mit einem Barett bedeckten Kopfe. Zur Seite: 15—60

Rev. **ANNA GREVIN VON HOHENLOE GEBORNE GREVIN VON**

---

1) Siehe meine Schrift: die Stiftskirche zu Oehringen. 1837. Seite 31.

SOLMS ETC. Ihr Brustbild, mit Haube und einer Halskrause. — Gr. 25. Gew. $2^{35}/_{64}$ L. Abbild. **Taf. II.**

Medaillen des Grafen Wolfgang.

Wolfgang, ein Sohn des Grafen Ludwig Casimir, geb. den 14. Juni 1546. Er war ein auf der Höhe seiner Zeit stehender Regent, ein ausgezeichneter Wohlthäter der Kirchen und Schulen, ein eifriger Freund und Beförderer des öffentlichen Wohls, worüber eine Reihe während seiner Wirksamkeit erlassener Verordnungen Zeugniß giebt. Vermählt war er mit Magdalena, geb. Gräfin von Nassau-Dillenburg, und starb am 28. März 1610. Daß Graf Wolfgang sich insbesondere auch für das Münzrecht des Hauses Hohenlohe sehr interessirt hatte, haben wir schon oben erwähnt. — Von ihm sind mehrere Medaillen bekannt:

8., Eine Silbermedaille in zwei auf den Rückseiten glatten zusammenpassenden Theilen.

A. **WO: GRAF. V: HOHENLOE V HER Z LANGENBVRCK** 1570. Das unbedeckte geharnischte Brustbild von der linken Seite, mit Halskrause.

R. **PLVS PENSER QVE DIRE AETA . S.** 24. Das vierfeldige Hohenlohische Wappen mit den zwei Helmen.

Die Umschriften auf beiden Seiten sind von einem Kranze umgeben. Ein hübsches Gepräge. — Gr. 20. Gew. $1^{5}/_{32}$ L.

9., Eine Münze von Metall. Beschädigt.

A. **WOLFGANG . GRAF . VO . . . . . V. HER . Z . LANGENBERCK.** Das geharnischte bärtige Brustbild von der linken Seite, mit Halskrause.

R. **RIEN . SENS . CAVSA. ÆTA . SVE** . 30. **IA.** 1576. Das vierfeldige Wappen mit zwei Helmen. — Gr. 20.

10., Ähnliche Münze von Blei; scheint derselbe Stempel zu seyn.

A. **WOLFGANG . GRAF : VON. HOHENLOE . V. HER . Z . LANGENBERCK.** Das Brustbild wie bei 9.

R. **RIEN. SENS. CAVSA . ÆTA . SVE** . 30. **IA.** 1576. Das vierfeldige Wappen mit den zwei Helmen. — Gr. 20.

11., Einseitige ovalförmige Silbermedaille.

WOLFGANG . GRAF . VO : HOHENLOE . ETC. | VND .

HERR . ZV . LANGENBVRCK. | 1586. Das sehr erhabene ganz geharnischte Brustbild, in der Rechten einen Stab haltend, mit großem Bart, großer Halskrause und unbedecktem Kopfe. — Das Ganze von einem Kranze umgeben. Gew. $1^{23}/_{32}$ L.

12., Ovalförmige Silbermedaille in zwei Theilen.

A. **WOLFGANG GRAF VO. HOHENLOE** (Rosette) **VND** | **HERR. ZV. LA—NGENBVRCK** | 1586. Das Brustbild auf ähnliche Weise wie bei dem nächst vorher beschriebenen Stück, nur ist auch die linke Hand, die in die Seite gestützt ist, sichtbar, was bei ersterer nicht der Fall ist.

R. **GOTT GIBT — GLVCK** Eine ähnliche Darstellung, wie auf dem sogleich zu beschreibenden Schaustück von 1609.

Auf beiden Seiten außen herum ein Kranz. — Gew. $1^{13}/_{16}$ L.

13., Ovalförmiges Schaustück von Silber und vergoldet, an einer Kette, in Verzierungen gefaßt.

A. **W. G. V. H. V. H. Z. L. ÆTA : SVÆ** . 63. 1609. Das heißt: Wolfgang, Graf von Hohenlohe und Herr zu Langenburg. **Aetatis suae** 63. — Das vorwärts gerichtete geharnischte Brustbild, mit Halskragen, unbedecktem Kopfe und großem Barte. Über die Brust hängen Kleinode herab.

R. Eine sonderbare Composition. Von einem Kranze umgeben: **GOTT GIBT — GLVCK** Auf einem Felsen im aufgeregten Meere, in welchem Delphine sichtbar sind, steht ein geharnischter Ritter, mit unbedecktem Kopfe. Hinter ihm und ins Meer an den Felsen reichend, sind kreuzweise zwei Anker gelegt. Rechts und links im Hintergrunde erscheint Land, mit einer Stadt ꝛc., auch erblickt man einen von einem Hunde verfolgten Hasen. Mit der rechten Hand hat der Ritter den Schwanz einer großen Schlange erfaßt, welche sich über ihm um ein großes Schwert und durch eine entzwei geborstene Säule windet, und im Rachen ein aufgeschlagenes Buch hält. Zur linken Seite des Ritters steht sein Helm. Über dem Ganzen der Name Jehova in Strahlen. — Gew. $2^{33}/_{64}$ L. Abbild. **Taf. II.**

Medaillen des Grafen Philipp.

Graf Philipp, Sohn des Grafen Ludwig Casimir, Bruder des Grafen

Wolfgang, ist geboren den 17. Februar 1550. Er hatte Kriegsdienste in den Niederlanden genommen, sich unter den Fahnen des Prinzen Wilhelm, des Älteren, von Oranien, glänzend hervorgethan, dessen Tochter Maria zur Gemahlin erhalten und nach Wilhelms meuchelmörderischem Tode die Vormundschaft über den Prinzen Moritz und das Commando der holländischen Bundestruppen angetreten. Er führte den Titel eines Generallieutenants über Holland, Seeland, Westfriesland, Bomler und Thielerwerth. Sein Name glänzt in den Jahrbüchern des Niederländischen Freiheitskampfes. Am 6. März 1606 starb er zu Isselstein, in Südholland. In der Stiftskirche zu Öringen befindet sich sein und seiner Gemahlin prächtiges Monument. [1])

Von ihm sind folgende Medaillen bekannt:

14., Großes Goldstück von 1590.

A. **.PHILIPS . GR. VON. HOHENLOE. VND. H. Z. LANGE. LEV. | GENE . OVER .HOLL. ZEL . VND. WEST. FRIS:** | d. h. Philipp, Graf von Hohenlohe und Herr zu Langenburg, Lieutenant General über Holland, Seeland und Westfriesland. Das Brustbild des Grafen von der rechten Seite, in reichverzierter Rüstung, umgeschlagenem Mantel und großem Halskragen.

R. Zwischen Rosetten und andern Verzierungen die Umschrift: **EHRE: :GIBT . GOTT** Das vierfeldige Wappen mit den zwei Helmen. Darunter: 1. 5—9. 0. — Gr. 29. — Gew. 10 Duc. 7 Asse.

Die Vorderseite existirt auch in Silber und ist hinten hohl; die Schrift ist aber viel schärfer, als auf der Goldmünze. Gew. $^{27}/_{32}$ L.

15 a., Große Goldmünze von 1604 mit einem Öhr.

A. In zwei Kreisen: **PHILIPS GRAVE VON HOENL : VND HERR ZV LANGENB : BARO : | Z. LISF : LEVT . GEN : VBER HOLL : SEEL : VND WESTFR.** Das Brustbild von der rechten Seite, mit großer Krause, geharnischt und umgeschlagenem Mantel. Am Arme in vertiefter Schrift die Buchstaben: **I H**

R. **.EHRE. — GIBT. — GOTT.** Das vierfeldige Wappen mit den

---

1) Siehe meine Schrift: die Stiftskirche zu Öringen. 1837. S. 33. Vergl. ferner: Sammlung verschiedener Nachrichten aus allen Theilen der historischen Wissenschaften von S. W. Ötter. I. 1749. pag. 278 f.

zwei Helmen: der Hohenlohische mit einem Adler. Unten: 16—04. Gr. 29. — Gew. über 12 Duc. — Abbild. **Taf. II.** Ferner abgebildet bei **van Loon Histoire metall. des Paysbas II.** 23.

Dasselbe Stück ist auch in Silber vorhanden.

15 **b.**, Ähnliches Stück, wie Nr. 15 **a**, nur kleiner.

A. In zwei Kreisen: **PHILIPS GRAVE VON HOENL : VND HERR ZV LANGENB : BARO | Z. LISF : LEVT. GEN. VBER HOLL : SEEL : VND WESTF :** Brustbild von der rechten Seite, geharnischt, mit großer Krause.

R. **EHRE * — GIBT — * GOTT** Das vierfeldige Wappen mit den zwei Helmen; der Hohenlohische mit einem Adler. Unten an den Seiten des Schildes: 16—04

Silber und vergoldet. Gr. 23. Gew. $1^{19}/_{32}$ L.

16., Eine in neuerer Zeit in Holland geprägte Bronzemedaille:

A. **PHILIPS VON ÷ HOHENLO** Brustbild von der linken Seite, im Harnisch und Halskragen, mit glatten Haaren und umgeschlagener Feldbinde; unter der Schulter: **SIMON F .** — Abbild. **Taf. II.**

R. In der Mitte der Fläche: **OBIIT | AN. MDCVI.** — Gr. 32.

Medaille des Grafen Philipp Ernst.

Graf Philipp Ernst, ein Sohn des Grafen Wolfgang, geboren den 11. August 1584, war ebenfalls in Holländischen Kriegsdiensten, in welchen er sich sehr ausgezeichnet hatte. Von seinem Oheim, dem Grafen Philipp, hatte er die Baronie Lißfeld in den Niederlanden ererbt. Vermählt war er mit Anna Maria, Tochter des Grafen Otto von Solms-Sonnenwalde, wurde Stifter der Hohenlohe-Neuenstein-Langenburg'schen Hauptlinie und starb den 29. Jan. 1628. — Ihm gehören die folgenden Medaillen an:

17 **a.**, **A. PEGVHVHZLO ÆTATIS** 28 **ANO** 1613 Die einzelnen Buchstaben heißen: Philipp Ernst, Graf von Hohenlohe, und Herr zu Langenburg, Obrister. Das vorwärts gerichtete unbedeckte Brustbild, in Rüstung, umgeschlagenem Mantel und großem Halskragen.

R. **PVGNA PRO — PATRIA** Ein geharnischter Ritter in ganzer Figur, mit unbedecktem Kopfe; in der Hand des rechten ausgestreckten

Arms hält er aufrecht ein Schwert, in dessen Mitte ein von Pfeilen durchdrungenes Herz sich befindet. Um das Schwert windet sich eine Schlange, die im Rachen ein aufgeschlagenes Buch hält; mit der linken Hand hält der Ritter einen Schild mit den zwei Hohenlohischen Leoparden. Unten das aufgeregte Meer, worin ein Delphin sichtbar ist; aus dem Meere steigt die Weltkugel und darauf ist ein großer Anker, mit dem Helme des Helden, gelegt. Im Hintergrunde erscheint eine Stadt und oben über dem Ganzen ist das durch Wolken brechende strahlende Auge Gottes.

Die Medaille ist von Silber und vergoldet, ovalförmig, mit Öhr und Ring. — Gew. $1^{21}/_{32}$ L. Abbild. **Taf. II.**

17 **b.**, Ovalförmige silberne Medaille, ohne Jahrzahl.

A. Das schön geschnittene Brustbild des Grafen, im Harnisch und großen Halskragen. Ohne alle Schrift. Abbild. **Taf. II.**

R. Die Inschrift: ◦ **PHIL** ◦ | ◦ **ERN** ◦ **GRA** ◦ | ◦ **V** ◦ **HOHENLO** ◦ | ◦ **H** ◦ **Z** ◦ **LANGENBE** | ◦ **BA** ◦ **Z** ◦ **LIESVELT** ◦ | ◦ **OVERSTE** ◦ **VN** ◦ | ◦ **RITTER** ◦ **Z** ◦ | Verzierung.

Gew. $1^{5}/_{8}$ L. — Ein Exemplar im K. Münzkabinete zu München.

b) Gemeinschaftliche Current-Münzen.

Der Vertrag von 1594 mit dem Münzmeister Paul Diether ist von folgenden Chefs der damaligen Linien des Hauses Hohenlohe abgeschlossen:

Neuenstein'sche Hauptlinie:

Graf Wolfgang zu Hohenlohe-Weikersheim, gest. 1610.

Graf Philipp zu Hohenlohe-Neuenstein, gest. 1606, über welch beide wir die biographischen Notizen schon oben bei der Abtheilung **a)** beigebracht haben.

Waldenburg'sche Hauptlinie:

Graf Georg Friederich, der ältere, geb. 30. April 1562, vermählt mit Dorothea, Heinrichs, Grafen Reuß zu Plauen Tochter, und gest. 22. Okt. 1600. Nach seinem Ableben standen seine drei Söhne unter Vormundschaft, bis sie im Jahre 1615 die väterlichen Lande unter sich theilten, wodurch drei Linien entstanden:

Ludwig Eberhard zu Hohenlohe-Pfedelbach,
Philipp Heinrich zu Hohenlohe-Waldenburg, und
Georg Friederich, der jüngere, zu Hohenlohe-Schillingsfürst,

und ebenso hatte sich die Hohenlohe-Neuenstein'sche Hauptlinie auf das Ableben des Grafen Wolfgang, der die sämmtlichen getheilten Besitzungen wieder auf sich vereinigt hatte, abermals in drei Linien getheilt, nämlich:

Georg Friederich zu Hohenlohe-Weickersheim,
Craft zu Hohenlohe-Neuenstein und
Philipp Ernst zu Hohenlohe-Langenburg.

Im Namen dieser sechs verschiedenen Linien des Gesammthauses, über welche wir bei den Nachrichten über das Münzwesen nach Auflösung der Gemeinschaft — 1621 — noch nähere Nachrichten ertheilen werden, ist der Vertrag mit dem Münzmeister Müller vom Jahre 1615 getroffen.

Gemeinschaftliche Münzen sind folgende bekannt:

18., Goldgulden von 1594. Daß solche geprägt worden sind, ergiebt sich aus den Acten und aus Hirschs Teutschem Reichs-Münz-Archiv 8. Th. S. 50. 51. dem Verf. ist aber bis jetzt ein derartiges Stück weder selbst vor Augen gekommen, noch hat er eine Beschreibung davon gefunden, weshalb auch hier eine solche nicht gegeben werden kann. Letztere Bemerkung gilt auch bei den weiters folgenden Stücken, von welchen eine Beschreibung nicht gegeben ist.

19., Thaler von 1594.

A. **MO : NO : COM : DE HOHENLOE . ET . DO : IN LANG.** Das vierfeldige Wappen und darüber: 1. 5. 9. 4.

R. **RVDOL . II. D. G. ROM : IMPE : S : AVGVST.** Der gekrönte Kaiserliche Adler mit dem Reichsapfel auf der Brust. — Madai Thalerkabinet. Nr. 4,210. — Abgebildet in Köhlers histor. Münzbelustigungen. **XX.** Th. S. 129.

20., Pfenning von 1594.

21., Ducaten von 1595.

22., Thaler von 1595.

A. **MO : NO : COM : DE HOHENLOE . ET . DO : IN. LANG** Das vierfeldige Wappen in einem an den Rändern verzierten Schilde.

Über demselben: 15—95 Die Punkte in der Umschrift sind rosettenartig, auch befindet sich am Anfange derselben eine Verzierung.

R. **.RVDOL . II : D. G. ROM : IMPE : S : AVGVST.** Der gekrönte Kaiserliche Adler, mit dem Reichsapfel auf der Brust. Die Punkte in der Umschrift wie auf dem **Av.** am Anfange und Ende, zwischen **G.** und **Rom** aber sind größere sternartige Zeichen.

Gr. 27. — Madai, Nr. 6,823. — **Monn. en arg. Suppl.** 20. — Abbild. **Taf. IV.**

23., Thaler von demselben Jahr, jedoch ein ganz anderer Stempel.

A. **MO : NO : COM : DE HOHENLOE : ET : DO : IN LANG** Am Anfange eine Rosette. Das vierfeldige Wappen; darüber: .1. 5. — 9. 5.

R. **RVDOLPH : II : ROM : IMPE : AVGVSTVS** Das Wort **semper** ist nicht angedeutet. Der gekrönte doppelte Reichsadler, mit dem Reichsapfel auf der Brust. Die Krone geht in den Rand der Umschrift, neben derselben je eine Rosette.

Gr. 28. — Gew. $1^{31}/_{32}$ L.

24., Dreiergröschlein von 1595.

A. Das vierfeldige Wappen in einem verzierten Schilde.

R. In einer verzierten Rauteneinfassung der Reichsapfel, mit: 84, neben: 15—95. Gr. 9—10. Abbild. **Taf. VII.**

25., Pfenning von 1595.

Einseitig. Der Hohenlohische und Langenburg'sche Wappenschild, neben einander gestellt. Darüber: 1595. — Gr. 7—9.

26 **a.**, Thaler von 1596 scheinen ausgemünzt worden zu seyn. Hirsch, 3. Th. S. 81.

26 **b.**, Dreiergröschlein von 1596. wie **Nr.** 24 mit der Jahrzahl: 15—96.

27., Dreiergröschlein von 1597. Daselbst S. 106.

28., Ducaten von 1598.

A. **MO : NO : COM : DE HOHENLOE : ET . DO : I : LAN.** Am Anfange der Umschrift ein kleiner Reichsapfel. In einem verzierten Schilde das vierfeldige Wappen, daneben: 9—8

R. **RVDO : II : D : G : ROM — IMP : S : AVGVSTVS** Ein ganz

geharnischter stehender Ritter, den Helm zwischen den Füßen, den rechten Arm in die Seite stemmend, die linke Hand auf das Schwert legend. — Gr. 14. — Abbild. **Taf. VI.**

29., Thaler von 1598. Hirsch, 3. Th. S. 114.

30., Dreiergröschlein von 1598. Daselbst und S. 116.

31., Pfenning von 1598.

Einseitig. Der Hohenlohische und der Langenburg'sche Wappenschild, neben einander gestellt. Darüber: 1598.

32 **a.**, Ducaten von 1599. Hirsch, 3. Th. S. 129.

32 **b.**, Dreier von 1599. wie **Nr.** 24 mit der Jahrzahl 15—99.

33., Ducaten von 1600. Daselbst S. 158—161.

34., Thaler von 1600. Daselbst.

35., Thaler von 1601.

A. **MO : NO : COM : DE HOHENLOE . ET . DO : IN . LANG** Am Anfange eine kreuzförmige Verzierung. Das vierfeldige Wappen in einem verzierten Schilde; darüber: 16—01.

R. **RVDOL . II : D : G . ROM : IMPE : S : AVGVST** Am Anfange und Ende eine Rosette. Der gekrönte Kaiserliche Doppel-Adler, mit dem Reichsapfel auf der Brust.

Die Punkte in den Umschriften sind rosettenartig. — Gr. 27. — Gew. $1^{31}/_{32}$ L.

36., Dreiergröschlein von 1602. Hirsch, 3. Th. S. 217.

37., Thaler von 1603.

A. **MO : NO : COM : DE HOHENLOE . ET . DOM : IN . LANGENB** Am Anfange eine kreuzförmige Verzierung. Der Hohenlohische und Langenburg'sche Wappenhelm, ersterer mit einem Phönix. Darüber: 1603

R. **RVDOLPHVS . II : D : G : ROM : IMPERATOR . S : AVGVS :** Am Anfange ein kleiner Reichsapfel. Ein ganz geharnischter Ritter auf galoppirendem Pferde, in der rechten Hand eine Fahne, in der linken den vierfeldigen Wappenschild tragend. Innere Umschrift: **QVIS . DEO . RE—SI—STET :** Unter dem Ritter eine mit Gras und einem kurz abgehauenem Baumstumpen bewachsene Fläche.

Gr. 26. — Gew. 2 L. — Abbildung **Taf. IV.** Ferner abgebildet

in dem Beweise, daß die Reichs-Grafschaften Fahnen- und Thronlehen seyen. Öringen 1743. Beil. **Lit. N.**

38., Dreier von 1603. Hirsch l. c. S. 227.

39., Pfenning von 1603. Ebendort.

40., Dreier von 1604. Daselbst, S. 235 und 245.

41., Pfenning von 1604. Ebendort. Einseitig. Der Hohenlohische und der Langenburgische Wappenschild, neben einander gestellt; darüber: . 1604. Gr. 8. Abbild. **Taf. VII.**

42., Thaler von 1605. Daselbst S. 261 und 275. Hiervon befindet sich ein Exemplar in dem K. Münz-Cabinet zu Stuttgart. Umschriften und Darstellungen wie bei dem Thaler von 1603.

43., Dreier von 1605. Hirsch, 3. Th. S. 261. Ähnlich wie 24.

44., Pfenning von 1605.

Einseitig. Der Hohenlohische und Langenburg'sche Wappenschild, neben einander gestellt, darüber: 1605. Gr. 8.

45., Dreier von 1606. Hirsch, l. c. S. 283 und 325.

46., Pfenning von 1606. Daselbst.

47., Thaler von 1607. Ebendort, S. 356.

Umschriften und Darstellungen wie bei dem Thaler von 1603. Gr. 26.

48., Halbthaler von 1607.

A. **MO : NO : COM : DE HOHENLOE. ET . DOM : IN. LANGENB :** Am Anfange eine kreuzförmige Verzierung. Der Hohenlohische und der Langenburgische Wappenhelm. Darüber: 1607

R. Kleiner Reichsapfel. **RVDOLPH : II : D : — G : ROM : IMPERATOR. S : AVGVS** Ein ganz geharnischter Ritter auf galoppirendem Pferde, in der rechten Hand eine Fahne, in der linken den vierfeldigen Hohenlohischen Wappenschild tragend. Innere Umschrift: **QVIS DEO — RESISTET.** — Gr. 23. Hirsch, l. c. S. 356.

49., Viertelsthaler von 1607. Hirsch, l. c. S. 356.

50., Ducaten von 1608.

A. **MO : NO : COM : DE HOHENLO : ET DO : IN : LA :** Das vierfeldige Wappen in verziertem Schilde, an den Seiten die Jahrzahl: 1—6 0—8

R. **RVDO : II : D : G : ROM : IMPE : S : AVGVST.** Der gekrönte doppelte Adler mit dem Reichsapfel auf der Bruſt. — Gr. 14.

51., Ein zweiter Stempel.

A. **MO. NO. COM. DE HOHENLOE ET DO. I. LAN.** Das Wappen in zierlicher Einfaſſung, darüber ein kleiner Reichsapfel und an den Seiten: 1608

R. **RVDO . II . D . G . ROM . IMP . S . AVGVSTVS.** Geharniſchtes Bildniß mit aufgeſetztem Lorbeerkranz und einem großen Degen an der Seite. Zu ſeinen Füßen ein offener Helm.

So beſchreibt dieſes Stück: Soothe Ducaten-Cab. Nr. 1,270.

52., Thaler von 1608.

Mit gleichen Umſchriften und Vorſtellungen wie der Thaler von 1603 und mit: **QVIS DEO RESISTAT.**

S. Fabers Entwurf einer numismat. Kenntniß d. europ. Staaten. 1747. Nr. 2,560.

53., Halber Gulden von 1608.

A. **MO : NO : COM : DE HOHENLOE . ET . DOM : IN . LANGENB**

Roſettenförmige Verzierung. Der Hohenlohiſche und Langenburg'ſche Wappenhelm, darüber: 1608

R. **RVDOLPH : II : D : — G : ROM : IMPERATOR . S . AVGVS**

Am Anfange ein kleiner Reichsapfel. Ein ganz geharniſchter Ritter auf galoppirendem Pferde, in der rechten Hand eine Fahne, in der linken einen Schild mit dem vierfeldigen Hohenlohiſchen Wappen haltend. Innere Schrift: **QVIS — DEO — RESISTET** — Gr. 20. — Gew. ½ L.

54., Thaler von 1609.

A. **MO : NO : COM : DE HOHENLOE . ET . DOM : IN . LANGENB**

Am Anfange der Umſchrift eine ſternartige Verzierung. Der Hohenlohiſche und der Langenburg'ſche Helm. Darüber: 1609

R. **RVDOLPHVS . II . D : G : — ROM : IMPERATOR . S : AVGVS :**

Am Anfange ein kleiner Reichsapfel. Ein ganz geharniſchter Ritter auf einem galoppirenden Pferde; in der rechten Hand hält er eine Fahne, in der linken einen Schild mit dem vierfeldigen Hohenlohiſchen Wappen. Innere Umſchrift: **QVIS — DEO — RE — SISTAT**

Gr. 27. — Gew. 2 L. — Madai, Nr. 4,211. — Köhler, histor. Münzbelust. 14. Th. Vorrede S. **XXII. §. XXI. n. 1. — Monn. en argent.** 1756. p. 250. Ausg. v. 1769. p. 368. — Faber 2,561.

55., Halbthaler von 1609. Hirsch, 3. Th. S. 384.

56., Viertelsthaler von 1609. Daselbst.

57., Dreier von 1609.

A. Das vierfeldige Wappen in verziertem Schilde.

R. Der Reichsapfel in einer viereckigen gezierten Einfassung; im untern Theile des Apfels die Werthsbezeichnung: 84. Auf den Seiten: 16—09. — Gr. 11.

58., Pfenning von 1609.

Einseitig. Der Hohenlohische und Langenburg'sche Wappenschild, neben einander stehend; darüber: .1609. — Gr. 7.

59., Doppel-Ducat von 1610.

A. **MO : NO : COM : DE HOHENLOE : ET . DO : IN : LAN.** Zwischen dem Anfange und dem Ende der Umschrift ein Reichsapfel. Schild mit dem vierfeldigen Wappen und an den Seiten 16—10.

R. **RVDOL : II : D : G : ROM — IMP : S : AVGVSTVS .** Gehar-nischter Ritter in ganzer Figur, die Rechte in die Seite gestützt, die Linke an das Schwert legend, ohne Kopfbedeckung; zwischen den Füßen ein Helm.

Monn. en or. 1759. 203.

60., Einfacher Ducat. Im **A., I . LAN**: im **R., RVDO : II.** Sonst ganz wie der Doppel-Ducat. — Daselbst.

61., Thaler von 1610.

Ganz wie der von 1609, nur mit der Jahrzahl 1610. über den Helmen. — Faber, 2,562. — Gr. 27. — Gew. $1^{15}/_{16}$ L.

62., Halbthaler von 1610.

A. **MO . NO . COM . DE HOHENLOE . ET . DOM . IN . LANGENB**

Am Anfange ein kleines Kreuz. Die beiden Helme; darüber: 1610

R. **RVDOLPH : II : D : G : ROM : IMPERATOR . S : AVGVS**

Am Anfange ein kleiner Reichsapfel. Der Ritter wie bei dem ganzen

Thaler. Beischrift: **QVIS — DEO — RESISTET**

Gr. 21.

63., Viertelsthaler von demselben Jahr, mit ganz gleichen Umschriften und Vorstellungen.

64., Dreier von 1610. Hirsch, 3. Th. S. 406 und 411. Einseitig. Der Hohenlohische und der Langenburgische Wappenschild aneinander. Darüber: 1610 Gr. 8.

65., Pfenning von 1610. Ebendaselbst.

66., Doppel-Ducat von 1615.

A. **MO : NO : COM : DE HOHENLOE . ET . DO : IN . LANG :** Am Anfange ein kleiner Reichsapfel. Das mit einer Verzierung umgebene vierfeldige Wappen. Zu beiden Seiten: 16—15

R. **MATTHIAS . D : G : ROM IMP : SEMP : AVGVST :** Ein geharnischter Ritter zu Fuß, unbedeckt, den Helm zwischen den Füßen, die Rechte in die Seite gestützt, die Linke auf dem Schwerte.

Gr. 18. — **Monn. en or. Suppl.** 64.

67., Einfacher Ducaten von 1615.

A. **MO : NO : COM : DE HOHENLOE . ET . DO : I : LAN :** Am Anfange ein kleiner Reichsapfel. Das mit einer Verzierung eingefaßte Wappen; daneben: 16—15

R. **MATTHIAS . D : G : ROM IMP : SEMP : AVGVST :** Der Ritter wie bei den Doppel-Ducaten. — Gr. 15.

68., Dreifacher Ducaten von 1615.

A. Ein geharnischter Reiter mit der Fahne und dem Schilde und der Devise: **QVIS DEO RESISTAT.**

R. Zwei Helme. **MO . NO . COM . DE HOHENLOE .**

Also angeführt in Binders Münz-Verzeichniß. 1805 **p.** 60. **n.** 1481. Höchst wahrscheinlich von gleichem Stempel mit dem Achtelsthaler desselben Jahrs.

69., Einen vierfachen Ducaten von 1615 finde ich in einem geschriebenen Cataloge also angezeigt:

„MO . NO . COM : DE HOHENLOE DO . IN LANG . sur le revers : MATHIAS D . G . ROM . IMP . SEMP . AVG . de la valeur de 4 Ducats.“

70., Goldgulden von 1615.

A. **MO : NO : COM : DE HOHENLOE . ET . DO : I : LANG** Am Anfange ein kleiner Reichsapfel. Das vierfeldige Wappen, daneben: 16—15

R. **MATTHIAS : D : G : ROM : IMP : SEMP : AVGVST :** Der gekrönte Adler mit dem Reichsapfel. — Gr. 16.

Soothe Ducaten-Cab. 1,271. — **Monn. en or.** 1759. **Supplém.** 1769. S. 64.

71., Thaler von 1615. [1])

A. Am Anfange der Umschrift eine sternartige Verzierung. **MO : NO : COM : DE HOHENLOE . ET . DOM : IN . LANGENB :** Zwei geschlossene verzierte Helme, darüber die Jahrzahl: 1615

R. Am Anfange der Umschrift ein kleiner Reichsapfel. **MATTHIAS . D : G : — ROM : IMPER : SEMP : AVGVST :** Ein geharnischter Ritter auf galoppirendem Pferde, in der rechten Hand eine Fahne, mit der linken einen Schild mit dem vierfeldigen Wappen tragend. Innere Beischrift: **QVIS—DEO—RESISTAT**

Gr. 28. — Gew. $1^{31}/_{32}$ L. — Madai, Nr. 1,716. — Köhler, hist. Münzb. 14. Th. Vorr. §. **XXI. nr. II.** — Schlegel, **Biblia in numis.** Jena. 1703. 4. **p.** 274.

72., Halbthaler von 1615.

A. **MO : NO : COM : DE HOHENLOE . ET . DOM : IN . LANGENB** Am Anfange eine kreuzförmige Verzierung. Die beiden Helme, darüber: 1615

R. **MATTHIAS . D : G : ROM : IMPER : SEMP : AVGVST :** Am Anfange ein kleiner Reichsapfel. Der Ritter ꝛc. wie auf dem ganzen Thaler. Beischrift: **QVIS — DEO — RESISTAT**

Gr. 23. — Gew. $1^{1}/_{64}$ L.

---

1) Diese Thaler, so wie auch die Theilstücke, wurden bei der Hochzeit des Grafen Craft von Hohenlohe-Neuenstein erstmals ausgegeben. In einem Actenstücke heißt es: „Die Bunzen zu Thaler, halben und Viertelsthaler, do anno 1615 der Reutter mit dem Schild und vff der andern Seiten der Helm vffgestochen gewesen, vnd zu m. g. Herrn Graue Crafften Hochzeit gemünzt worden."

73., Viertelsthaler von 1615.

A. **MO : NO : COM : DE HOHENLOE . ET . DOM : IN . LANGENB**

Übrigens wie der Halbthaler.

R. **MATTHIAS . D : G : ROM : IMPER : SEMP : AVGVST :** wie der Halbthaler. — Gr. 21.

74., In einem Auctions-Cataloge von Leipzig von 1784 S. 462 wird ein ähnlicher Achtelsthaler angeführt.

75., Dreier von 1615.

A. Das vierfeldige Wappen in einem verzierten Schilde.

R. In einem rautenförmigen, außen mit Verzierungen versehenen Schilde der Reichsapfel mit der Zahl: 84. Daneben: 16—15

Gr. 11. — Gew. $^{7}/_{128}$ L. Abbild. **Taf. VII.**

76., Pfenning von 1615. — Zweierlei Stempel. Einseitig. Der Hohenlohische und Langenburg'sche Wappenschild, neben einander; darüber: 1615. — Gr. 8.

77., Pfenning von 1616.

Wie der von 1615. — Gr. 8.

II.

Von 1621 bis 1806.

1) Gemeinschaftliche.

Aus der Zeit des sog. Kipper- und Wipperwesens existiren mehrere Stücke, von welchen nicht gesagt werden kann, welchen Grafen von Hohenlohe solche angehören, denn während es eine urkundlich erwiesene Thatsache ist, daß mit dem Beginne jener Periode die vorhin bestandene Gemeinschaft der Hohenlohischen Häuser im Münzwesen aufgelöst wurde, haben die hier in Frage kommenden Stücke Umschriften, aus welchen man zu schließen versucht werden könnte, als ob sie in gemeinschaftlichem Namen ausgegangen wären. Insoferne nun mit Bestimmtheit nicht anzugeben ist, aus welcher Münzstätte diese Stücke hervorgegangen sind, führen wir sie hier besonders auf und geben ihnen den Namen gemeinschaftliche, obgleich derselbe ihnen eigentlich nicht gebührt.

Die mit (N) bezeichneten Stücke sind wahrscheinlich aus der Münzstätte Neuenstein.

Übrigens haben wir bezüglich der geringhaltigen Münzen aus den Jahren 1621 und 1622 noch die allgemeine Bemerkung anzufügen, daß es bei den unendlich vielen Stempelverschiedenheiten zu den Unmöglichkeiten gehört, eine vollständige Reihenfolge derselben zusammenzubringen.

78., 24 kr. Stücke von 1621.

A. ***MO. NO. CO. DE HOEN. ET. DO. IN. LAN.** Das gekrönte vierfeldige Wappen; an den Seiten desselben: 16—21. Über der Krone 2 Sternchen.

R. ·:· **FERDIN. II. D. G. ROM. IM. SE. AVG** ·:· Der gekrönte Reichsadler mit der Zahl 24 auf der Brust. — Gr. 19.

79., **A.** **.MO. NO: CO. DE HO. E . DO: IN. LAN.**
R. **FERDIN. II . D: G . ROM . IM. SE. AV.** } Sonst wie **I.** — Gr. 19.

80., **A.** **MO. . NO: CO. DE . HOEN. E . DO. IN. LAN.** Der erste und der letzte Buchstaben der Umschrift **M** und **N** stehen über der Krone.

R. wie **I.**

81a., **A.** **MO: NO. CO. DE . HO . E DO. IN LAN.** Wie **I,** aber über der Krone zwischen 2 Röschen (N)

R. auch wie **I.**

81b., **A.** Die Umschrift theilweise abgeschliffen: **. MO . NO. CO. DE HO. ET . DO - - - - A.** Das gekrönte vierfeldige Wappen, dessen Schild nicht verziert ist. An den Seiten: 16—21, über der Krone (N) an den Seiten je ein Stern.

R. Umschrift theilweise beschädigt. **FE . . . N . II . D . G . ROM. IM. SE . AVGV** Gekrönter Doppeladler mit dem Reichsapfel auf der Brust, worin die Zahl 24.

81c., **A.** **MO. NO. CO. DE HO . ET . DO . IN . LAN .** Das gekrönte vierfeldige Wappen; an den Seiten desselben: 16—21, über der Krone zwischen zwei Rosetten: (N)

R. **FERDIN . II D G . ROM . IM . SE . AVG .** Der gekrönte Doppeladler mit dem Reichsapfel und der Zahl 24 auf der Brust. — Gr. 20.

82a., **A.** **. MO . NO : CO DE HO . E . DO . IN . LAN .** Das gekrönte vierfeldige Wappen; daneben: 16—21 . über der Krone (N)

R. **FERDIN. II. D. G. RO IM SE AVG .** Der doppelte Adler mit dem Reichsapfel und der Zahl 24 auf der Brust. Die Punkte der Umschrift sind kleine Sterne. — Gr. 20.

82b., **A.** **.M—O . NO CO DE HOE . E DO . IN LAN—G** Das gekrönte vierfeldige Wappen, daneben: 16—21, über der Krone: (N)

R. **. FERDIN . II . D . G . ROM . IM . SEM . AVG .** Der gekrönte Doppeladler mit dem Reichsapfel und der Zahl 24 auf der Brust.

82c., **A.** **M — O . NO : CO . DE HOEN . E . DO . IN . LA—N.** Vierfeldiger gekrönter an den Seiten nicht verzierter Wappenschild; zu dessen Seiten: 16—21

R. **. FERDIN . II . D.G . ROM . IM . SE . AVG .** Gekrönter Doppeladler mit dem Reichsapfel auf der Brust; darin: 24

82d., **A.** (Kreuzchen) **M . — O . NO. CO. DE HOEN . E . DO . IN . LA . N** Das gekrönte vierfeldige Wappen, daneben: 16—21.

R. **FERDIN . II. D . G . ROM . IM . SE . AVG .** Der gekrönte Doppeladler mit dem Reichsapfel und der Zahl 24 auf der Brust. Gr. 19—20.

82 e., 24 kr. Stück ohne Jahrzahl, wahrscheinlich von 1621.

A. **.MO . NO. CO . DE—HO . E . DO IN LA** Das gekrönte vierfeldige Wappen in einem an den Seiten verzierten Schilde; links und rechts desselben je ein Sternchen. Auch über der Krone mehrere Sternchen.

R. **FERDIN. II. D : G . ROM . IM : SE . AVG.** Der gekrönte Doppeladler mit dem Reichsapfel und der Zahl 24 auf der Brust. — Gr. 20.

83., 12 kr. Stück von 1621 auf einer viereckigen Platte.

A. **FERDINAND . II . ROM . IM . SEMP . A .** Der gekrönte Reichsadler mit dem Reichsapfel, darin die Zahl 12.

R. **ET DOMIN. IN. LANDEB.** (sic!) Das vierfeldige gekrönte Wappen; daneben: 1621.

84., Dergleichen, rund.

A. **† MO : NO : COM . DE . HOHENLOE . ET . DO : I : LA** Das vierfeldige ungekrönte, außen verzierte Wappen: daneben: 16—21

R. **FERDINAND. II. ROM. IMP. SEMP. Av** Der gekrönte Reichsadler mit dem Reichsapfel auf der Brust, darin: 12. — Gr. 17.

85., A. **MO. NO. CO. DE HOEN. ET. DO. IN. LAN.** Wappen, oben 1621, zur Seite je ein Stern.

R. **FERDIN. II. D. G. RO. IM. SEM. AVG.** Reichsadler wie Nr. 84. — Gr. 17.

86a., 24 kr. Stück von 1622.

A. **MON: NOV: COM: DE HOENLOE.** Der gekrönte Reichsadler, auf der Brust die Werthzahl: 24

R. **ET. DOMIN. IN. LANG:** 1622. Das gekrönte vierfeldige Wappen; über der Krone 2 Sternchen. — Gr. 19.

86b., A. **HONENLO * LAN * MINTZ** Das gekrönte vierfeldige Wappen, daneben: 2 — 2 über und unter der Zahl je ein Stern und ein Punkt.

R. **FERDIN. II. D. G. ROM. IM. S. A.** Der gekrönte Reichsadler, auf der Brust in einem Kreise: 24

87., A. ***MONETA *NOVA *PRO** *** Gekrönter Reichsadler mit der Zahl 24 auf der Brust.

R. **COMITA. HOHENLOIC.** 1622. Gekröntes Wappen; darüber (N) — Gr. 19.

88., A. **MON: NOV: COM: DE HOENLOE.** Der gekrönte Reichsadler, auf der Brust die Zahl 24

R. **ET. DOMIN. IN. LANG:** 1622. Das gekrönte vierfeldige Wappen; darüber: * (N) * Gr. 19.

89., A. **HOHENLOISCHE.** 1622. Das gekrönte Wappen; auf beiden Seiten ein Stern.

R. **.*. LANDT .*. MVNTZ .*.** Der gekrönte Kaiserliche Adler mit der Zahl 24 im Reichsapfel. — Gr. 19.

90., Nicht gut erhalten.

A. **MO. NO. CO. DE HO. E .....** Das gekrönte Wappen, auf beiden Seiten ein Stern, auch über der Krone 2 Sterne.

R. **. . . . . ROM. IM. SE. AV.** Der gekrönte Kaiserliche Adler mit der Zahl 24 im Reichsapfel. — Gr. 18.

91., **A. HOHENLOSCHE** 1622 Das gekrönte Wappen; oben darüber: (N)

R. LANDT MVNTZ Am Anfange und zwischen **T - M** eine Rosette. Der gekrönte doppelte Reichsadler, auf der Brust den Reichsapfel mit der Zahl: 24

Abgebildet auf dem Münzpatente des Schwäbischen Kreises, **ddo.** Ulm $^{8}/_{18}$. Juni 1622.

92., **A. MONETA . NOVA . CO . DE HOHE .** Das mit der Grafenkrone bedeckte vierfeldige Wappen.

R. PIETATE ET IVSTITIA (Das weitere beschädigt, wahrscheinlich folgte hier noch die Jahrzahl 1622.) Der gekrönte Kais. Doppeladler mit dem Reichsapfel auf der Brust, worin die Zahl 24. Oben an den Seiten der Krone je eine Rosette.

93., 12 kr. Stück, ohne Jahrzahl.

A. MO. NO. CO. DE HOEN. ET . DO . IN. LAN: Gekröntes Wappen und an jeder Seite ein Stern.

R. FERDIN. II. D. G. RO. IM. SEM. AVG. Gekrönter Doppeladler mit der Werthzahl 12. auf der Brust. — Gr. 18.

94., Groschen von 1622.

A. MONETA . NOVA : PRO : Der gekrönte Reichsadler mit dem Reichsapfel auf der Brust, worin die Zahl 3.

R. COMITA : HOENLOIC: 1622 Der Hohenlohische Wappenschild mit den zwei Leoparden; ungekrönt. — Gr. 12.

95., **A. MONETA * NOVA * PRO *** Der gekrönte Reichsadler mit dem Reichsapfel auf der Brust, darin die Zahl 3.

R. * COMITA . HOHENLOIC : 1622 Wappenschild mit den zwei Leoparden, neben je ein Stern, darüber drei Sternchen. 3 Stempel.

96a., Dergleichen, anderer Stempel.

A. MONETA . NOVA . PRO . Der gekrönte Reichsadler mit dem Reichsapfel, worin die Zahl 3.

R. COMIT . HOENLOIC : 1622. Das vierfeldige Wappen; darüber ein Stern. — Gr. 12.

96b., Dergleichen, anderer Stempel.

A. MONETA . NOVA . PRO ⁝ Der gekrönte Reichsadler, mit dem Reichsapfel worin die Zahl 3.

R. Zwischen dem Anfang und dem Schluß der Umschrift drei Sternchen. **COMITA . HOENLOI** Hierauf folgt eine abgeschliffene Stelle, wo mindestens noch zwei Buchstaben standen; dann: 1622 Das vierfeldige Wappen. — Gr. 12

97., **A.** * **HOHENLOISCH LANDT.M.** Der Wappenschild mit den beiden Leoparden; oben darüber: 1622 an den Seiten ein Stern.

R. TEMPORI ET NECESSITATI. Der Reichsapfel mit der Zahl 3. — Gr. 11.

98a., Dergleichen, anderer Stempel.

98b., wie 97., aber **HOHENLOISCHE**

99a., Halber Kreuzer, ohne Jahrzahl. Einseitig. Der Hohenlohische und Langenburg'sche Wappenschild, neben einander gestellt. Darüber: * 2 * unten eine lilienförmige Verzierung. — Gr. 9.

99b., Pfenninge ohne Jahrzahl. Einseitig. Der Langenburgische Wappenschild mit dem rechts schreitenden Löwen; darüber: * 1 * Neben dem Schilde je ein Stern.

99c., Anderer Stempel. Der Löwe schreitet links.

2) Münzwesen und Münzen der einzelnen Stammestheile.

A. Neuenstein'sche Hauptlinie.

a) Neuenstein-Weickersheim'sche Linie.

Graf Georg Friederich zu Hohenlohe-Weickersheim.

Graf Georg Friederich, Sohn des Grafen Wolfgang, geboren den 6. September 1569, war zweimal vermählt; zuerst mit Eva, Herrin von Waldstein, Frau auf Polesiaum, Jungbunzlau, Cosmanos und Crulich, gest. 1631, dann mit Maria Magdalena, geb. Gräfin von Öttingen, Wittwe des Grafen Heinrich Wilhelm von Solms, welche 1635 starb. — Nachdem er in seiner Jugend vier Jahre im Ausland, namentlich zu Paris, Padua, Ferrara, Florenz, Rom Neapel ꝛc. sich aufgehalten hatte, trat er in Kriegsdienste und führte im Jahre 1595 die fränkischen Kreistruppen gegen die Türken nach Ungarn, wo er mehrere Jahre mit großem Ruhm thätig war. Kaiser

Rudolph sagt in einem Gnaden-Decret: „Wir haben angesehen, daß nicht allein Grav Wolf von Hohenlohe uns und dem h. Reich getreue und nützliche Dienste gethan, sondern auch und vornehmlich, daß sein Sohn Grav Georg Friederich von Hohenlohe uns nun etliche Jahre her zu unterschiedlichen malen wider gemeiner Christenheit Erbfeind, den Türken, in unserer Kron Ungarn als ein Obrister über 1,000 Pferde zu Feld, in Schlachten, Scharmüzeln und andern Treffen mit Darsetzung seines Leib und Lebens sich mit sonderbarer Tapferkeit in der That erwiesen ꝛc." Im Jahre 1603 ernannte ihn der Kaiser zum Kriegsrath und Obristen über 1,000 Pferde und 500 Arquebusire, womit er abermals gegen die Türken zog; im folgenden Jahre aber wurde er zum Generalwachtmeister und Obristen über 2,000 Pferde erklärt und ihm eine Leibgarde von 250 Pferden zugetheilt. Damals kommandirte er die Vestung Gran, welche er wider die Türken, die sie mit einer großen Armee belagerten, tapfer vertheidigte.

Später wurde er, seiner Besitzungen in Böhmen wegen, welche ihm seine erste Gemahlin zugebracht hatte, in die Böhmischen Unruhen verwickelt, und deshalb nach der Schlacht am weißen Berge in die Reichsacht erklärt. Hierauf nahmen seine Brüder, die Grafen Craft und Philipp Ernst, seine Hohenlohische Herrschaft in Besitz und administrirten sie, so daß zunächst Graf Craft, später aber Graf Philipp Ernst die Direction führte. Die Acht wurde 1623 wieder aufgehoben.

Im Jahre 1621 wurde zu Weickersheim eine Münzstätte errichtet, die jedoch noch vor Ende des Jahres 1623 wieder aufhörte, nachdem sich Graf Georg Friederich im Oktober dieses Jahrs mit seinem Bruder, dem Grafen Craft, über eine gemeinschaftliche Münzstätte zu Neuenstein vereinigt hatte.

Die guten gemeinschaftlichen Thaler der Grafen Craft und Philipp Ernst vom Jahre 1623 gingen aus der Münzstätte zu Weickersheim hervor, die Thaler des Grafen Georg Friederich von 1623 und 1624 aber wurden zu Neuenstein geprägt.

Dadurch, daß Er sich, als König Gustav Adolph von Schweden in Franken erschien, für die Parthie desselben erklärte, und von ihm zum Generalstatthalter und Ober-Commandanten im Schwäbischen Kreise [1]) ernannt wurde, fiel er wiederholt in

---

1) Als solcher wohnte er zu Augsburg. Auf einer großen Schaumünze dieser Stadt auf die schwedische Einnahme von 1632 findet sich sein Wappen. Siehe Anhang Nr. VI.

Kaiserliche Ungnade und wurde abermals in die Reichsacht erklärt. Seine Herrschaft Weickersheim wurde mit Kaiserlichem Sequester belegt, im Jahr 1637 aber dem deutschen Orden geschenkt, welcher sie bis zum westphälischen Friedensschlusse inne hatte, wo sie dem Hause Hohenlohe wieder restituirt wurde.

Solche widrige Ereignisse mußten den Mann von ächtem ritterlichen Sinn tief kränken, aber sie konnten seinen Muth nicht beugen. Schon auf seine Thaler von 1623 und 1624 ließ er die Worte setzen: **Fortuna bulla!** und auf einem schönen Schaustücke von 1638 die Unbeständigkeit des Glücks figürlich darstellen.

Er starb, mit dem Kaiser wieder ausgesöhnt, doch ohne die Restitution seiner Herrschaft erlebt zu haben, im Jahre 1645, ohne Söhne zu hinterlassen.

Seine Münzen sind folgende:

100., Thaler von 1623.

A. **GEORG : FRID : COM: : DE : HOENL : ET : DOM : IN : LANGENB** Am Anfange eine Rosette. Ein ganz geharnischter Ritter mit aufgehobenem Schwerte, auf galoppirendem Pferde. Vom Helme wallt eine lange Feder hinab. Unten das gekrönte vierfeldige Wappen; daneben: 16—23. Am innern Cirkel die Worte: **FORTV—NA—BVLLA.**

R. **FERDINANDVS. II. D. G. ROM. IMPER. AVGVSTVS.** Der gekrönte Reichsadler mit dem Reichsapfel auf der Brust.

Köhler, l. c. **XX.** S. 130. — Madai, Nr. 4,221. — Abgebildet, jedoch nicht ganz getreu, in dem Beweise, daß die Reichsgrafschaften Fahnen- und Thronlehen seyen. Oehringen 1743. Beil. **Lit. O.** — Hanselmann, weiter erläuterte Landeshoheit ꝛc. S. 296. — **Monn. en arg.** 1769. 370.

Ist die vorstehende Beschreibung richtig, so existirt noch ein zweiter Stempel:

A. Rosette. **GEORG : FRID : COM. — : DE. HOENL. ET : DOM : IN : LANGENB** Darstellung wie oben. **FORTV — NA · — · BVLLA††**
†

R. **· FERDINANDVS : II : ROM. IMP. SEMPER : AVGVSTV9 : ·** Der Reichsadler wie oben. Die Umschrift des **R.** ist also hier ganz anders. Die Punkte sind auf dem Original kleine Ringe. — Gr. 29. — Abbild. **Taf. IV.**

101., Thaler von 1624

A. . **GEORG : FRID ⋮ C—OM. — . DE : HOENL : E : DO : I : LAN.** Kleine lilienförmige Verzierung. Ein ganz geharnischter Ritter, in der rechten Hand das erhabene bloße Schwert, in der linken die Zügel eines galoppirenden Pferdes haltend. Vom Helme wallt eine lange Feder hinab. Innere Beischrift: **FORTV—NA—BVLLA** Unter dem Pferde das gekrönte Wappen, daneben: 16—24

Diese Seite zeigt einen bedeutenden Stempelriß.

R. . **FERDINANDVS : II : D : G : ROM : IMP ⋮ SEMPER : AVGVST.** Der gekrönte Kaiserliche Adler, mit dem Reichsapfel auf der Brust.

Gr. 29. — Madai, Nr. 4,221; übrigens ist es ein Irrthum, wenn Madai diesen Thaler unter Schillingsfürst anführt, da er dorthin durchaus nicht gehört. — Abgebildet und beschrieben in den „Wöchentlichen Hallischen Anzeigen“ vom 4. Januar 1762 (Halle in Sachsen 4.) No. **I.** und **cont.** No. **II.** vom 11. Januar 1762. — Eine Abbildung dieses Thalers, sammt einer weitläufigen Abhandlung findet sich auch in Joachim, Sammlung vermischter Anmerkungen ꝛc. 4. Theil, Halle 1764. S. 67—96.

102., Goldenes Schaustück von 1638.

A. Auf einem breiten, den Rand bildenden Bande, die Inschrift: **GEORG . FRIDERICH . GRAVE : VON HOHENLOE VND . H : ZV . LANGENB** Das Brustbild von der rechten Seite, unbedeckt, in Rüstung, mit umgeschlagenem Mantel und breitem Kragen.

R. Auf einem ähnlichen Bande die Fortsetzung des Titels: **OBRISTER . V : RITTER.** Sodann der Wahlspruch des Grafen: **OMNIA SI. PERDAS. FAMAM. SERVARE . MEMENTO.** 16—38. Die nackte, auf einer Kugel stehende rechts gewendete Fortuna bläst Saifenblasen; die linke Hand, um welche sich eine Schlange windet, legt sie auf eine Säule, an welche das vierfeldige Hohenlohische Wappen mit den zwei Helmen gehängt ist. Über der Fortuna, in dem ausgespannten Segel: **Fortuna Bulla.**

Sämmtliche Inschriften sind vertieft und mit schwarzem Email

ausgefüllt. — Ein eben so schönes, als seltenes Stück, von ovaler Form, mit einem Ring und in eine Verzierung gefaßt. — Gew. über 12 Duc. — Abbild. **Taf. II.**

In einem geschriebenen Verzeichnisse Hohenlohischer Münzen findet sich angezeigt: **„Une grande medaille ovale du Comte George Frédéric de Hohenlohe-Weickersheim, de la valeur de 10 Ducats,** 1638.“ was wohl ein und dieselbe mit der so eben beschriebenen seyn wird.

b) Neuenstein-Neuenstein'sche Linie.

Graf Craft zu Hohenlohe-Neuenstein-Neuenstein.

Graf Craft, Sohn des Grafen Wolfgang, geboren den 14. Novbr. 1582, ein Mann, der, wie ein Chronist sagt, „wegen seines genereusen Gemüths und Ansehens, großen Verstandes uud Erfahrenheit, allenthalben hochgerühmet worden.“ Im Jahre 1615 vermählte er sich mit Sophia, einer Tochter des Pfalzgrafen Carl bei Rhein-Birkenfeld. Als Herzog Johann Friederich von Württemberg im Jahre 1622 zur Landes-Defension eine Armee von 16,000 Mann versammelte, wurde Graf Craft zum General-Lieutenant darüber bestellt. Am dreißigjährigen Kriege nahm er ausgezeichneten Antheil und hatte auf eigene Kosten ein beträchtliches Corps zu dem schwedischen Heere gestellt. König Gustav Adolph ernannte ihn im Jahre 1632 zum Generalstatthalter und Ober-Commandanten im fränkischen Kreise und beschenkte ihn mit dem Kloster Schönthal und dem Stifte Ellwangen, die jedoch nach der Schlacht bei Nördlingen wieder verloren giengen. Mit dem schwedischen Reichskanzler Oxenstierna stand er in vertraulichen Beziehungen.

Craft und sein Bruder Philipp Ernst zu Hohenlohe-Langenburg errichteten im Jahre 1621 mit dem Grafen Johann Ludwig von Gleichen, eine Erbverbrüderung, in deren Folge sie und ihre Nachkommen die Succession auf den oberen Theil der Grafschaft Gleichen in Thüringen, in der Stadt Ohrdruf, mit den dazu gehörigen Dörfern und Vorwerken ꝛc. bestehend, erhielten. In den Besitz derselben kamen sie auch wirklich, als Graf Johann Ludwig von Gleichen, der Letzte seines Geschlechts, 1631 starb.

Graf Craft starb am 11. Septr. 1641 zu Regensburg, wo er sich des Reichstagswegen aufgehalten hatte.

Auch für das Münzwesen hatte er sich sehr interessirt, und im Jahre 1621 drei Münzstätten, zu Neuenstein, Forchtenberg und Gnadenthal, errichtet. Er gab sich, wie die Urkunden ausweisen, sehr viele Mühe, in das zerrüttete Münzwesen Ordnung zu bringen, allein es konnte ihm unter den damaligen Umständen nicht gelingen. Übrigens ist zu bemerken, daß viele unter Hohenlohischem Gepräge ausgegangene geringhaltige Stücke von 1621 und 1622 nicht in Hohenlohischen Münzstätten geprägt wurden.

Im Laufe des Jahrs 1622 hatten besonders die Sechsbätzner, Dreibätzner und kleineren Münzen aller Orten den höchsten Grad von Geringhaltigkeit erreicht; dadurch waren aber auch alle Feilschaften im Preise sehr hoch gestiegen und man sah ein, daß dieses Verhältniß nicht länger fortbestehen könne. Zu Abwendung des Übels im fränkischen Kreise wurde am 5. Novbr. 1622 zu Nürnberg ein Kreistag eröffnet, wobei man sich **per majora**, worunter auch Hohenlohe begriffen, dahin vereinbarte, daß das zerrüttete Münzwesen wieder auf den ersten und des h. Reichs Abschieden gemäßen Fuß, also alle goldenen und silbernen Sorten in ihren alten Tax gebracht und die geringeren und kleineren Münzen auf des Reichs Schrot und Korn gesetzt werden sollen. Der dießfallsige Abschied vom $^{8}/_{18}$. Novbr. 1622 gelangte in der Grafschaft Hohenlohe vollständig in Ausführung. Schon vorher aber hatte Graf Craft den Entschluß gefaßt, ganz gute Gold- und Silber-Sorten prägen zu lassen und ließ seine Willensmeinung hierüber unterm 13. Sept. 1622 aus dem Hauptquartiere Bietigheim an seine Räthe zu Neuenstein überschreiben.

Die Direction der Münzstätte zu Neuenstein wurde dem seitherigen Münzmeister zu Gnadenthal, Albrecht Roschmann, übertragen, zum Wardein aber wurde Peter Gerich, der dieselbe Stelle bei der Münze in Forchtenberg bekleidet hatte, berufen. Ersterer wurde am 7. Dec. 1622 zu Bamberg verpflichtet und als zum Münzen tüchtig erfunden, später wurde er jedoch wegen Unregelmäßigkeiten entlassen und unterm 24. August 1623 ein anderer Münzmeister, Hans Jacob Rephun von Calw, in Dienste genommen. [1])

Die seitherige Particularmünzstätte des Grafen Craft verwandelte sich aber nunmehr in eine, mit dem Grafen Georg Friederich von Hohenlohe-Weickersheim gemeinschaftliche Münzstätte, zu welcher sich die gräflichen Brüder mittelst Vertrags vom 26. Oct. 1623 verbanden.

---

1) Urkunde 6.

Von Martini 1623 bis zum 21. Februar 1624 wurden 5,586 Stücke ganze Thaler, vom 21. Febr. bis 12. Juni 1624 aber 4,752 Stücke ganze und halbe Thaler, letztere jedoch in geringer Quantität, geprägt. Ferner wurden inner dieser beiden Perioden 23 Thaler an ganzen und halben zu Proben verwendet, welche der Wardein mit nach Regensburg zum Probationstag genommen: im Ganzen wurden mithin geprägt — 10,361 Stücke Thaler, einschließlich der nicht genau angegebenen halben Thaler. Die letzteren möchten zu den höchsten Seltenheiten gehören. Die Stempel zu diesen Thalern waren von dem Goldschmid Kirschner zu Weickersheim geschnitten, wovon es in der Rechnung heißt: „34. Rthlr. Philipß Kirschnern Goldschmiden zu Weickersheim von 4. paar Täschlein zu ganzen vnd ein paar zue halben Thalern zu schneiden bezalt.“ Ohne Zweifel gehörten von den Stempeln der ganzen Thaler zwei dem Grafen Craft und zwei dem Grafen Georg Friederich, je von den Jahren 1623 und 1624.

Von denen des Grafen Georg Friederich wurde ein Stempel bald schadhaft, wie aus einem Schreiben des Raths Gerhard zu Weickersheim vom 25. Febr. 1624 an den Münzschreiber Gerich hervorgeht, in welchem er sagt: „Ich sehe daß J. G. neues gepräch bereits mangelhaftig worden vnnd außgesprungen, woran oder an wem die Ursach stehet, habet ihr zu berichten.“

Auch die Thaler von 1623 mit der Umschrift: **MONETA : NOVA : COM : DE : HOHE : ET : D : I : L :** Madai, Nr. 1,717 scheinen in der Münzstätte zu Neuenstein geprägt worden zu seyn, jedoch keineswegs im Namen und auf Kosten aller Grafen von Hohenlohe, denn eine solche Gemeinschaft bestand im Jahre 1623 durchaus nicht mehr.

Leider sollte jenes gemeinschaftliche Unternehmen der beiden Brüder Craft und Georg Friederich nur von kurzer Dauer seyn. Schon am Schlusse der ersten Periode zeigte sich ein bedeutender Verlust und schon damals wollte Graf Georg Friederich sich zurückziehen, doch geschah dieß erst am Schlusse der zweiten Periode, inner welcher sich der Verlust noch erhöht hatte. Dieß hatte denn aber auch die Auflösung der Münzstätte selbst zur Folge; doch wollte Graf Craft die Ausübung des Münzregals nicht sistiren, es sollte aber das Ausmünzen nicht mehr in eigener Münzstätte geschehen, vielmehr ward die Münzstätte zu Nürnberg hiezu ausersehen. Im März 1625 wurden mit dem Münzmeister Hans Christoph Lauer Unterhandlungen gepflogen und ihm im Juli desselben Jahrs ein bedeutendes Quantum Silber behändigt, wornach es außer

Zweifel ist, daß die Thaler des Grafen Craft von 1625 in Nürnberg geprägt worden sind.

Ob und in welcher Art das Münzregal von dem Grafen Craft von 1626 bis 1632 ausgeübt wurde, darüber haben wir keine actenmäßigen Aufschlüsse gefunden: es sind aber Landmünzen von 1628 vorhanden.

Im Jahre 1632 ließ derselbe eine Parthie Thaler und Ducaten zu Nürnberg prägen.

In demselben Jahre hatte Graf Craft, in seiner Eigenschaft als Generalstatthalter und Ober-Commandant im Fränkischen Kreise, seinen Aufenthalt in Würzburg genommen.

Um diese Zeit befand sich die Münzstätte daselbst in einem schlechten Zustande, und um sie wieder in Gang zu bringen, wurde im Herbst des Jahres 1632 der Münzmeister Conrad Stutz von Fürth nach Würzburg berufen und von dem K. Schwedischen General-Commissär Haußner als Münzmeister angenommen. Es wollte jedoch mit diesem Münzwesen keinen sonderlichen Fortgang haben, namentlich wurde im Februar 1633 von dem Grafen Craft der Befehl ertheilt, mit dem Münzen bis zur Ankunft des Reichskanzlers einzuhalten; als diese erfolgt war, bat Stutz am 20. Febr. 1633 den Grafen Craft um Verwendung bei dem Reichskanzler, zu Beschleunigung der Sache, wir ersehen aber nicht, was hierauf geschah.

In dieser Münzstätte wurde zwar unter Königl. Schwedischem Gepräge gemünzt, Graf Craft ließ aber nicht unbedeutende Beträge Silber an dieselbe zum Vermünzen abliefern, wofür ihm namentlich neue Batzen zurückgeliefert wurden. Ob aber zu demjenigen, was auf solche Art auf Rechnung des Grafen Craft gemünzt wurde, ein besonderer Stempel verwendet wurde, das geht aus den wenigen Actenfragmenten, die uns in dieser Beziehung zu Gebot standen, nicht hervor.

Die Münzen des Grafen Craft sind nun folgende:

103., 24 kr. Stück von 1621.

A. **CRAFT COM. DE. HOEN. ET . DO. I. LANG .** Gekröntes Wappen, daneben: 16—21

R. **FERDIN. II. D. G. ROM. IM. SEM. AVGV.** Gekrönter Doppeladler mit dem Reichsapfel auf der Brust, in welchem die Zahl 24 — Gr. 20. — Geringhaltig.

104a., Dergleichen von 1622.

A. **CRAFT . GRAVE . VON . HOENLO . RITE.** Das Brustbild des Grafen von der rechten Seite.

R. **HER . ZV . LANGENB. CRANI.** Das gekrönte Wappen; darüber: 1622.

Abgebildet auf dem Münzpatente des Schwäb. Kreises, **dd.** Ulm, $^{8}/_{18}$. Juni 1622.

104b) Vierundzwanzigkreuzerstück von 1622.

A. Am Anfange eine Lilie. **CRAFT. GRAVE. VON. HO. OBR. VN. RITT** Brustbild des Grafen von der rechten Seite.

R. **HER. ZV. LANG. VND CRANI** Das gekrönte vierfeldige Wappen. Darüber: 16—22 — Gr. 20.

105a., Dergleichen von 1622.

A. **CR. PH. ER. . . . .H . E .D. I. L .** 16.22. Das gekrönte vierfeldige Wappen.

R. **PIETATE * ET * IVSTITIA .** Der gekrönte doppelte Adler, auf der Brust ein Reichsapfel, mit: 24. — Gr. 20. — Appel, Repertorium ꝛc. 3. Bd. S. 392. Nr. 1,397.

105b., Dergleichen von 1622.

A. **CR . PH . ER . C . DE . HO. ET . DO . IN. L** Das gekrönte vierfeldige Wappen; daneben: 16—22

R. **FERDIN. II D G ROM . IM .** (Das weitere unleserlich, überhaupt ist diese Seite sehr vom Rost verdorben.) Gekrönter Doppeladler mit dem Reichsapfel auf der Brust; darin die Zahl 24.

Im Namen des Grafen Craft zu H.Neuenstein und seines Bruders, des Grafen Philipp Ernst zu H.Langenburg, in der Münzstätte zu Weickersheim geprägt. So auch der folgende Thaler:

106., Thaler von 1623.

A. **. CR : PH : ER : COM : DE : HO : ET : DO : IN : LAN :** 16.23 : Die Punkte sind ganz kleine Ringe. Ein ganz geharnischter, auf galoppirendem Pferde sitzender Ritter, mit offenem Helme, in der rechten Hand eine Fahne, mit der linken einen Schild mit dem Langenburg'schen Wappen tragend.

R. **.FERDINANDVS : D : G : ROM : IM : SEM : AVGVST :** Der gekrönte Kaiserliche Adler mit dem Reichsapfel auf der Brust. — Gr. 29. — Gew. 2 L. — Madai, Nr. 4,212. — Abbild: **Taf. IV.**

107., Thaler von 1623.

A. **CRAFT : COM : DE . † . : † HOHENL . D : I : LANG : E : CRANCH . * .** Ein ganz geharnischter Ritter auf galoppirendem Pferde, in der rechten Hand ein zum Streiche fertiges bloßes Schwert, mit der linken die Zügel haltend. Vom Helme wallt eine lange Feder hinab. Beischrift: **DEO * † DVCE †** Unter dem Pferde das gekrönte vierfeldige Wappen, daneben: 16—23

R. **. FERDINANDVS : II : D : G : ROM : IMP : SEMPER : AVGVSTV9 .** Der gekrönte Kaiserliche Adler mit dem Reichsapfel auf der Brust.

Gr. 29. — Gew. $1^{15}/_{16}$ L. — Madai, Nr. 1,718. — Faber, 2,565.

108., Thaler von 1623.

A. **: MONETA : NOVA : COM : DE : HOHE : ET : D : I : L :** Das gekrönte vierfeldige Wappen; daneben: 16—23.

R. **· : FERDINANDVS : II : D : G : ROM : IMP : SEM : AVGVS : .** Der gekrönte Reichsadler.

Madai, Nr. 2,717. — Köhler, l. c. 14. Th. Vorrede §. **XXI.** Nr. **IV.**

109., Derselbe Stempel auf einer viereckigen Platte.

110., Groschen von 1623.

A. **†CRAFFT . COM . DE HOHENLOE . ET . DO . I . LANG :** Das quadrirte Hohenlohische Wappen; darüber: 1623.

R. **FERDINAND. II. D : G : ROMA . IMP . S : A :** Der gekrönte Reichsadler, auf der Brust einen Schild mit der Zahl 3. Unten zwischen dem Schwanze **A**

Gr. 15. — Appel, Repertorium ꝛc. **III.** Bd. S. 392. Nr. 1,398. — ein ähnliches Stück, doch ohne **A**

111., Halber Batzen von 1623.

A. **CRAFT . COM . DE HOENL .** 1623. Das Wappen in drei Feldern, zwei oben und eines unten, darüber die Grafenkrone.

R. **FERDIN . D . G. ROM. IM. SE. AV.** Der Reichsapfel mit der Werthszahl 2.

Abgebildet auf einem Herzogl. Württemberg. Münz-Edicte v. 12. Juni 1626.

112., Zweiter Stempel.

A: . **CRAFT . COM . DE HOENLOE**: Das Wappen in drei Feldern, $^{1}_{3}{}^{2}$ gesetzt, im obern rechts die 2 Leoparden, links das Langenburg'sche Wappen, unten der Gleichen'sche Löwe.

R. . **FERDIN . II . D. G. ROM . IM. SE. AV.** Reichsapfel mit der Zahl 2. und neben vertheilt: . 16—23 . — Gr. 12.

113., Kreuzer von 1623.

A. **CRAFT . CO. D. HOEN**: 1623. Der Hohenlohische und der Langenburg'sche Wappenschild, neben einander gestellt; oben darüber die Grafenkrone, unter den Schilden 3 Ringe:

R. . **FER . II . D: G . RO . IM . SE . AV.** Der Reichsapfel mit der Zahl 1. — Gr. 11. — Abbild. **Taf. VII.**

114., Dreier von 1623.

A. In einem rautenförmigen, an den beiden untern Seiten mit einer Verzierung umgebenen Schilde die beiden Leoparden, rechts und links je ein Sternchen. Über dem Schilde die Grafenkrone und neben: **CG—VH.** d. h. Craft, Graf von Hohenlohe. Darunter je ein Stern.

R. In einem ähnlichen, an den vier Seiten mit Verzierungen belegten Schilde, der Reichsapfel mit der Zahl 84, neben: .16—23. Unten: **A** Gr. 11. Abbild. **Taf. VII.**

115., Heller von 1623. Einseitig.

Die Wappen von Hohenlohe und Langenburg in zwei neben einander gestellten Schilden; darüber: . **CGVH.** unten: . 23. — Gr. 8.

116., Thaler von 1624.

A. **CRAFT : COM : DE**. (Rosette) . —: **H—OH : D : I : LANG : E : CRAN^{CH}**: Der Ritter wie auf dem Thaler von 1623. Beischrift: **DEO — DVCE** Unten das Wappen, daneben: 16—24

R. . **FERDINANDVS : II : D : G : ROM : IMP : SEMPER AVGVSTV9**: Der gekrönte Kaiserliche Adler mit dem Reichsapfel auf der Brust.

Gr. 29. — Gew. 2 L. — Madai, Nr. 1,718. — Köhler, **l. c.** 14. Th. Vorr. §. **XXI**. Nr. **III.**

117., Halbe Thaler von 1624. Außerordentlich selten, weil nur eine kleine Parthie gemünzt wurde.

118., Halber Batzen von 1624.

A. CRAFT . COM. D. HOHENLO: Das **N** verkehrt. Das Hohenlohische und Langenburg'sche Wappen in zwei neben einander stehenden Schilden; über der Krone: 1624.

R. FERDIN. II. D. G. ROM. IM. SE. AV. Der Reichsapfel mit der Werthsbezeichnung 2 Das **N** in **FERDIN** ist verkehrt. — Gr. 12.

119., Halber Batzen von 1624.

A. CRAFT . COM . DE . HOENL. 1624 Unter der Grafenkrone der Hohenlohische, Langenburg'sche und Gleichen'sche Wappenschild $^{1}_{3}{}^{2}$ gesetzt.

R. Am Anfange 5 Punkte ⁘ **FERDIN. II. D. G. ROM. IM. SE. AV** Reichsapfel mit der Zahl 2 Gr. 12.

120., Dreier von 1624.

A. Die links schreitenden Hohenlohischen Leoparden in einem rautenförmigen Schilde, darüber die Grafenkrone. Zu beiden Seiten der letzteren: **C. G. — V. H.** Unten die Buchstaben: **I. I. R.** den Namen des Münzmeisters zu Neuenstein, Johann Jacob Rephun, anzeigend.

R. Der Reichsapfel in einem verzierten rautenförmigen Schilde. Auf beiden Seiten des Reichsapfels die Jahrzahl: 16.—24. In demselben die Werthsbezeichnung: 84. — Gr. 11. — Abbild. **Taf. VII.**

121., Thaler von 1625.

A. CRAFT . COM : DE . — HOHENL : D : I: LANG : E: CRANCH:*. Ein ganz geharnischter Ritter auf galoppirendem Pferde, in der rechten Hand ein zum Streiche fertiges bloßes Schwert, mit der linken die Zügel haltend. Vom Pferde wallt eine doppelte Feder hinab. Beischrift: **DEO—DVCE** Unter dem Pferde das gekrönte vierfeldige Wappen; daneben: 16—25

R. FERDINANDVS . II . D : G : ROM : IMP : SEMPER . AVGVSTV9. Der gekrönte Kaiserliche Adler mit dem Reichsapfel auf der Brust.

Gr. 29. — Gew. $1^{31}/_{32}$ L. — Madai, Nr. 1,718. — **Monn. en arg.** 1769. 368.

122., Halber Batzen von 1628.

A. . CRAFT COM : DE . HOHENL : D : I : LA. Über der Krone zwei Sterne und an den Seiten des vierfeldigen Wappens 16—28

R. **FERDINAND : II. D : G : ROM : IM : S : A :** Gekrönter Reichsadler mit der Zahl 2 im Reichsapfel auf der Brust. — Gr. 13. — Abbild. **Taf. VII.** wo übrigens die Jahrzahl fehlt.

123., Thaler von 1632.

A. † **CRATO . COM : DE . HOENL : ET GL—EICH : DO : IN. LANG : E : C : EQU : AUR·** (**Eques auratus.**) Das quadrirte Wappen, im ersten und vierten Felde die beiden Hohenlohischen Leoparden, im zweiten und dritten der Langenburg'sche Löwe auf einem Schachfelde, im Mittelschilde der Gleichische Löwe. Auf dem Schilde die drei Helme.

R. **DEO DUCE** Ein geharnischter Ritter auf galoppirendem Pferde, in der rechten Hand ein bloßes Schwert haltend, am linken Arme trägt er einen glatten Schild und mit der Hand faßt er die Zügel. Das Pferd setzt über Felsen, zwischen welche eine Kugel, auf welcher sich eine Burg zeigt, gelegt ist. Daneben: 16—32 Gr. 29. — Gew. 2 L.

Madai, Nr. 1,719., welcher bemerkt: „der Titel eines Ritters vom güldenen Sporn ist besonders zu merken." Dieß ist aber unrichtig, indem Graf Craft nicht Ritter des Ordens vom goldenen Sporne war und das **Eques auratus** hier einfach Ritter bedeutet. — Köhler, **l. c. § XXI.** Nr. **III.** 2. — Abgebildet in dem Beweise, daß die Reichsgrafschaften Fahnen- und Thronlehen seyen. Oehringen 1743. Beil. **Lit. O.** und in „Auserlesene Sammlung von allerhand alten und raren Species-Thalern." Hamburg 1739. 4. **Tab. XXII.** Nr. 2. und beschrieben daselbst **p.** 80. 81. — **Monn. en arg.** 1769. 368. — Faber, 2566. hat unrichtig **HOHENL.**

124., Ducaten von 1632.

A. † **.CRATO COM : DE . HOENL : ET . — GLEICH : D : I : L : E : C : EQV : AV :** Das Wappen mit drei Helmen wie auf dem Thaler.

R. **DEO—DUCE** Der Ritter und die übrige Darstellung wie bei dem Thaler. Neben der Kugel: 16—32 Gr. 14.

Als Graf Craft 1641 gestorben war, wurde die Regierung unter seinen Söhnen gemeinschaftlich geführt bis zum Jahr 1676, wo sie die Herrschaft in vier Theile theilten, wobei Graf Johann Friederich den Theil Oeringen, Siegfried

den Theil Weickersheim, Wolfgang Julius den Theil Neuenstein und Johann Ludwig den Theil Künzelsau erhielt.

Das Münzwesen nach der Landestheilung von 1676.

1.

Oeringen.

Graf Johann Friederich, der ältere,

Sohn des Grafen Craft, geboren den 31. Juli 1617, hatte zu Tübingen studirt, hierauf aber sich längere Zeit am Königl. Hofe zu Paris aufgehalten. Nach dem Tode seines Vaters übernahm er die vormundschaftliche Regierung und vermählte sich im Jahre 1665 mit Louise Amöne, geb. Herzogin zu Schleswig-Holstein. Er wurde Stifter des im Jahre 1805 wieder erloschenen Oehringischen Linienastes und starb am 17. Oct. 1702.

Wenige Jahre vor seinem Tode ließ er die hiernach beschriebenen Münzen zu Augsburg prägen, worüber wir jedoch keine schriftlichen Notizen auffinden konnten.

Übrigens muß die Zahl der geprägten Thaler nicht unbedeutend gewesen seyn, da dieselben noch häufig vorkommen.

125., Thaler von 1696.

A. * **IOHANN. FRIDERICH. COMES. DE. HOHENLOHE. ET. GLEICHEN** Ein geharnischter Ritter mit aufgehobenem Schwerte, auf galoppirendem Pferde, welches über eine zwischen Felsen gelegte Kugel, auf welcher eine Burg sichtbar ist, setzt. Daneben: 16—96 Innere Beischrift: **DEO—DUCE.**

R. **DOM. IN LANGENB. & CRANICHF. SEN & FEVD. ADMIN. ÆT. S.** 79. Das vierfeldige Wappen mit dem Gleichischen Mittelschild und den drei Helmen, oben darüber die Augsburg'schen Münzzeichen, ein Tannzapfen, darunter zwei Hufeisen.

Gr. 30. — Ein recht hübscher Thaler. — Abbild. **Taf. V.** — Ferner abgebildet, wiewohl ungenau, in dem Beweise, daß die Reichs-

grafschaften Fahnen- und Thron-Lehen seyen, Beil. **Lit. O.** — Köhler, **l. c.** 14. Th. Vorr. **XXI. n. VI.** — Faber, 2,568. [1])

Er existirt auch als Schraubenthaler; eine schriftliche Notiz sagt: „ein geschraubter Thaler von Graf Joh. Friedrich von Hohenlohe-Oehringen, in welchem die Augspurgischen Trachten befindlich sind, **de ao.** 1696."

126., Einfache und Doppel-Ducaten von 1696.

127., Einfache Ducaten von 1699.

A. IOHAN. FRIDRIC . COMES DE HOHENLO . ET GLEICHEN Am Anfange ein Stern. Im inneren Cirkel: **DEO DUCE.** Der geharnischte Ritter ꝛc. wie auf dem Thaler von 1696. Unter dem Ritter: 16—99.

R. DOM . IN LANGENB & CRANICHF. SEN & FEUD . ADM. ÆT . 83 Am Anfange ein Stern. Das Wappen mit den drei Helmen. Rechts und links ein Hufeisen.

Gr. 16. — Abbild. **Taf. VI.** — Köhler, Duc.-Cab. **II.** 2,383. aber unrichtig mit **FRIDERIC** — **Numoph. Burkhard. I.** 273. **n.** 759.

128., Doppel-Ducaten von demselben Stempel.

Monn. en or. 1759. 203.

129., Viertelsthaler von 1699.

Der nämliche Stempel wie zu der Ducate Nr. **III.** — Gr. 16. — Appel, Repertorium ꝛc. **III.** Bd. S. 393. Nr. 1,400.

---

1) In dem unter dem Titel: Cimeliarchium seu Thesaurus Nummorum etc. Sermi. Principis — Friderici Augusti, Ducis Wurtembergiae — quod prostat Neostadii ad Cocharum. Stuttgardiae — MDCCIX. — gedruckten Cataloge findet sich p. 104. unter der Rubrike: „Hohenlohe" folgende Silbermünze beschrieben:

A. DOM. IN LANGENB. ET CRANICHF. SEN. ET FEUD. ADMIN. ÆT. S. 79.

R MARQ. RUDOLPH. EPIS. CONSTANT. EBERH. LUDO. DUX WURT. ET TEC. Duo Insignia Princ. circular. cavus.

Ein merkwürdiger sog. Zwitterthaler, denn der A. ist von der Rückseite des oben beschriebenen Thalers von 1696 genommen, der Rev. aber von einem Schwäb. Kreisthaler, dem von 1694 ähnlich, welchen Madai unter Nr. 1,230. beschreibt. Eine solche Spielerei konnte um so leichter bewerkstelligt werden, als beide Thaler in der Münzstätte zu Augsburg geprägt wurden. Vergl. auch Binder, Württembergische Münzkunde. 1846. S. 182. pr. 215.

130., Achtelsthaler desgleichen. — Appel, l. c. Nr. 1,401.

131., Halber Thaler von 1699.

A. **IOHAN . FRIDERIC . COMES . DE . — HOHENLOHE . ET . GLEICHEN.** Der geharnischte Ritter und die übrige Darstellung wie auf dem Thaler von 1696. Innere Beischrift: **DEO — DUCE.** Unten 16 — 99 Zwischen den Worten der Umschrift: **DE — HOH** ꝛc. die Werthsangabe: ½ Thr. 60 kr.

R. **DOM. IN LANGENB. & CRANICHF. SEN & FEVD . ADMIN. ÆT. S.** 83. Das Wappen mit den drei Helmen, oben darüber die Augsburg'schen Münzzeichen.

Gr. 29. — Ein zierlicher Stempel.

132., Thaler von 1699.

Derselbe Stempel wie bei den halben Thalern. Die Werthsangabe ½ Thr. 60 kr. wollte durch Laubwerk unkenntlich gemacht werden, doch ist sie noch wohl erkennbar.

Gr. 29. — Madai, Nr. 4,213. — **Monn. en arg.** 1769. 368. — Faber, 2,571.

133., Doppelthaler von 1699.

Ganz derselbe Stempel wie bei dem so eben beschriebenen einfachen Thaler. — Faber, Nr. 2,570.

134., Großes Goldstück von 1700.

A. **IOHANN . FRIDERICH . COMES : DE . HOHENLOHE . ET . GLEICHEN** Am Anfange ein Stern. Der Ritter und die übrige Darstellung wie auf dem Thaler von 1696. Neben der Kugel: 17—00

R. **DOM. IN LANGENB. & CRANICHF. SEN & FEVD. ADMIN. ÆT . S .** 83. Das Wappen mit den drei Helmen; oben darüber die Augsburgischen Münzzeichen.

Gr. 29.

135., Großes Goldstück von 1701.

A. **IOHANN. FRIDERICH . COMES . DE . HOHENLOHE . ET . GLEICHEN .** Am Anfange ein Stern. Innen: **DEO — DVCE.** Der Ritter und die übrige Darstellung wie auf dem Thaler von 1696. Neben der Kugel: 17—01

R. **DOM. IN LANGENB. & CRANICHF. SEN & FEVD. ADMIN.**

ÆT. S. 84. Das Wappen mit den drei Helmen; oben darüber die Augsburg'schen Münzzeichen.

Gr. 30. — 7 Ducaten schwer. Ein sehr schönes Stück.

2.

Weickersheim.

Graf Siegfried,

Sohn des Grafen Craft, geboren den 28. August 1619, war Kais. Oberst und hatte mehrere Feldzüge in Böhmen und Italien mitgemacht. Vermählt in erster Ehe mit Maria, verwittw. Gräfin von Hodiz, geb. Gräfin von Kauniz, in zweiter mit Sophia Amalia, Pfalzgräfin zu Zweibrücken. Er war ein Herr raschen Sinnes und lebte mit seinen Brüdern in steten Zwistigkeiten. Ohne Nachkommenschaft zu hinterlassen starb er am 26. April 1684.

Er hatte die Absicht gehegt, in der Grafschaft selbst wieder eine Münzstätte aufzurichten, allein dieser Vorsatz kam nicht zur Ausführung; auch sind von ihm keine Münzen bekannt.

3.

Neuenstein.

Graf Wolfgang Julius,

Sohn des Grafen Craft, geboren den 3. August 1622, bezog schon in seinem zwölften Jahre die Universität Tübingen, mußte jedoch bald in Folge der Drangsale des dreißigjährigen Kriegs das Land verlassen, worauf er zu Strasburg seine Studien fortsetzte. Aber schon im Jahr 1635 wurde er abberufen, um im Vaterlande, das damals hochbedrängt war, in Abwesenheit seiner Eltern und älteren Brüder, den Unterthanen mit Rath und That beizustehen, was von ihm auch, unter Beweisen hohen Muthes, geschah. Im Jahre 1643 reiste er nach Frankreich, nahm Kriegsdienste und wurde bald so geehrt, daß er von dem Herzoge von Orleans zum Obersten eines deutschen Leibregiments, nach einiger Zeit aber, als er sich bei vielen Treffen ganz besonders ausgezeichnet hatte, zum **Maréchal de Camp** ernannt wurde. Von

Intriguen verfolgt, verließ er die französischen Dienste, um dem deutschen Vaterlande fortan seine Kräfte zu widmen. Im Jahre 1658 wurde er von Kaiser Leopold zum Generallieutenant ernannt und im Jahre 1663 führte er die deutschen Hülfsvölker zum Kampfe gegen die Türken, wo er sich in Schlachten und Scharmützeln, namentlich bei Sct. Gotthardt, bei der Eroberung von Fünfkirchen ꝛc. unsterblichen Ruhm erwarb. Im Jahre 1665 ernannten ihn deshalb die verbündeten Fürsten zum wirklichen General-Feldmarschall über die ganze conföderirte Armee. Als er im Jahre 1667 die Herrschaft Burg-Milchling und Wilhermsdorf erkaufte, da verlieh ihm der Kaiser statt des vorigen Wappens von Burg-Milchling, das einen schwarzen nackenden Mann und eine Fahne mit Sternen enthielt, — einen Janitscharen, zum Andenken an das Treffen bei Sct. Gotthardt, nebst 2 Fahnen, die eine blau, mit weißem Halbmond, welche der Graf in dem erwähnten Treffen den Albanesern abgenommen, die andere roth, mit weißem Halbmond, welche der Graf in der durch Sturm eroberten Stadt Fünfkirchen von einem Thurme herabgenommen; statt des Wilhermsdorf'schen Wappens — 2 Flügel mit drei Seeblättern — aber in die zwei Flügel statt der Seeblätter fünf brennende Kirchthürme, wegen Eroberung der Stadt Fünfkirchen. Ruhmgekrönt und mit Wunden bedeckt trat er von dem Kriegsschauplatze ab, um sich den Angelegenheiten seiner Besitzungen zu widmen, wo er als ein weiser Regent die gesammten öffentlichen Zustände in seinen besondern Schutz nahm. Schade, daß sein Wirkungskreis für seinen umfassenden Geist zu beschränkt war. Wolfgang Julius war zweimal vermählt, das erstemal im Jahr 1666 mit Sophie Eleonore, geb. Herzogin zu Holstein-Plön und das zweitemal im Jahr 1689 mit Francisca Barbara, geb. Gräfin von Welz. Er starb, ohne Nachkommen zu hinterlassen, am 26. December 1698 und liegt in der Gruft der Stadtkirche zu Neuenstein begraben. Dort ist ihm auch ein stattliches Monument errichtet.

Im vorletzten Jahre seines Lebens übte er auch noch das Münzrecht aus, indem er die nachbeschriebenen Stücke zu Nürnberg prägen ließ.

136., Thaler von 1697.

A. W. I. G. V. H. V. G. H. Z. L. V. G. (sic!) G. F. M. O. V. R.

Rosette. Diese Umschrift ist also zu lesen: Wolfgang Julius, Graf von Hohenlohe und Gleichen, Herr zu Langenburg und Cranichfeld, General-Feldmarschall, Oberster und Ritter. Das geharnischte Brustbild des Grafen von der rechten Seite, in großer Perücke. Mit der rechten

Hand hält er den in drei Felder $_2{}'_3$ getheilten Wappenschild mit den beiden Leoparden im ersten, dem Gleichischen Löwen im zweiten und dem Langenburg'schen Wappen im dritten Feld. Darunter die Jahrzahl: 1697.

R. **SO FÄHRT EIN RECHT EDLER SINN. ÜBER ALLES WIED-RIGS HINN.** Ein geharnischter Ritter auf galoppirendem Pferde, über die am Boden liegenden personificirten Laster, den Neid, welcher an seinem eigenen Herzen nagt, den Geiz, vier Geldbeutel haltend und die Wollust, eine nackte Frauengestalt, den Reichsapfel im Arme, wegsetzend. Unter der Frauengestalt ist eine Schlange und eine Kröte zu sehen. Unten in einem Schildchen die Buchstaben: **GFN** den Namen des Münzmeisters Georg Friederich Nürnberger bedeutend.

Gr. 29. — Abbild. **Taf. V.** — Madai, Nr. 1,722. — Köhler, **II.** Th. S. 385. — Abgebildet in dem Beweise, daß die Reichsgrafschaften Fahnen- und Thronlehen seyen. Beil. **Lit. O.** — und in den historischen **Remarques ad a. 1704. p. 345. Monn. en arg.** 1769. 369. — Faber, 2,569.

137., Derselbe Stempel in Gold. Sehr schönes Stück. 8 Duc.

138., Ducaten von 1697.

A. **WOLFGANG9 IVLI9 G. V. H. V. G. H. Z. L. V. C. G. F. M. O. V. R.** Das geharnischte Brustbild des Grafen von der rechten Seite, mit der rechten Hand den Wappenschild haltend, wie auf dem Thaler; darunter: **GFN**

R. **SO FÄHRT EIN RECHT EDLER SINN. ÜBER ALLES WIED-RIGS HINN.** 1697. Der Ritter und übrige Darstellung wie auf dem Thaler, nur fehlt Schlange und Kröte.

Gr. 15. — Abbild. **Taf. VI.** Köhler, Duc.Cab. Nr. 2,384. — **Monn. en or.** 1759. 203. — **Numophyl. Burkh. I.** 274. **Nr.** 760.

139., Batzen von 1697.

A. **W. I. G. V. H. V. G. H. Z. L. V. G. G. F. M. O. V. R.** Das Wappen in drei Feldern, wie bei dem Thaler.

R. **NACH D. REICHS SCHROT V. KORN.** Die drei Wappenhelme. Unter dem mittelsten ein Reichsapfel mit der Zahl 4; daneben: 16—97. Zwischen den Helmen die Namensbuchstaben des Münzmeisters: **GF—N.**

Gr. 15. — Abbild. **Taf. VII.** Ferner abgebildet in dem Münzabschiede des Bair., Fränk. und Schwäb. Kreises. 1761. Nr. 8. oben. — Appel, Repertorium ꝛc. **III.** Bd. S. 394. Nr. 1,402.

4.

Künzelsau.

Graf Johann Ludwig,

Sohn des Grafen Craft, geb. 1. Juli 1625, vermählt mit Magdalene Sophie, geb. Gräfin von Oettingen, gest. 15. August 1689, ohne Nachkommenschaft.

Von ihm sind keine Münzen bekannt.

Als die drei gräflichen Brüder Siegfried zu Weickersheim, Wolfgang Julius zu Neuenstein und Johann Ludwig zu Künzelsau sämmtlich ohne Nachkommenschaft gestorben waren, da vereinigte der älteste Bruder, Graf Johann Friederich zu Oehringen, wieder die sämmtlichen Neuenstein-Neuenstein'schen Lande. Als er im Jahre 1702 starb, hinterließ er zwei Söhne, Carl Ludwig und Johann Friederich, den jüngeren; diese regierten zuerst gemeinschaftlich, im Jahre 1708 aber theilten sie die Herrschaft in zwei Theile: Weickersheim und Neuenstein (Oehringen.)

Aus der Zeit der Gemeinschaft sind keine Münzen bekannt.

Das Münzwesen nach der Landestheilung von 1708.

aa) Weickersheim.

Graf Carl Ludwig,

geboren den 23. September 1674, besuchte die Ritter-Academie zu Wolfenbüttel und machte große Reisen; auch widmete er sich einige Zeit dem Kriegswesen. In dem Treffen bei Friedlingen — 1702 — erhielt er 16 Wunden. Zu Anfange des Jahres 1709 bezog er seine Residenz Weickersheim, welche er, wie deren Umgebungen, sehr verschönerte, da er große Lust am Bauen hatte und bedeutende Summen darauf verwendete. Er war zweimal vermählt, zuerst — 1711 — mit Dorothea Charlotte, geb. Prinzessin von Brandenburg-Culmbach, Schwester der Königin von Dänemark, das zweitemal —

1713 — mit Elisabethe Friederike Sophie, geb. Prinzessin von Oettingen. Im Jahre 1726 beehrte ihn der Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg mit dem großen Jagdorden, im Jahre 1738 der König von Dänemark mit dem Elephantenorden und im Jahre 1739 ertheilte ihm die Königin von Dänemark ihren Orden: **de l'union parfaite.** Im Jahre 1752 feierte er sein fünfzigjähriges Regierungs-Jubiläum und starb am 5. Mai 1756 mit dem Ruhme eines eben so weisen, als gütigen Regenten. Mit ihm erlosch auch wieder die von ihm gestiftete Linie, da sein einziger Sohn, der Erbgraf Albrecht Ludwig Friederich schon im Jahr 1744 gestorben war.

Von dem Grafen Carl Ludwig sind folgende in Nürnberg geprägte Münzen bekannt:

140., In einem geschriebenen Verzeichnisse findet sich eine „Medaille auf seine Vermählung" aufgeführt, ohne daß jedoch dieselbe näher beschrieben wäre.

141., Ducaten von 1737.

A. **CARL LUDW. COM. DE HOHENL. & G. D. I. L. & C.** Geharnischtes Brustbild von der rechten Seite. Am Arme: **N**

R. **SOLA BONA QUÆ HONESTA.** Das Wappen: im ersten und vierten Feld die zwei Leoparden, im zweiten und dritten das Langenburg'sche Wappen, im Mittelschild der Gleichische Löwe, oben die drei Helme. Um den Wappenschild hängt der Württembergische Jagdorden. Unten: 17—37.

Gr. 15. — Abbild. **Taf. VI.** — Köhler, Duc.-Cab. Nr. 2,386. — **Monn. en or.** 1759. 203.

142., Nach demselben Stempel wurden auch Viertelsthaler geprägt.

143., Ducaten von demselben Jahr und mit den nämlichen Umschriften und Darstellungen, jedoch der **R.** ein anderer Stempel.

144., Achtelsthaler von demselben Stempel wie Nr. 143.

145., Halber Thaler von 1742.

A. **CAROL. LUD. COM. DE HOHENLO. & GLEICH . DOM : IN LANGENB. & CRANICHF. Æ .** 68. Das geharnischte Brustbild von der rechten Seite. Am Arme der Name des Stempelschneiders: **P P W** (Peter Paul Werner.)

R. **SOLA BONA QUÆ HONESTA.** Das mit den drei Helmen und der Elephanten-Ordenskette geschmückte Wappen. Darunter: 17—42.

P. G—N. (Paul Gottl. Nürnberger.) Gr. 23.

Abbild. **Taf. V.** Appel, Repertorium ꝛc. **III.** Bd. S. 394. Nr. 1,403.

146., Nach demselben Stempel wurden auch ganze Thaler geprägt. — Gr. 24. — Madai, Nr. 4,214. **Monn. en arg.** 1769. 369. — Faber, **l. c.** 2,574.

147., Doppelthaler (Dickthaler zu 4 Loth) von eben demselben Stempel.

148., Medaille von 1752 auf das Regierungs-Jubiläum.

A. CAROL. LUD. COM. DE HOHENLO & GLEICH. DOM. IN LANGENB & CRANICH. Das geharnischte Brustbild von der rechten Seite, mit dem Elephanten-Ordenszeichen. Am Arme der Name des Stempelschneiders: **P. P. W.** (Werner.)

R. In einer zierlichen Einfassung auf 7 Linien die Inschrift: **IN | MEMORIAM . IVBI- | LÆI . REGIMINIS DIE | XXV. SEPTEMBRIS | MDCCLII | CELEBRA | TI. |**

Gr. 27. — Gew. $1\frac{3}{8}$ L. — Madai, Nr. 4,215. — Wibel, **l. c. IV. p.** 282.

149., Derselbe Stempel in Gold, 8 Ducaten schwer.

150., Dasselbe Stück in feinem Silber, mit dem Beisatze auf dem **R.** in ganz kleiner Schrift: **FEIN—SILB.**

151., Gedächtnißklippe von 1752. Die größere:

A. Inschrift in 7 Linien: 2 | **brüder | noch an der | Zahl halten** 1752 | **Ihr JubelJahr der aelt: | ste CL** 79. **F.** 70. | **war. |**

R. dess | freüen sich . | CM . aet: 80. **LA aet** 72 | **zwey Schwestern sehr | und sagen Gott, lob | Preiss und Ehr | Psalm** 103 | — Gew. $\frac{5}{32}$ L.

152., Desgleichen, der **Rev.** aber also: **des | freuen sich |** 2 **Schwestern sehr, | .CM . aet:** 80 **LA aet:** 72 | **und sagen Gott . | lob Preis und | Ehr |** — Gew. $\frac{9}{64}$ L.

153., die kleinere:

A. Unter einer Krone: . 17. — 52. | **Zum CL. An- | denken | (Ps.)** 103 |

R. wegen | erlebten 50. | **Jährigen Regie | rung aetat |** 79 |

Beides sind keine geprägten, sondern schlecht gravirte Silberstücke. Die beiden Schwestern, welche sie fertigen ließen, waren Maria Christine, geb. 26. Aug. 1673, gest: 10. Mai 1753, und Louise Amöne, geb.

28. Mai 1681, gest. 21. Sept. 1753. — Nähere Nachrichten über dieses Jubelfest enthält Wibel, **l. c. IV. p.** 282 ꝛc.

Erbgraf Albrecht Ludwig Friederich,

einziger Sohn des Grafen Carl Ludwig, geboren den 24. März 1716, bezog im Jahre 1731 die Universität Tübingen und vermählte sich im Jahre 1735 mit Christiane Louise, Tochter des Herzogs Joachim Friedrich von Holstein-Plön. — Bei Weickersheim in einem Garten ließ er ein Lusthaus errichten, das in seinem Äußeren eine Ruine vorstellte, innen aber eine kostbare Einrichtung hatte. Hierauf bezieht sich eine Medaille, welche er im Jahre 1743 prägen ließ:

154., **A.** **ALB. LVD. FRID. COMES. DE HOHENLOH** Das Brustbild von der linken Seite, im Harnisch, worüber ein gesticktes Kleid mit dem Sterne des Brandenburg-Baireuth'schen Ordens, den er im Jahre 1730 erhalten hatte, unten ein Mantel umgeschlagen. Darunter der Name des Stempelschneiders: **I. L. OEXLEIN**

R. **IN ALLEM WAS DV THVST BEDENKE DAS ENDE** Ein Gebäude, in Gestalt einer Ruine. Im Abschnitte: **MDCCXLIII**

Gr. 29. — Gew. $2^{1}/_{32}$ L. — Abbild. **Taf. III.**

Diese Medaille ist auch in Gold, 12 Ducaten schwer, vorhanden.

Er starb am 9. Juli 1744 in Folge eines unglücklichen Sturzes mit dem Pferde am 1. Juli, als er eben von jenem Lusthause aus Nachts nach dem nahen Lustschlosse Carlsberg zurückreiten wollte. Merkwürdig sind die Ahnungen, die er von einem baldigen Tode hatte. Ja selbst obige Medaille scheint darauf hinzudeuten. Er hinterließ keine Nachkommenschaft.

bb) Neuenstein.

(Oehringen.)

Graf und seit 1764 Fürst Johann Friederich, der jüngere,

geboren den 22. Juli 1683, wurde in seinen auf der Ritter-Academie zu Kopenhagen begonnenen Studien durch den Tod seines Vaters, des Grafen Johann Friederich, des älteren, unterbrochen und übernahm sofort in Gemeinschaft mit seinem Bruder, dem Grafen Carl Ludwig, die Regierung, bis sie sich, wie wir bereits erwähnt haben,

im Jahre 1708 abtheilten. Im Jahre 1710 vermählte er sich mit der Prinzessin Dorothea Sophia, Tochter des Landgrafen Ernst Ludwig von Hessen-Darmstadt. — Nach dem Ableben des Fürsten Philipp Ernst zu Hohenlohe-Schillingsfürst 1759 übernahm er das Seniorat des Gesammthauses Hohenlohe mit der Lehen-Administration. Im Jahre 1764 wurde er, wie seine Agnaten der Hauptlinie Hohenlohe-Neuenstein, in den Reichs-Fürstenstand erhoben. Er starb am 24. August 1765.

Die Feier des Jubelfestes der Übergabe der Augsburg'schen Confession im Jahre 1730 gab ihm Veranlassung, zu deren Andenken verschiedene Münzen in Nürnberg prägen zu lassen. Im Jahr 1760 faßte er den Entschluß, Ducaten, Thaler und andere Silberstücke nach dem neuen Münzfuß **ad** 20 fl. die Mark ausgehen zu lassen; zu welchem Ende mit dem Münzrath und Generalwardein des Fränkischen Kreises Johann Georg v. Metzger und dem Medailleur Peter Paul Werner in Nürnberg das Erforderliche verabredet wurde, worauf sofort das Ausmünzen in den Monaten October und November 1760 vor sich gieng.

Seine Münzen sind folgende:

155., Thaler von 1730.

A. * IOH. FRIDERICVS LINEÆ. HOHENLOH — NEVENSTEINENSIS DEDIT ET EREXIT PIIS Hierin ist die Jahrzahl 1730 enthalten; die beiden **L** sind aber aus Versehen des Stempelschneiders nicht mit großer Schrift ausgedrückt. Ein auf den Hinterfüßen sitzender gekrönter Löwe, mit doppeltem Schweife, mit den Vorderfüßen das Hohenlohische Wappen emporhaltend. Unten .N. Inwendig herum in drei Linien: GOTT SEY GEDANCKET, DER VNS SIEG GIBT IN CHRISTO. | VND OFFENBARET SEINE WAHRE | ERKANTNVS. 2. COR. 2. v. 14. Dieser Vers enthält die Jahrzahl 1730.

R. * FIDEI PIETATI HVIC ET FVTVRO ÆVO SACRVM. Ein auf Wolken schwebender Engel, welcher ausposaunet: **A. C.** | 1530. d. h. **Augustana Confessio.** Ein darunter in einem Halbcirkel liegendes breites Band enthält in drei Linien die Inschrift: IN ALLE LANDE GIENG | IHR SCHALL, VND IN ALLE | WELT IHRE WORT. ROM. x. v. 18. In ersterem Vers die Jahrzahl: 1730. in letzterem 1530.

Ein schöner Gedächtnißthaler. — Gr. 28. — Madai, Nr. 1,724. — Köhler, l. c. 14. Th. Vorr. §. **XXI**. Nr. **VIII**. — Jacobs Samml.

merkw. Thaler, Nr. 1,208. — Wibel, l. c. I. S. 684. — **Monn. en arg.** 1769. 369.

156., Halber Thaler von 1730, auf dieselbe Veranlassung.

A. * Ioh: FRIDERICVS COMES HOHEN: EX PIO VOTO POSVIT. Auf einem Altare ein Phönix in Flammen. Unten: .N.

R. * IESVS CHRISTVS EST DOMINVS, QVI CORONABIT SVOS. Eine Frauengestalt stehend, in langem Kleide, hält in der rechten Hand die aufgeschlagene Bibel: **BIB|LIA SA|CR|A**, mit der linken die Augsburg'sche Confession, **CON|FES|AU|GU|ST**; eine aus Wolken ragende Hand setzt ihr eine Krone auf.

Die Chronodistichen auf beiden Seiten enthalten die Jahrzahl: 1730.

Gr. 24. — Madai, Nr. 4,216. — **Monn. en arg.** 1769. 369. — Weise, Gulden-Cab. Nr. 1,637. — Wibel, l. c. I. S. 684. — Faber, l. c. 2,572.

157., Denkmünze von 1730.

A. * **IOH. FRID. G. V. H. V. G. H. Z. L. V. C. ÆT. XLVIII.** Auf acht Linien die Inschrift: **CHRISTI | WORT | IST LVTHERS | LEHR | DIE VERGEHET | NVN NIT | MEHR. | .N. |**

In dieser Inschrift ist die Jahrzahl 1730 enthalten.

R. In einem Lorbeerkranze die Inschrift auf neun Linien: **MEIN CHRIST | DAMIT DV NIE | VERGIST | WAS GOTT AN ZION | HAT GETHAN | SO SCHAVE DIESE | DENCKMUNTZ | AN. |** 17—30 |

Gr. 18. — Gew. $^{17}/_{64}$ L. — Wibel, l. c. S. 684.

158., Dieselben Um- und Inschriften, jedoch ein kleinerer Stempel. — Gr. 15. — Gew. $^{9}/_{64}$ L. — Appel, Repertorium ꝛc. **III** Bd. S. 395. Nr. 1,405.

159., Kleine gravirte silberne Gedächtnißklippe von 1752.

A. Unter einer Grafenkrone der Buchstabe: **F.** Daneben und darunter: **Zum. — An- | denken | (Ps.)** 103 | Oben: 1752

R. Die Inschrift: **wegen | erlebter** .50. | **Jährigen Regie- | rung, aetat: |** .70. |

Wibel, l. c. **IV.** S. 285. — Vergl. auch das oben unter den Münzen des Grafen Carl Ludwig von Hohenlohe-Weickersheim unter Nr. 151 beschriebene Stück.

160., Auf einem andern Exemplar dieſes Stücks ſteht **(Ps.)** 103 nicht auf dem **Av.**, ſondern auf dem **Rev.** unter der Linie: | **rung, aetat.** 70 | **(Ps.)** 103 |

161., Conventionsthaler von 1760.

A. In zwei Umkreiſen: **IOANN : FRID : COM : DE HOHENL : ET GLEICH : DOM : IN LANGENB : ET CRANICHF : | SENIOR ET FEUD : ADMINISTRATOR ÆTAT : S :** 77. Das geharniſchte Bruſtbild des Grafen von der linken Seite, mit dem auf die Bruſt herabhängenden Ordenszeichen des rothen Adlers. Am Arme der Name des Stempelſchneiders: **P. P. W. f.** (Peter Paul Werner **fecit.**) Darunter: **F)** den Namen des Münzmeiſters Förſter zu Nürnberg bedeutend.

R. RECTE FACIENDO NEMINEM TIMEAS. Drei auf den mit der Grafenkrone bedeckten Ordensſtern gelegte Wappenſchilde, rechts der Hohenlohiſche, links der Langenburg'ſche, unten der Gleichiſche, in einer Verzierung, um welche das Ordensband mit daran hängendem Kreuze geſchlungen iſt. Unten ſtehet auf einem Bande: 10 **EINE FEINE MARCK** und 1760.

Ein hübſcher Thaler. — Gr. 28. — Abbild. **Taf. V.** — Madai, Nr. 4,217. — v. Hagen, 222. — **Monn. en arg.** 1769. 369.

162., Ducaten von 1760.

A. In zwei Umkreiſen: * **IOANN. FRID. COM. DE HOHENL. ET GLEICH. DOM. IN LANGENB. ET CRANICHF | SENIOR ET FEUD . ADMINISTRATOR ÆTAT .S.** 77 | Das geharniſchte Bruſtbild von der linken Seite, mit dem Orden. Am Arme: **P P W.**

R. RECTE FACIENDO NEMINEM TIMEAS Das Wappen wie auf dem Thaler. Unten: 17**F**60.

Gr. 14. — Abbild. **Taf. VI.** — **Monn. en or. Suppl.** 64.

163., Halber Thaler von 1760.

A. IOANN. FRID. COM. DE HOHENL. ET GLEICH. DOM. IN LANGENB. ET CRANICHF. | SENIOR ET FEUD : ADMINISTRATOR ÆTAT : S : 77 Das Bruſtbild wie auf dem ganzen Thaler. Am Arme: **P P W** unten: **F)**

R. RECTE FACIENDO NEMINEM TIMEAS Das Wappen wie auf

dem ganzen Thaler. Unten auf einem Bande: 20 **EINE FEINE MARCK** Darunter: 1760.

Gr. 23. — Madai, Nr. 4,217. — Weise, Gulden-Cab. Nr. 1,638. — v. Hagen, 223. — **Monn. en arg.** 1769. 369.

164., Viertelsthaler von 1760.

A. **IOANN. FRID . COM . DE HOHENL . ET GLEICH . DOM . IN LANGENB . ET CRANICHF. | SENIOR ET FEUD. ADMINISTRATOR ÆTAT: S:** 77. Das Brustbild auf ähnliche Weise wie auf dem ganzen Thaler. Am Arme: **P P W** unten: **(F)**

R. **RECTE FACIENDO NEMINEM TIMEAS.** Das Wappen wie auf dem ganzen Thaler; darunter: 17—60 Unten auf einem Bande: 40 **EINE FEINE MARCK**

Gr. 20. — v. Hagen, 223.

165., Conventions 20 kr. Stück von 1760.

A. **IOANN. FRID. COM DE HOHENL . ET GLEICH . DOM IN LANGENB. ET CRANICHF. | SENIOR ET FEUD : ADMINISTRATOR ÆTAT: S.** 77. Das Brustbild. Am Arme: **P P W** unten: **(F)**

R. **RECTE FACIENDO NEMINEM TIMEAS** Das Wappen, darunter in einer Verzierung 20 daneben: 17—60

Gr. 18. — Abbild. **Taf. VII.** — v. Hagen, 223. — Appel, Repert. **III.** Bd. S. 395. Nr. 1,406.

Fürst Ludwig Friederich Carl,

Sohn des Fürsten Johann Friederich, des jüngeren, ist geboren den 23. Mai 1723. Im Jahre 1749 vermählte er sich mit Sophia Amalia Carolina, Tochter des Herzogs Ernst Friederich von Sachsen-Hildburghausen und trat auf das Ableben seines Vaters im Jahre 1765 die Regierung an, in welcher er sich vorzüglich durch die Stiftung wohlthätiger Anstalten und durch eine besondere Fürsorge für Kirchen und Schulen auszeichnete. Auch das Münzrecht hat er verschiedenemale ausgeübt; die von ihm bekannten Stücke sind folgende:

166., Kleine silberne Gedächtnißklippe von 1745.

A. Unter einer Krone die in einander geschlungenen Buchstaben: **LFC.**

Daneben: .17. .45. darunter: d. 27tn | 8br

R. biss | hieher hat | mich Gott gebracht, | hab lob, hilf fer | ner weit.

Ist nicht geprägt, sondern gestochen und das Werk eines Silberarbeiters.

167., Auf einem andern — sonst ganz gleichen Exemplare steht d 9tn nov

168., Conventionsthaler von 1770. [1])

A. Rosette. **LVD. FRID. CAROL. D. G. PRINC. AB HOHENL. COM. DE GLEICH. D. IN LANGENB. & CRANICHFELD** Das geharnischte Brustbild von der rechten Seite, mit im Nacken zusammengebundenen Haaren, mit umgehangenem weißen Adlerorden und umgeschlagenem Hermelinmantel. Am Arme der Name des Stempelschneiders: **OEXLEIN.**

R. **X. EINE FEINE MARCK** Das einfache Hohenlohische Wappen mit den zwei Leoparden, mit dem umhängenden weißen Adlerorden, unter dem Fürstenhut und Mantel. Darunter in der Reihe der Umschrift in einer Verzierung der Buchstabe der Münzstätte Nürnberg: **N.** daneben **S.** den Namen des Münzwardeins Scholz — und auf der andern Seite: **R.** den Namen des Münzmeisters Riedner andeutend; sodann zwischen Verzierungen: 17—70

Gr. 28. — Madai, Nr. 6,791. — Hagen, Conv.-Münz-Cab. Nr. **CLIII. p. 197. — Monn. en arg. suppl. 20.**

169., Ducaten von 1770.

A. **LVD. FRID. CAR. D. G. P. AB HOH. C. DE GLEICH. D. IN LANGE. & CRAN.** Das Brustbild von der rechten Seite, auf ähnliche Weise wie bei dem Thaler. Am Arme: **OE**

R. **PRO PATRIA** Das Wappen wie auf dem Thaler. Unten: 17 **S. N. R.** 70

Gr. 14. — Abbild. **Taf. VI. — Numoph. Ampach. Sect. I. p.** 120. Nr. 1,564. wo jedoch der Name des Stempelschneiders statt mit **OE** unrichtig mit **G** angezeigt ist.

---

1) Von den zu Anfang des Jahres 1770 geprägten Conventions 20 und 10 kr. Stücken wird, weil dies in Gemeinschaft mit der ganzen Neuenstein'schen Hauptlinie und unter Leitung des Seniorats zu Ingelfingen geschah, bei den Nachrichten über das Münzwesen der Langenburgschen Häuser die Rede seyn.

170., Conventions 2½ kr. Stück von 1774.

A. 2½ **Kr. CONVENT. LANDMÜNZ.** 1774 Die in einander geschlungenen Buchstaben: **LFC**

R. Das mit dem Fürstenhut bedeckte einfache Wappen mit den beiden Leoparden. Oben: **H—N** d. h. Hohenlohe-Neuenstein. Unten: **S. (N) R.** Gr. 12. Abbild. **Taf. VII.**

171., Kreuzerstück von 1774.

A. 1. **CONVENT: KR:** Die in einander geschlungenen Buchstaben: **LFC;** darunter: 1774

R. Das mit dem Fürstenhut bedeckte einfache Wappen. Oben: **H—N.** Unten: **S. (N) R.**

Gr. 10. — Appel, l. c. Nr. 1,409.

172., Conventions-Thaler von 1785.

A. **LVD. FRID. CAROL. D. G. PRINC. AB HOHENL. COM. DE GLEICH. IN LANGENB. ET CRANICHFELD** Kleine Rosette. Das geharnischte Brustbild von der rechten Seite, mit Locken und im Nacken gebundenen Haaren, umhangendem Ordensband und Hermelinmantel. Am Arme: **OE** (Oexlein) Aus Versehen des Stempelschneiders blieb in der Umschrift vor dem Worte **IN** die Bezeichnung **Dominus** weg.

R. **ZEHEN—EINE—FEINE—MARCK** Das vollständige fürstliche Wappen, mit fünf Helmen, Schildhaltern und der Devise: **EX FLAMMIS ORIOR,** unter dem Fürstenhut und Mantel mit Ordensband. Unten: **K.** den Namen des Wardeins Knoll und **R.** den Namen des Münzmeisters Riedner anzeigend. Ferner: 17 **N** 85 Gr. 28.

173., Conventions 20 kr. Stück von 1785.

A. **FÜRSTLICH HOHENL. NEUENST. CONV. MÜNZ** Der vollständige fürstliche Wappenschild, mit umhängender Ordenskette, unter dem Fürstenhut und Mantel.

R. In einer Verzierung die Schrift: 60 | **EINE FEINE** | **MARCK** | 1785 | darunter: 20. Zu den Seiten: **K—R** unten: **.N.** (Nürnberg)

Gr. 18. — Der zu der Rückseite verwendete Stempel ist derselbe, welcher zu den — von sämmtlichen Stammstheilen der Hohenlohe-Neuenstein'schen Hauptlinie im Jahre 1770 geprägten ähnlichen Stücken, welche

weiter unten beschrieben werden, gebraucht und bei welchen nur die Jahrzahl und der den Namen des Wardeins anzeigende Buchstabe von **S** in **K** verändert wurde.

174., Conventions 10 kr. Stück von 1785.

A. **FÜRSTLICH HOHENL . NEUENST. CONV.MÜNZ** Der vollständige fürstliche Wappenschild mit Ordensband unter dem Fürstenhut und Mantel.

R. In einer Verzierung: 120 | **EINE** | **FEINE** | **MARCK** | 1785 | darunter: 10 daneben: **K.** — **R.** unten: **N**

Gr. 16. — Appel, l. c. Nr. 1,410.

175., Prämien-Medaille für die Schüler der Zeichnen-Lehranstalt zu Oehringen.

A. **LVD. FRID. CAROL. D. G. PRINC. AB. HOHENL . NEUENST. &** Das geharnischte Brustbild von der rechten Seite, mit Perücke und Ordensband. Unten der Name des Medailleurs: **GÖZINGER.**

R. **ARTIFICI PROGREDIENTI** Ein antik gekleideter sitzender Jüngling zeichnet eine vor ihm auf einem Postamente stehende Büste ab, und wird von der in der Mitte stehenden, mit Schild und Lanze versehenen Minerva bekränzt. An dem Postamente liegt ein Säulenknauf, worauf eine Eule sitzt. Im Abschnitte Winkelmaas, Zirkel, Lineal und eine Rolle.

Gr. 29. — Gew. $2^{1}/_{4}$ L. — Abbild. **Taf. III.** — **Numoph. Ampach. Sect. I. p. 120. Nr. 1,567.**

176., Dieselbe Medaille, jedoch nur $1^{15}/_{16}$ L. schwer.

177., Ebendieselbe, aber die Rückseite ein anderer Stempel.

178., Prämien-Medaille in Gold.

A. **LVD. FRID. CAROL . D. G. PRINC. AB. HOHENL.NEUENST. &** Das geharnischte Brustbild von der rechten Seite, mit Perücke und Ordensband.

R. **INDUSTRIÆ PALMA** Minerva, in der linken Land Schild und Lanze haltend, bekränzt mit der rechten einen sitzenden Jüngling, welcher eine vor ihm auf dem Boden stehende Büste abzeichnet. Rechts von Minerva steht eine Säule, hinter derselben ein Zirkel.

Gr. 24. — Gew. $5^{1}/_{2}$ Duc.

179., Dieselbe Medaille in Silber, $1^{3}/_{32}$ L. schwer.

Diese von Nr. 175—179 beschriebenen Medaillen wurden von dem Fürsten im Jahre 1787 gestiftet. Die Stempel sind von dem Hof-Medailleur Götzinger in Ansbach geschnitten, geprägt wurden sie in Schwabach.

180., Ducate von 1787.

A. **LUD : FRID : CAROL : D : G : PRINC . AB HOHENL . NEU-ENST &** Das geharnischte Brustbild von der rechten Seite, mit dem Orden.

R. Der vollständige fürstliche Wappenschild mit Ordenskette und dem Orden, unter dem Fürstenhut und Mantel. Unten: 17—87.

Gr. 14. — Höchst selten, da nur eine kleine Anzahl geprägt wurde, weil der Stempel sehr bald Schaden nahm und damit nicht fortgeprägt werden konnte.

181., Conventions-Thaler von 1797.

A. **LUD : FRID : CAROL : D : G : PRINC : AB HOHENLOHE . COM : DE GLEICH.** Das geharnischte Brustbild von der linken Seite, mit im Nacken gebundenen Haaren und umhängendem Ordensbande.

R. **DOM : IN LANGENB : ET CRANICHF : SEN : FAM : ET FEU-DOR : ADMIN. AE** 74 **X EINE F MARK** 1797 ∴ Das vollständige fürstliche Wappen mit den fünf Helmen, unter dem Fürstenhut und Mantel. — Gr. 28.

182., Derselbe Thaler, jedoch der **Av.** ein anderer Stempel.

Letzterer unterscheidet sich vom vorhergehenden, an welchem überdieß der Stempelriß sichtbar ist, besonders dadurch, daß die Einfassung des Harnisches mit Knöpfen verziert und der denselben haltende Riemen doppelt ist.

Das Schneiden der Stempel zu dem Thaler Nr. 181. wurde dem Medailleur Betulius zu Stuttgart übertragen, welcher sie jedoch nicht ganz vollenden konnte, indem ihn der Tod überraschte; die Einsenkung der Schrift wurde einem andern übertragen. Auf der Wappenseite schlich sich der Irrthum ein, daß auf dem Bande die Devise: **Ex flammis orior** wegblieb. Schon beim Prägen der ersten Stücke hatte der Porträtstock

einen Riß bekommen, und es konnte, als 1000 Stücke fertig waren, mit demselben nicht fortgeprägt werden. Die Fertigung eines neuen Aversstempels wurde sofort dem Stadt-Medailleur J. J. Neuß zu Augsburg übertragen, worauf nach diesem Stempel im Jahre 1798 fortgeprägt wurde.

183., Denkmünze im Werthe eines Conventions 10 kr. Stücks von 1803.

A. **HOHENLOHE NEUENSTEIN DENKMÜNZE** Das einfache fürstliche Wappen mit den beiden Leoparden. Darunter: **I**: **C**: (10) **E**: diese Buchstaben deuten den Namen des Münzmeisters Johann Christoph Eberhardt zu Werthheim an.

R. In einem Eichenkranze die Inschrift: **ZUM | ANDENKEN | DER | EINGEWEYHTEN | TEUTSCHEN | SCHULE | ZU | OEHRINGEN | DEN** 16 **AUG** | 1803 |

Gr. 15. — Appel, **IV.** 2. Abth. 2,431.

Der Stempel hierzu wurde von dem Medailleur Carl Riesing zu Würzburg geschnitten. Am 24. Novbr. 1803 wurde jedem bei der Einweihung zugegen gewesenen Schulkinde, 318 an der Zahl, ein Stück zugestellt. Im Ganzen wurden 1,052 Stücke geprägt.

184., Ducaten von 1804.

A. **LUD. FRID. CAROL: D. G. PRINC. AB HOHENLOHE COM. DE GLEICHEN** Das Brustbild von der rechten Seite, in einem gestickten Kleide, mit Ordensband. Am Arme: **D**, den Namen des Münzgraveurs Anton Paul Dallinger zu Nürnberg anzeigend, der den Stempel geschnitten hat.

R. Kleine Rosette. **DOM. IN LANGENB. ET CRANICHF: SEN. FAM: ET. FEUDOR: ADMIN: AETAT.** 81 Das einfache Wappen mit den beiden Leoparden, mit Ordensband, unter dem Fürstenhut und Hermelinmantel. Daneben: 18—04 Gr. 15. — Abbild. **Taf. VI.**

185., Doppel-Ducaten von demselben Stempel.

186., Conventions 10 kr. Stücke. Silberabschlag des Ducatenstempels.

Fürst Ludwig Friederich Carl starb am 27. Juli 1805 ohne Nachkommenschaft, als der Letzte seiner Linie. Seine Besitzungen giengen auf die Neuenstein-Langenburg'schen Häuser, Kirchberg, Langenburg und Ingelfingen, über.

c) Neuenstein-Langenburg'sche Linie.

Graf Philipp Ernst zu Hohenlohe-Langenburg,

Sohn des Grafen Wolfgang zu Hohenlohe-Neuenstein, geboren den 11. August 1584, wurde Stifter der Hohenlohe-Neuenstein-Langenburg'schen Hauptlinie. Er hatte sich in Holländischen Kriegsdiensten, in welchen sich sein Oheim, Graf Philipp, so großen Ruhm erworben hatte, ebenfalls ausgezeichnet. Vermählt war er mit Anna Maria, Tochter des Grafen Otto von Solms-Sonnenwalde.

Zwei Medaillen von ihm, die eine vom Jahre 1613 die andere ohne Jahrzahl, haben wir bereits oben Seiten 31 und 32 bei den Medaillen einzelner Herren beschrieben.

Graf Philipp Ernst hatte im Jahre 1621 zwei Münzstätten errichtet, die eine zu Langenburg, die andere zu Kirchberg. Bei ersterer war Gerhard Dreyer von Hanau, als Münzmeister bestellt, welchem 1622 Jeremias Oelßner und Jacob de Lannoy folgten; zu Kirchberg war Egidius Poller Münzmeister. Beide Münzstätten giengen im Jahre 1623 wieder ein.

Folgende Münzen sind von ihm bekannt:

187a., 24 kr. Stück ohne Jahrzahl.

A. **PHILIP . ERNST. CO. D. HOEN.** Das gekrönte vierfeldige Wappen, an jeder Seite ein Stern.

R. **FERDIN . 2 . D. G. RO. .M. SE. AV.** Der gekrönte Adler mit der Zahl 24. im Reichsapfel.

Gr. 19. — Geringhaltig.

187b., 24 kr. Stück von 1621.

A. **PHILI . . . . . COM . DE : HOHENLOHE** 24 Das vorwärts gerichtete Brustbild des Grafen.

R. Rosettenförmige Verzierung . **ET . DOM : IN LAN . . . . . RG** Das vierfeldige Wappen. Daneben: 16—21

188., 12 kr. Stück von 1621.

A. **PHILIP ERN. CO. DE. HOH . ENLOE** Das gekrönte vierfeldige Wappen; daneben: 16—21

R. **FERDINAND. II. RO. .IMP. SEM** Der gekrönte Reichsadler mit der Zahl 12. auf der Brust.

Gr. 16.

189., 24 kr. Stück von 1622.

A. **PHILIP ERNST . G. VON HOHENLOHE . R.** Am Anfange eine Rosette. Das Brustbild des Grafen von der rechten Seite.

R. **ZV LANG VND VOSCHE OBR** Das Wort **Vosche** ist ganz unverständlich, wahrscheinlich aus Ungeschicklichkeit des Stempelschneiders, vielleicht auch des Holzschneiders. — Das gekrönte Wappen.

Abgebildet auf einem Münzpatente des Schwäb. Kreises, **ddo.** Ulm, $^{8}/_{18}$. Juni 1622.

190a., Desgleichen von 1622.

A. **.PHILIP ERN : GRA : V : HO : V : HER :** Am Anfange eine Rosette. Das Brustbild des Grafen von der rechten Seite; darunter: 1622

R. **. HER : ZV : LA : V : CRA : OBER** worauf mehrere Punkte folgen. Der gekrönte Reichsadler mit der Zahl 24 auf der Brust; darunter, zwischen der Umschrift: **(K)** Gr. 19

190b., Desgleichen von 1622.

A. Rosette. **. PHILIP : ER . . . . GRA . V. HO . V. HR :** Brustbild von der rechten Seite.

R. **. HER. ZV. L. V. CRA OBER.** 16.22. Gekrönter Doppeladler, mit der Zahl 24 auf der Brust. Oben neben der Krone je eine Rosette. — Gr. 20.

191a., Desgleichen von 1622.

A. **PHILIP. ERNES : GRA . V. HO. V. H.** Gekröntes Wappen.

R. **HER . ZV. LA. V. CRA . . .** 1622 Reichsadler mit der Zahl 24. Gr. 19.

191b., Desgleichen von 1622.

A. **PHILIP . ER . - - GR . V . HO . V . H.** Gekröntes vierfeldiges Wappen, unter demselben in zwei Klammern **(L)**, ohne Zweifel den Prägeort Langenburg andeutend.

R. **HER . ZV . LA . V . CR . OB .** 1622. Reichsadler mit der Zahl 24 auf der Brust.

192., 12 kr. Stück von 1622.

A. **PHILIP . ER . . . . . HO. I. H.** Das gekrönte vierfeldige Wappen. **I H** Fehler des Stempelschneiders.

R. **FER.** 2. . . . **CR. OB.** 16.22. Der Reichsadler mit 12.

Gr. 18. — Ein sehr verdorbenes Exemplar.

193., Thaler von 1623.

A. **PHILIPVS : ERN : COM : DE : HOH : E : DO : I : L :** 16—23. Gekröntes vierfeldiges Wappen, auf beiden Seiten mit einer Blumeneinfassung. Die Jahrzahl ist neben der Krone vertheilt.

R. Rosette. **FERDINANDVS : II : D : G : ROM : IMP : SEM : AVGVST.** Rosette. Der gekrönte Kaiserliche Adler.

Gr. 28. — Madai, Nr. 4,218. — **Monn. en arg.** 1769. 369.

194., Thaler von 1623. anderer Stempel.

A. **PHILIPPVS : ERN : COM : DE : HOH : ET . DO : IN : L.** Das gekrönte vierfeldige Wappen, in einem verzierten ovalen Schilde. Zur Seite des Schildes: 16—23. Über der Krone: ··—·· Statt der hier angenommenen Punkte befinden sich auf der Münze kleine Ringe.

R. ·⁝· **FERDINANDVS. II. D. G. ROM : IMP : SEM : AVGVS :·** Der gekrönte doppelte Reichsadler.

Gr. 28.

195., Dreikreuzerstück von 1623.

A. **PHI : ERN : C : DE . H : E : D : I : L** Das gekrönte Wappen.

R. **FERD : II : D : R :** (statt G) **IM. SE : AV :** Doppeladler mit der Zahl 3 im Reichsapfel, und neben der bis in die Umschrift reichenden Krone: 16—23 Gr. 14. Abbild: **Taf. VII.**

196., Dergleichen; anderer Stempel.

A. **. PHIL . ER . COM. DE HO. E DO. I. LANG .** Am Anfange ein Stern. Das vierfeldige Wappen, ungekrönt; daneben: 2—3

R. **FERDINAN. D. G. RO. IM. S. AV.** Der gekrönte doppelte Reichsadler mit dem Reichsapfel; darin: 3. Gr. 14.

197., Dreier von 1623.

A. **PHI. ER . C. D. H. E. D. I. L.** Der Hohenlohische und Langenburg'sche Wappenschild neben einander, oben darüber eine Krone, unten zwischen beiden Schilden ein Kreuzchen.

R. Der Reichsapfel in einer rautenförmigen, an den Seiten verzierten Einfassung, mit der Zahl 84. daneben die Jahrzahl 16—23 Gr. 11.

Zwei in seinem und seines Bruders, des Grafen Craft zu Hohenlohe-Neuenstein, Namen in der Münzstätte zu Weickersheim geprägte 24 kr. Stücke von 1622, so wie einen Thaler von 1623 haben wir schon oben unter den Münzen des Grafen Craft angezeigt. Vergl. pag. 54. Nr. 105 und 106.

Graf Philipp Ernst starb den 29. Januar 1628 und hinterließ seine Besitzungen seinen beiden Söhnen, Joachim Albrecht, welcher zu Kirchberg, und Heinrich Friederich, welcher zu Langenburg residirte. Als der erstere am 15. Juli 1671 unvermählt starb, kam der letztere in den alleinigen Besitz der Lande, welche nach seinem am 2. Juni 1699 erfolgten Tode unter dessen drei Söhne im Jahre 1701 also getheilt wurden, daß

1) Graf Albrecht Wolfgang den Theil Langenburg,
2) Graf Christian Craft den Theil Ingelfingen und
3) Graf Friederich Eberhard den Theil Kirchberg

erhielt.

Übrigens haben Joachim Albrecht und Heinrich Friederich das Münzrecht nicht ausgeübt, und nur folgender Pfenning möchte hierher gehören:

198., Einseitig. In einer Einfassung ein einfacher Schild mit den zwei gegen rechts laufenden Leoparden. An den Seiten: **L** — **B** d. h. Langenburg. Über dem Schilde vier Punkte ·:·

1) Langenburg.

Graf Albrecht Wolfgang,

geboren 6. Juli 1659, vermählt mit Sophia Amalia, Tochter des Grafen Gustav Adolph zu Nassau-Saarbrücken, starb am 17. April 1715.

Von ihm sind keine Münzen bekannt.

Ihm folgte sein Sohn

Ludwig,

geb. 20. Octbr. 1696, vermählt mit Eleonore, Tochter des Grafen Ludwig von Nassau-Saarbrücken, wurde, wie die übrigen Chefs des Gesammthauses Hohenlohe-Neuenstein, im Jahre 1764 in den Reichsfürstenstand erhoben, und starb am 16. Januar 1765.

In Gemeinschaft mit den Häuptern der weitern Langenburg'schen Linien, nämlich Philipp Heinrich und Heinrich August von Ingelfingen und Carl August von Kirchberg, wurden im Jahre 1751 zur Erinnerung an die Landestheilung von 1701 und der freundschaftlichen Zuneigung der jetztmaligen Linien-Chefs zu einander, das nachbeschriebene schöne thalerförmige Stück, so wie Ducaten geprägt.

199., Gedächtnißthaler von 1751.

A. Rosette. Auf acht Linien: **LVDoVICVS** | ET. PH**ILI**PP**V**S | **C**HR**IST**I-AN**V**S. ET. **C**ARO**LV**S | HENR**ICV**S. ATQ**V**E. A**V**G**V**ST**V**S | H**I**S . E**X** . FRATR**I**B**V**S | NAT**I** . **I**N . **V**N**I**ONE. FE**LIC**ES | S**V**NT. **C**AP**I**TA. **LI**NEÆ . HOHEN | **L**O**I**CÆ. **L**ANGENB**V**RG**I**CAE | Verzierung. In dieser Inschrift ist die Jahrzahl 1751. enthalten. Im Abschnitte: SIT . VNIO. HÆC | PERENNIS | Darunter in ganz kleiner Schrift: C. G. L. der Name des Münzmeisters Carl Gottlieb Laufer zu Nürnberg.

R. AR**M**AT **C**ON**C**OR**DI**A FRATRES worin die Jahrzahl 1701 enthalten ist. Drei von dem Auge Gottes bestrahlte, sich traulich umfassende Frauengestalten, deren jede einen ovalen Wappenschild und zwar die mittelste den Hohenlohischen, die auf der rechten Seite den Langenburg'schen und die auf der linken den Gleichenschen hält. Zu ihren Füßen auf einer Leiste die Namen der Stammstheile: LANGENB. INGELFING. KIRCHB Im Abschnitte in drei Zeilen: PATRIMON. HENR. FRID. | SORTE : DIVISVM | D. 10 IVNII. | Darunter in ganz kleiner Schrift: P P W. f. der Name des Medailleurs Peter Paul Werner.

Gr. 28. — Madai, Nr. 4,219. — Abbild. **Taf. III.** — **Monn. en arg.** 1769. 370.

200., Dergleichen Ducaten.

A. Ganz dieselben Inschriften wie bei dem Thaler.

R. Die nämlichen Inschriften und dieselbe Darstellung wie auf dem Thaler, mit einziger Weglassung der Angabe des Datums.

Gr. fast 16. — Abbild. **Taf. VI.** — Köhlers Duc.Cab. Nr. 2,385. — Abgebildet auf dem Titelblatte von Ötters histor. Bibliothek, 2. Th. Nürnberg 1753.

Ludwigs Sohn,

Fürst Christian Albrecht Ludwig,

geb. 27. März 1726, vermählt mit Caroline, geb. Prinzessin von Stolberg-Gedern, Holländischer General-Lieutenant und des St. Alexander-Newsky-Ordens Ritter, ließ für sich allein nicht, sondern nur im Jahre 1770 gemeinschaftlich mit dem Gesammthause Hohenlohe-Neuenstein Münze prägen, wovon jedoch das Weitere bei Ingelfingen vorkommt.

Fürst Christian Albrecht Ludwig starb am 4. Juli 1789; ihm folgte sein Sohn,

Fürst Carl Ludwig,

geb. 10. Septbr. 1762, vermählt mit Amalie Henriette Charlotte, geb. Gräfin von Solms-Baruth, starb am 4. April 1825.

Von ihm sind keine Münzen bekannt.

2) Ingelfingen.

Graf Christian Craft,

geb. 15. Juli 1668, war vermählt mit Maria Catharina Sophia, Tochter des Grafen Hiskias zu Hohenlohe-Pfedelbach, gest. den 2. Oct. 1743, hat keine Münzen prägen lassen.

In der Regierung folgten ihm seine Söhne

Philipp Heinrich, geb. 10. Septbr. 1702, vermählt mit Albertine, Tochter des Grafen Albrecht Wolfgang von Hohenlohe-Langenburg und

Heinrich August, geb. 10 Juli 1715, vermählt mit Wilhelmine Eleonore, Tochter des Grafen Johann Friederich von Hohenlohe-Neuenstein-Oeringen.

Der auf die Landestheilung von 1701 im Jahre 1751 in Gemeinschaft mit den Häusern Langenburg und Kirchberg geprägten Denkmünzen haben wir bereits gedacht.

Die zu Ende der 1760r Jahre von Seite des Fränkischen Kreises an die einzelnen Stände erlassenen Aufforderungen, mit allem Eifer die Vertreibung der auswärtigen conventionswidrigen Scheidemünzen sich angelegen seyn zu lassen und sich dagegen mit guten Conventions-Sorten zu versehen, führten bei den Hohenlohischen Häusern zu verschiedenen Berathungen, und es wurde endlich, unter dem Vorsitze der Seniorats-Regierung zu Ingelfingen, von sämmtlichen Häusern der Hohenlohe-Neuenstein'schen Haupt-Linie zu Ende des Jahres 1769 der Beschluß gefaßt, in Gemeinschaft eine Parthie

24 und 12 kr. Conventionsstücke prägen zu lassen, was denn sofort auch im Jahre 1770 wirklich zu Nürnberg geschah.

201., Conventions 20 kr. Stück von 1770.

A. **FÜRSTLICH HOHENL : NEUENST. CONV : MÜNZ** Der Hohenlohische Wappenschild mit den beiden Leoparden, unter dem Fürstenhut und Mantel. Oben eine kleine Rosette.

R. In einer Verzierung die Inschrift: 60 | **EINE FEINE | MARCK** | 1770 | darunter: 20. An den Seiten: **S — R** unten: **.N.** die Namen des Münzwardeins Scholz, des Münzmeisters Riedner und der Münzstätte Nürnberg anzeigend.

Der Stempel ist von dem Graveur Peter Paul Werner geschnitten.

Gr. 18. — Abbild. **Taf. VII.** — v. Hagen, Conv.-Münz-Cab. S. 196. **CLII.**

202., Dergleichen 10 kr. Stück.

A. **FÜRSTLICH HOHENL : NEUENST : CONV : MÜNZ** Der Wappenschild mit den beiden Leoparden, unter dem Fürstenhut und Mantel.

R. In einer verzierten Einfassung: 120 | **EINE FEINE | MARCK** | 1770 | darunter: 10 An den Seiten: **S — R,** unten: **N**

Der Stempel ist von dem Graveur Johann Leonhard Örlein geschnitten.

Gr. 16. — v. Hagen, S. 197. — Appel, Repertorium **III.** Bd. S. 396. Nr. 1,407.

Fürst Philipp Heinrich starb den 5. April 1781, worauf sein Bruder, Fürst Heinrich August, Reichs-Feldmarschall, General-Feldzeugmeister und Oberst eines Kreis-Infanterie-Regiments, des weißen Adlerordens Ritter, die seither in Gemeinschaft gehabten Besitzungen, allein übernahm. Er starb den 13. Febr. 1796; ihm folgte sein Sohn

Fürst Friederich Ludwig,

der bekannte Preußische Feldherr, geboren 31. Janr. 1746. Er war Kaiserl. und des Reichs General der Cavallerie, Königl. Preußischer General der Infanterie, General-Inspecteur der Nieder-Schlesischen Infanterie, Gouverneur von Baireuth und von Breslau, Chef eines Infanterie-Regiments, Ritter des Preußischen schwarzen und

des rothen Adlerordens, des Russischen St. Andreas-, des Alexander-Newsky- und des St. Anna-Ordens erster Klasse, des Polnischen weißen Adlerordens, des Baierischen St. Huberti- und Militärordens, des Chur-Hessischen Löwen- und des **de la vertu militaire**-Ordens Ritter ꝛc.

Er vermählte sich im Jahre 1782 mit Amalie Marianne Louise Charlotte Christiane, Tochter des Reichsgrafen von Hoym zu Droyßig. Auf dieses Ereigniß ist eine Medaille mit der Jahrzahl 1781 bekannt.

203., **A.** **FELICI FOEDERE IVNCTA.** Die mit den Helmen geschmückten, neben einander gestellten Wappen von Hohenlohe und Hoym. Im Abschnitte: **MDCCLXXXI**

R. **CONNVBIVM ILLVSTRAT FATVM.** Ein Altar, auf welchem zwei flammende Herzen stehen, vornen am Altare Zweige und Fackeln, durch eine Schleife vereinigt. Unten eine Verzierung.

Gr. 29. — Gew. $1^{11}/_{16}$ L.

Auf seine Ernennung zum Gouverneur von Breslau im Jahre 1791 erschien folgende Gedächtnißmünze:

204., **A.** **DEM GOUVERN. V. BRESL. ERBPRINZ ZU HOHENLOHE VON SEINEM REGIMENT** Brustbild von der rechten Seite, in Uniform mit Ordensband. Unter dem Arme: **H**

R. **IE HÖHER IE WOHLTHAETIGER** Ein Theil der Stadt Breslau, von der Sonne beschienen. Im Abschnitte: **D. 24. MERZ.** | 1791. |

Gr. 25. — Gew. $1^{3}/_{16}$ L. — Abbild. **Taf. III.** — **Numoph. Ampach. Sect. I. p. 120. n. 1,568.**

205., Dieselbe Medaille ist auch in Gold vorhanden. Gew. fast 6 Duc.

Als er im Jahre 1796 die Regierung antrat, gieng folgende Medaille aus:

206., **A.** **FRID. LVDOVICO PRINCIPI HOHENLOHE INGELFING.** Brustbild von der rechten Seite, in Uniform und Ordensband. Am Arme der Name des Medailleurs: **ABRAMSON.** zu Berlin.

R. **VT SALVVS REGNET BEATVSQVE VIVAT** Auf einem Cubus ein Schild, Mercurstab und Mütze, ein Ruder mit einem herabhängenden Kranze; zur Seite ein Füllhorn und eine Leier. Im Abschnitte: **INGELFINGEN | MDCCXCVI**

Gr. 28. — Gew. $1^{29}/_{32}$ L. — Abbild. **Taf. III.**

In demselben Jahre ließ Fürst Friederich Ludwig Conventionsthaler und Ducaten prägen, wovon die Stempel ebenfalls von dem Medailleur Abramson zu Berlin geschnitten sind:

207., Conventionsthaler von 1796.

A. **FRIED : LUDWIG FÜRST ZU HOHENLOHE INGELFINGEN** Das Brustbild von der rechten Seite, in Uniform, mit Ordensband.

R. Die Inschrift: **X | EINE | FEINE | MARK** | 1796 Vor und hinter der **X** eine Rosette.

Gr. 27. — Zweierlei Stempel, die jedoch kaum zu unterscheiden sind.

208., Ducaten von 1796.

A. **FRIED . LUD. FÜRST ZU HOHENLOHE INGELF.** Das Brustbild wie auf dem Thaler.

R. Die Inschrift: **I | DUCATEN** | 1796 | Vor und hinter der **I** eine Rosette. — Gr. 14.

Fürst Friederich Ludwig trat, in Folge der eingetretenen politischen Verhältnisse, im Jahr 1806 seine Besitzungen an seinen Sohn, den Fürsten Friederich August Carl, geb. 27. Novbr. 1784, ab und starb am 15. Febr. 1818 zu Slawentzitz in Ober-Schlesien.

3) Kirchberg.

Graf Friederich Eberhard,

geb. 24. Nov. 1672, vermählt in erster Ehe mit Friederike Albertine, geb. Gräfin von Erbach-Fürstenau, in zweiter mit Auguste Sophia, geb. Herzogin von Württemberg, gest. 23. August 1737.

Von ihm sind keine Münzen bekannt. Zu seinem Andenken aber ließ sein Sohn,

Graf, später Fürst, Carl August,

im Jahre 1737 folgenden Thaler prägen:

209., A. **CAROL . AVG . COM . HOHENLOH. & GLEICH . DYN . LB: & CR.** Das geharnischte Brustbild des Grafen von der rechten Seite, in eigenen, hinten in eine Locke zusammengebundenen Haaren; auf der Brust das Kreuz des Polnischen weißen Adlerordens. Am Arme: **W.**

R. **EX CINERIBUS ORIOR.** Ein Phönix in Flammen, darunter in einer Einfassung von Laubwerk die Inschrift in acht Zeilen: **CINERI-BUS | DIVI PARENTIS | FRIDERICI EBERHARDI | DEF. D. XXIII. AUG. | MDCCXXXVII. | ANNO ÆT. LXV. | PAREN-TAT | .N.**

Gr. 28. — Abbild. **Taf. V.** — Ferner abgebildet bei Köhler, hist. Münz-Belust. **X.** Th. S. 385. — Madai, Nr. 1,725. Wenn Madai das: **Dyn. LB:** — **Dynasta Langenburgii Bartensteinii** las, so begieng er damit einen Irrthum, da die Buchstaben **LB.** — welche auf dem Original auch nicht, wie er annimmt, durch ein Punkt getrennt sind, nichts anders als blos **Langenburgii** bedeuten, indem sich die Grafen von Hohenlohe, Neuenstein'scher Linie, niemals Herren zu Bartenstein schrieben. — **Monn. en arg.** 1769. 370.

Ferner sind bekannt:

210., Thaler von 1738.

A. Der nämliche Stempel wie bei dem so eben beschriebenen Thaler.

R. **CVM DEO ET DIE** Das vierfeldige Wappen sammt Mittelschild, mit den drei Helmen und dem Ordenskreuze unten. Dabei: 17—38. und unten ein ganz kleines N

Gr. 28. — Abgebildet bei Köhler, **l. c.** S. 385. — Madai, Nr. 1,726. — **Monn. en arg.** 1769. 370. — Faber, 2,573.

211., Derselbe Stempel in Gold, 12 Ducaten schwer.

Die auf die Landestheilung von 1701 im Jahre 1751 geprägten Gedächtniß-münzen wurden schon oben bei Langenburg erwähnt.

Fürst Carl August, geboren 6. April 1707, Kaiserl. Geheimer-Rath, des weißen und rothen Adler-, des Jagd- und **de l'union parfaite** Ordens Ritter, war dreimal vermählt; in erster Ehe mit Charlotte Amalie, geb. Gräfin von Wolfstein, in zweiter mit Susanne Marg. Louise, geb. Gräfin von Auersberg und in dritter mit Caroline Sophie, geb. Gräfin zu Hohenlohe-Neuenstein-Oeringen. Er war ein sehr großer Freund der Numismatik und leitete den Erkauf der Sammlung reichsgräflicher Münzen des Comitial-Gesandten v. Pistorius im Jahre 1761 für die fürstl. Häuser Kirchberg, Ingelfingen und Langenburg, womit sofort eine Anzahl bereits vorhanden gewesener Hohenl. Münzen vereinigt und so die interessante Münz-Sammlung zu Stande gebracht wurde,

die noch jetzt ein gemeinschaftliches Eigenthum der Hohenlohe-Neuensteinischen Häuser ist und die seltensten Stücke enthält, welche wir in gegenwärtiger Abhandlung beschrieben haben.

Fürst Carl August starb 17. Mai 1767; ihm folgte sein Sohn:

Fürst Christian Friederich Carl,

geb. den 19. Oct. 1729, vermählt in erster Ehe mit Louise Charlotte, geb. Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg, in zweiter mit Philippine Sophie Ernestine, geb. Gräfin von Isenburg-Philippseich; Ältester seines Stammes, Reichs-Erbmarschall des Königreichs Württemberg, des Württemberg'schen großen goldenen und des Polnischen weißen Adlerordens Ritter; gest. den 18 August 1819 als der älteste deutsche Fürst.

Außer dem im Jahre 1770 in Gemeinschaft mit den übrigen Häuptern des Gesammthauses Hohenlohe-Neuenstein unternommenen Münzen, hat derselbe auch in eigenem Namen das Münzrecht mehreremale ausgeübt, und es sind folgende Stücke von ihm bekannt:

212., Conventionsthaler von 1781.

A. **CHRIST . FR. CAR. D. G. S. R. I. PRINC. HOHENL . KIRCHB.** Das geharnischte Brustbild von der rechten Seite mit Locken und im Nacken gebundenen Haaren, umhängendem Bande des weißen Adlerordens und Hermelinmantel. Unten: w.

R. **ZEHEN—EINE—FEINE—MARK** Das vollständige Wappen mit fünf Helmen; Schildhaltern, Devise und Ordensband, unter dem Fürstenhut und Mantel. An den Seiten: **W—K.** unten 17 **S** 81 Die Buchstaben deuten die Namen des Münzmeisters Westphal, des Wardeins Kern und der Münzstätte Schwabach an. — Gr. 28. — Abbild. **Taf. V.**

213., Conventionsthaler von 1781.

A. Umschrift und Darstellung wie auf dem oben beschriebenen Thaler, jedoch ein anderer Stempel. Unten: **G.** [1]) der Name des Medailleurs Götzinger.

R. Der nämliche Stempel wie bei 212.

---

1) Im Wambolt'schen Kataloge wird S. 546 Nr. 1,881 ein Exemplar mit dem Buchstaben D. aufgeführt, was wahrscheinlich ein Irrthum ist.

214., Halber Conventionsthaler von 1781.

A. **CHRIST. FR. CAR. D. G. S. R. I. PRINC. HOHENL. KIRCHB.** Das Brustbild auf ähnliche Weise wie auf dem ganzen Thaler. Unten: **G**

R. **ZWANZIG EINE FEINE MARK.** Das Wappen wie bei dem ganzen Thaler. An den Seiten: **W—K** unten: 17 **S** 81 Gr. 24.

215., Halber Conventionsthaler von 1786.

A. **CHRIST. FR. CAR. D. G. S. R. I. PRINC. HOHENL. KIRCHB.** Das geharnischte Brustbild von der rechten Seite, mit im Nacken gebundenen Haaren, umhängendem Ordensband und Hermelinmantel. Unten: **w.**

R. Das vollständige Wappen. Unten zur Seite je eine Rosette und 17—**S** 86 Gr. 24.

216., Dergleichen.

A. Dieselbe Umschrift und Darstellung wie bei 215., jedoch ein anderer Stempel. Unten: **G**

R. Der nämliche Stempel wie bei 215.

217., Halber Conventionsthaler von 1804.

A. **CHRIST. FR. CAR. D. G. S. R. I. PRINC. HOHENL. KIRCHB.** Das geharnischte Brustbild von der rechten Seite, mit im Nacken gebundenen Haaren, umhängendem Ordensbande und Hermelinmantel. Unten: **D**

R. Das vollständige Wappen. Unten: 18—04 Gr. 23.

218., Derselbe Stempel in Gold, 7 Ducaten schwer.

B. Waldenburg'sche Hauptlinie.

a) Waldenburg-Pfedelbach'sche Linie.

Graf Ludwig Eberhard zu Hohenlohe-Pfedelbach,

Sohn des Grafen Georg Friederich, des älteren, zu Hohenlohe-Waldenburg, geb. 19. Januar 1590, vermählt mit Dorothea Tochter des Grafen Georg zu Erbach.

Im Jahre 1621 errichtete er eine Münzstätte zu Mainhard, welche jedoch schon im folgenden Jahre wieder aufhörte.

Es sind von ihm folgende Stücke bekannt:

219a., 24 kr. Stück von 1621.

A. **LVD. EBERH. COM. DE. HOHENL . E . DN. I. LANG.** Das gekrönte vierfeldige, an den Seiten geschmückte Wappen. Auf beiden Seiten der Krone: . 16—21

R. **FERDI. II. ROM. IMPE. SEMPER . AVGVS.** Der gekrönte Reichsadler mit der Zahl 24 auf der Brust. — Gr. 20.

219b., Dergleichen.

A. Rosette. **LVD. EBERH. COM. DE. HOENL . E . DN. IN. LANG** Das vierfeldige gekrönte Wappen in verziertem Schilde. An den Seiten der Krone: 16—21

R. **FERDI. II. ROM. IMP. SEMP. AVGVS.** Gekrönter Doppeladler mit der Zahl 24 auf der Brust.

220., Groschen von 1621.

A. **LVD. EBER. CO. DE. HO. E. D. I. L.** Das gekrönte Wappen in rundem Schilde; zu den Seiten: 2 — 1.

R. **FERDI. II. ROM. IMP. SEM. AV.** Der gekrönte Reichsadler mit der Zahl 3 auf der Brust.

221., Goldstück von der Größe und Dicke eines Thalers, von 1622.

A. **LVD: EBER: COM: DE: HOEN: ET: DOM: IN LANG:** 1622 Am Anfange eine Rosette. Der Hohenlohische und der Langenburg'sche Wappenhelm, jener mit einem Adler.

R. **FERDINANDVS. II. ROM. IMP: SEMPER. AVGVSTVS.** Der gekrönte Reichsadler.

Gr. 27. — 14 Ducaten, weniger 16 Asse.

Thaler von demselben Stempel, wozu er wohl hauptsächlich bestimmt war, so daß Abschläge in Gold nur als Ausnahme erscheinen.

222a., 24 kr. Stück von 1622.

A. **LVD. EBER. COM. DE. HOEN. E. D. I. L.** Gekröntes Wappen und an den Seiten: 16—22

R. **FERDI. II. ROM. IMP. SEMP. AVG.** Gekrönter Doppeladler mit der Zahl 24 im Reichsapfel auf der Brust. — Geringhaltig.

222b., Dergleichen.

A. **LVD. EBERH. COM. DE. HOEN . E . D. IN. LAN.** Das vierfeldige gekrönte Wappen in verziertem Schilde. An den Seiten 16—22 Ein Kranz bildet den äußern Rand.

R. **FERDI . II. ROM. IMPE. SEMPER. AVGVS.** Gekrönter Doppeladler mit der Zahl 24 auf der Bruſt. Außen herum ein Kranz.

222c., Dergleichen

A. **. LVD. EBER** (defect) **HOEN. E. DN. I. LANG.** Das vierfeldige gekrönte Wappen in verziertem Schilde; an den Seiten der Krone: 16 — 22

R. **. FERDI II ROM. IMPE. SEMPE. AVGVS.** Der gekrönte Doppeladler mit der Zahl 24 auf der Bruſt.

223., Groſchen von 1622.

A. Roſette. **LVD. EBER. CO. DE . HO. E. D. I. L.** Das gekrönte Wappen; daneben: 2—2

R. **·FERDI. II. ROM. IMP. SEM AV.** Der gekrönte doppelte Reichsadler mit dem Reichsapfel auf der Bruſt, mit der Zahl 3.

Gr. 13. 2 Stempel.

224., Dergleichen.

A. Roſette. **.LVD. EBER. CO. DE. HOEN. E. D. I. L.** Das gekrönte vierfeldige Wappen, daneben: 2—2

R. **FERDI. II. ROM IMP. SEMP. AVGVS.** Der gekrönte Reichsadler, auf der Bruſt die Zahl 3.

Gr. 12.

225., In einem geſchriebenen Verzeichniſſe Hohenlohiſcher Münzen findet ſich folgender Eintrag:

„Eine viereckigte Münz auf der einen Seite mit dem Hohenlohiſchen, auf der andern mit dem Erbachiſchen Wappen, mit der Jahrzahl 1622 ſcheinet von Herrn Grafen Ludwig Eberhard zu Pfedelbach, der damals mit Gräfin Dorothea von Erbach in der Ehe lebte, geſchlagen zu ſeyn.“

226., Thaler von 1623, in Gemeinſchaft mit ſeinem Bruder, dem Grafen Philipp Heinrich zu Hohenlohe-Waldenburg, geprägt.

A. **LVD : EBER : ET : PHIL . HEINR : CO : DE : HO : ET : DO : IN : LA .** 1623 Zwei Helme mit ihren Kleinodien. Der Hohenl. mit einem Adler.

R. .FERDINANDVS II. ROM. IMP. SEMPER. AVGVSTVS Rosette.
Der gekrönte Kaiserl. Adler.

Gr. 28. — Abbild. **Taf. IV.** — Madai, Nr. 4,220.

226a., Halber Batzen von 1623 von gutem Silber.

A. **LVD. EBER. CO. DE. HO. ET. D. I. L.** 1623. Unter einer Krone zwei geschweifte Wappenschilde, im ersten die beiden Leoparden, gekrönt, im zweiten der Langenburger gekrönte Löwe über dem Rautenfelde.

R. **EERDIN. II. ROM. IMP. SEMP. AVGV** .·. Reichsapfel mit der Zahl 2

Gr. 13. — Abbild. **Taf. VII.**

226b., Dergleichen.

A. **LV. EB. ET. PH. HE: C: D: HO: E. D. I. L.** 1623 Sonst ganz wie der obige.

R. **FERDIN. II. ROM. IMP. SEMP. AVG** .·. Sonst wie der obige.

227a., Kleine Gedächtnißklippe von 1650 auf die Feier des westphälischen Friedens.

A. **LVDWIG | EBERHAR: | GRAV. VON. | HOHENLO.** | In der Mitte: **VIVAT | PAX |**

R. **FRIDENS | GEDECHT | ZV. PFET | ELBACH** | In einer dreibogigen Einfassung drei Kronen, darunter: $\frac{16}{50}$ Gew. $^1/_8$ L.

227b., Einseitiger Pfenning ohne Jahrzahl.

Der Hohenlohische urd Langenburgische Wappenschild, neben einandergestellt; darüber: **. L E.**

Graf Ludwig Eberhard starb am 1. Novbr. 1650. Seine beiden Söhne,

Friederich Craft,

geb. 27. Nov. 1623, vermählt mit Floriana Ernesta, geb. Herzogin zu Württemberg, und

Hiskias,

geb. 8. Sept. 1631, vermählt mit Dorothea Elisabethe, Tochter des Grafen Philipp Gottfried zu Hohenlohe-Waldenburg, regierten gemeinschaftlich bis 1681, wo nach des Erstern Tode die Lande auf den Grafen Hiskias allein übergiengen.

Weder aus der gemeinschaftlichen Regierungsperiode, noch von Hiskias allein, können Münzen angeführt werden. Hiskias starb den 6. Febr. 1685, ihm folgte sein einziger Sohn,

Graf Ludwig Gottfried,

geb. den 6. Decbr. 1668, vermählt mit Louise Charlotte, Tochter des Grafen Heinrich Friederich zu Hohenlohe-Langenburg. Er war der letzte evangelische Herr der Waldenburg'schen Hauptlinie.

Im Jahre 1717 ließ er folgende Denkmünzen auf das Jubiläum der Reformation prägen, andere Münzen sind nicht von ihm bekannt.

228., Denkmünze von 1717.

A. * **LVD. GODOFR. C. A. H. E. D. I. L. ET UX. LVD. CAR. C. A. H. ET GL** Inschrift: SANCTIFICA | VERO NOS | SERMONE | TVO DEVS worin die Jahrzahl 1717 enthalten ist. Darunter eine Verzierung.

R. **REPARATIO VERIT EVANGEL.** In einem Schiffe steht ein Genius, auf der rechten Hand einen Phönix, welcher einen Palmzweig im Schnabel trägt, mit der linken aber die mit dem Monogramm **XP** bezeichnete Siegesfahne haltend.

Gr. 16. — Gew. ½ L.

229., Ähnliches Stück, jedoch nur von halber Schwere und von einem andern Stempel, namentlich ist der Genius mit Flügeln dargestellt, während er auf obiger ohne Flügel erscheint ꝛc.

Cyprian, Hilar. Evang. P. III. pag. 35. und abgebildet daf. **Tab. III.** Nr. 14. — Unschuldige Nachrichten **Ao.** 1717. **p.** 878. — Wibel, Hohenl. Kirchen-Historie **I.** S. 683. — **Numophyl. Burkhard. II.** S. 679. Nr. 1,899. — Appel, Repert. **III.** Bd. S. 397. Nr. 1,412.

230., Denkmünze von 1717.

A. * **LUD. GODOFR. COM. A. H. E. D. I. L. ÆTAT.** 49. Das gekrönte vierfeldige Wappen.

R. In einem Kranze von Zweigen die Inschrift: **IN | MEMORIAM | II. IVBILAEI | REFORM. | EVANGELICI | D.** 31. **OCT. MDCCXVII.** | Unten ein Stern.

Gr. 14. — ¼ L.

231., Derselbe Stempel; jedoch nur von halber Schwere. ⅛ L.

232., Dergleichen, jedoch ein anderer Stempel, namentlich fängt bei diesen die

Umschrift des **Av.** oben bei der Krone an, während sie bei **III.** und **IV.** unter dem Wappen beginnt ꝛc.

Cyprian, l. c. **T. XII.** Nr. 1. Die Abbildung ist aber um Vieles zu groß. — Unschuldige Nachrichten. **Ao.** 1717. **p.** 878. — Wibel, l. c. S. 683. — **Numophyl. Burkhard. II.** 680. Nr. 1,900.

233., Halber Groschen.

A. Der rechts gelehnte einfache Hohenlohische Wappenschild mit 2 Leoparden, unter der Grafenkrone.

R. In einer Umgebung von Zweigen die Inschrift: **EVAN: | GELISCHE | IVBEL . MUNZ | D. 31. OCT. | * 1717 * |** Darunter ein Stern. — Gr. 9.

Cyprian, l. c. und Tab. XI. Nr. 15. — Wenn Wibel in der Hohenl. Kirchen-Historie **IV.** S. 282. bei Beschreibung dieser Münze sagt: „mit einem Hohenl. Wappenschild, an dessen obern Eck eine abwarts hangende Crone ist, welche vermuthlich dessen (des Grafen Ludwig Gottfried) verlöschende Linie andeuten sollen," so hat derselbe falsch gesehen, denn die Krone hängt keineswegs abwärts, sondern sie ist ganz gerade angebracht, dagegen ist der Schild rechts gelehnt; wir zweifeln aber, daß dadurch eine Andeutung der fraglichen Art gegeben werden wollte. — Ferner Wibel, **l. c. I.** S. 683. — Unschuldige Nachrichten **Ao.** 1717. **p.** 878. — Appel, Repert. **III.** Bd. S. 395. Nr. 1,404.

Graf Ludwig Gottfried starb am 18. Sept. 1728 ohne männliche Nachkommenschaft. In der Stiftskirche zu Oeringen befindet sich sein Monument. [1]) Mit ihm erlosch die Pfedelbachische Linie und seine Besitzungen wurden im Jahre 1729 zwischen Hohenlohe-Schillingsfürst und Bartenstein getheilt. Auf diese Landestheilung und namentlich wegen des auf die drei Brüder der Hohenlohe-Bartenstein'schen Linie hierbei gekommenen Antheils, erschien folgende Medaille:

234., **A. CAROL : PHILIP. IOSEPH & FERD . FRATRES COM : AB HOHENLOH . DYN . IN LANGENB. BARTENST. & PFEDELB.**

In der Mitte das gekrönte vierfeldige Wappen, von einem reichen

---

1) Siehe meine Schrift: Die Stiftskirche zu Oehringen. 1837. S. 40.

Eichenkranze umgeben. Unter dem Wappen ein Band mit der Inschrift: **COMMUNIS & PUBLICA LÆTITIA**

R. **NON NOVA SED NOVITER SUCCENSA FIDES.** Ein Altar, auf welchem ein in vier Flammen aufloderndes Feuer brennt. Im Abschnitte: **IN MEMOR . DIVIS. COMIT. | HOHENLOH. PFEDELB. | D. 6. AUG.** 1729. | **P.W.** |

Gr. 23. — In Gold 4 Ducaten, in Silber $1^1/_{32}$ Loth schwer. — Abbild. **Taf. III.** — Appel, **l. c.** Nr. 1,415. Die Bemerkung, welche derselbe dabei macht, es seye diese Medaille von den drei Brüdern auf den Tod ihres Vaters, des Grafen Philipp Carl Caspar zu Hohenlohe-Bartenstein geprägt worden, ist ganz unrichtig. — Mit der Medaille wurde eine gedruckte Beschreibung ausgegeben, welche also lautet: „Diese Gedächtnus-Münz ist über die den 6. Aug. 1729 glücklich geschehene Hochgräflich Hohenloh-Pfedelbach'sche LandesVertheilung, und den davon an die Hoch-Gräflich Hohenloh-Bartensteinische drey Herren Gebrüdere gefallenen Antheil inventirt, und führet auf der einen Seite um den Rand herum der dreyen Hoch-Gräfl. Hohenloh-Bartenstein. Herren Brüdere Nahmen, in einer Runden als ein Circul sich schließend: **CAROL. PHILIP. IOSEPH. & FERDINAND. Com. ab Hohenlohe Dynastae in Langenb. Bartenst. & Pfedelb.** In der Mitte ist ein zierlich geflochtener und ebenfalls zusammengehender Cranz und in demselben das Hochgräfl. Hohenlohe-Waldenburgische Wappen. Die allgemeinen und öffentliche Freudensbezeugungen anzudeuten, über die anberegte glücklich beschehene Landes-Vertheilung, und dabey vor die beständige Wohlfarth der gesammten Hochgräflichen Lande, machende eyffrigste Wünsche, als welche die Cränz, die Circuln aber bey denen Römern und andern Völkern, **aeternitatem** jederzeit anzeigen sollen. Unter dem Wappen stehen die Worte: **Communis & publica Laetitia.** Auf der andern Seite ist in der Mitte ein Altar, auf welchem 4 besondere — doch als aus einer Asche auffsteigende — und in der Höhe wieder zusammengehende Flammen zu sehen. Da erstlich der Altar und die lodernde Asche überhaupt, wie Jederzeit, **Pietatem & fidem,** oder die Treue und GebetsAndacht bezeigen, dann aber insbesondere noch die Hohelohe oder völlige Flamme, auf den

Namen des Hochgräfl. Hauses abzielet. Hingegen aber die vier besonders auffsteigende — jedoch in der Höhe wieder zusammengehende Flammen, die vier besondere Ämter, so denen dreyen hochermeldten HochGräfl. Hohenlohe-Bartenstein. Herrn Brüdern von denen vertheilten Hohenlohe-Pfedelbachischen Landen zugefallen, als Pfedelbach, Mainhard, Sinderingen und Herrenzimmern, auch deren, nebst unterthänigster Überreichung dieser auf ihre Veranlaßung zu Stand gebrachten **Medaille**, einstimmig zu Gott schickendes Gebet vor das fernere höchstbeglückteste Wachsthum und unvergänglichen Flor des gesammten Hochgräfl. Hauses, vornehmlich aber dero gnädigsten neuen Landesherrschaft andeuten. Die Umschrift heisset: **Non nova sed noviter succensa fides**, zu teutsch: Wir opfern keine neue, doch neu entflammte Treue. Anzuzeigen, daß sie in der anererbten unverbrüchlichen Treue und unauslöschlichen unterthänigsten Devotions-Eiffer jederzeit gegen hochgedachtes Hochgräfl. Haus und insonderheit dermalige gnädigste neue Landesherrschaft fortzufahren und zu verharren sich einmüthig verpflichten. Unten stehen die Worte: **In Memor: Divis: Comit. Hohenloh. Pfedelbac. d. 6. Aug. 1729.**

C. G. L. cum Priv. Sac. Caes. Maj.“

Der Entrepreneur der Medaille war der Fränk. Kreis-General-Münzwardein Caspar Gottlieb Laufer zu Nürnberg.

b) Waldenburg-Waldenburg'sche Linie.

Graf Philipp Heinrich von Hohenlohe-Waldenburg,

Sohn des Grafen Georg Friederich, des älteren, zu Hohenlohe-Waldenburg, geb. 3 Juni 1591, war vermählt mit Dorothea Walpurgis, Tochter des Grafen Wolfgang zu Hohenlohe-Neuenstein.

Er errichtete im Jahre 1621 zwei Münzstätten, eine zu Waldenburg, die andere zu Untersteinbach, im Ornthal.

Im Jahre 1623 ließ er in Gemeinschaft mit seinem Bruder, dem Grafen Ludwig Eberhard zu Hohenlohe-Pfedelbach, Thaler und halbe Batzen prägen, welche schon oben, unter den Münzen des letzteren, beschrieben sind.

Am 14. März 1624 schloß Graf Philipp Heinrich mit dem Münzmeister Hans Christoph Lauer zu Nürnberg einen Accord über das Ausmünzen verschiedener Gold- und Silbermünzen ab, [1]) wir wissen aber nicht, wie lange derselbe in Wirksamkeit blieb, können auch keine Münzen, weder von diesem Jahr, noch aus späterer Zeit anführen, da uns bis jetzt keine vorgekommen sind, obgleich an ihrer Existenz kaum gezweifelt werden kann.

Den Jahren 1621 und 1622 gehören die folgenden Stücke an:

234a., Geringhaltiger Groschen ohne Jahrzahl.

A. Drei Sterne (·.·) **PHIL . HEIN. CO. DE. HOENLO**: Ein länglichter Schild ohne Krone, im ersten und vierten Feld das Hohenlohische — im zweiten und dritten das Langenburgische Wappen.

R. FERD. 2. D. G. RO. IM. SE. AVG. Der Reichsadler mit der Zahl 3 auf der Brust. — Gr. 12.

234b., Dergleichen jedoch anderer Stempel, namentlich im **R.** nur **AV.** — Gr. 13.

234c., Dergleichen.

A. Drei Sterne, dazwischen ein Punkt. **PHIL. HEIN. CO. DE. HOENLOE** Das vierfeldige Wappen in einem Schilde.

R. FERD. 2. D: G. RO. IM. SE. AV. Der Reichsadler mit der Zahl 3 auf der Brust. — Gr. 13.

234d., Dergleichen. Schlecht erhalten.

A. Ein Stern. **PHIL HEIN CO DE HOENLOE** Schild mit dem vierfeldigen Wappen.

R. FERDI 2 D G RO IM Das weitere unkenntlich. Der gekrönte Doppeladler mit der Zahl 3 im Brustschilde.

Graf Philipp Heinrich starb am 25. März 1644. Ihm folgten in der Regierung seine beiden Söhne,

Graf Wolfgang Friederich,

geb. 17. April 1617, vermählt mit Eva Christina, Tochter des Grafen Philipp Ernst von Hohenlohe-Langenburg, und

---

1) Urkunde 7.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Graf Philipp Gottfried,

geb. 6. Juni 1618, vermählt mit Anna Christina, Schenk Heinrichs von Limpurg-Sontheim Tochter; welche bis zu des Erstern, am 22. März 1658 erfolgten Tod gemeinschaftlich regierten, worauf aber Graf Philipp Gottfried die Lande allein erhielt.

Von beiden Brüdern sind keine Münzen bekannt.

Graf Philipp Gottfried starb am 15. Decbr. 1679 ohne männliche Nachkommenschaft. Mit ihm erlosch die Waldenburg'sche Linie und seine Besitzungen fielen theils an den Grafen Hiskias von Hohenlohe-Pfedelbach, theils an den Grafen Ludwig Gustav zu Hohenlohe-Schillingsfürst.

c) Waldenburg-Schillingsfürst'sche Linie.

Graf Georg Friederich, der jüngere, zu Hohenlohe-Schillingsfürst,

Sohn des Grafen Georg Friederich, des älteren, zu Hohenlohe-Waldenburg, geb. 16. Juni 1595, vermählt mit Dorothea Sophia, geb. Gräfin von Solms.

Im Jahre 1621 ließ er eine Münzstätte zu Schillingsfürst und eine zweite zu Bartenstein errichten, welche jedoch schon im folgenden Jahre wieder aufhörten.

235., Vierundzwanzigkreuzerstück, ohne Jahrzahl.

A. Röschen. **GEORG : FRID : IVNI : COM : DE : HOH** ⁚ Das geharnischte Brustbild des Grafen von der rechten Seite.

R. **. ET : DOMIN : IN : LANGENBE.** Der gekrönte Kaiserliche Doppeladler mit der Zahl 24 auf der Brust. An den Seiten der Krone je ein Stern.

Gr. 18. — Geringhaltig.

235a., Vierundzwanzigkreuzerstück von 1622.

A. Zwischen einer Perleinfassuug: **GEORG. ERID. IVNI. COM. DE. HOHENL.** Das geharnischte Brustbild von der rechten Seite. Daneben: 16—22

R. Zwischen einer Perleinfassung: **ET. DOMIN. IN** (24) **LANGENBUR** Das gekrönte vierfeldige Wappen.

235b., Dergleichen.

A. Stern. **GEORG. FRID. IVNI. COM. DE HOHENL** Das geharnischte Brustbild von der rechten Seite.

R. **ET. DOMIN. IN** (24) **LANGEN.** 1622 Das gekrönte vierfeldige Wappen.

235c., Dergleichen.

A. **GEORG. FRID. IVNI. COM. DE. HOH** Das geharnischte Brustbild von der rechten Seite.

R. Verzierung. **ET. DOMI. IN — LANG.** 1622 In einem viereckigen auf die Spitze gestellten Schilde, das vierfeldige Wappen; an den Seiten Verzierungen. Unten: (24)

235d., Groschen von 1622. Umschrift zwischen Perlkreisen.

A. **GEORG. FRI. IV. COM . D . HOH** Gekrönter runder vierfeldiger Wappenschild.

R. Kreuzchen. **FERD. II. D G. ROM. IMP. SEM. AV** Der Reichsapfel mit der Zahl 3 Oben an den Seiten: 16—22

Er starb am 26. Sept. 1635, worauf seine Besitzungen auf seine beiden Söhne,

Christian und Ludwig Gustav,

übergiengen, welche in ungetheilter Gemeinschaft, unter Mitwirkung ihrer Mutter, einer ausgezeichneten Dame, welche 1660 starb, regierten.

Graf Christian, geb. 31. Aug. 1627, vermählt mit Lucia, geb. Gräfin von Hatzfeld, gest. 13. Juni 1675. Er und sein Bruder Ludwig Gustav bekannten sich im Jahre 1667 öffentlich zur katholischen Religion. Graf Christian hinterließ einen Sohn: Philipp Carl Caspar. Die gemeinschaftliche Regierung dauerte bis 1688, in welchem Jahre die Lande in zwei gleiche Theile getheilt wurden:
1) Schillingsfürst-Bartenstein u. 2) Schillingsfürst-Schillingsfürst.

Gemeinschaftliche Münzen wurden nicht geprägt.

1) Bartenstein'sche Linie.

Graf Christian, bereits oben angeführt, ist der Stammvater. Sein Sohn

Philipp Carl Caspar,

geb. den 28. Sept. 1668, ward 1688 Kaiserlicher Kammerherr, 1699 wirklicher

Reichshofrath, 1703 wirklicher Kaiserlicher Geheimerrath und 1722 Kaiserlicher und des Reichs Kammerrichter. Er war zweimal vermählt, in erster Ehe mit Sophia Maria Anna, seines Onkels, des Grafen Ludwig Gustav zu Hohenlohe-Schillingsfürst Tochter, in zweiter mit Sophia Leopoldina, des Landgrafen Carl zu Hessen-Rheinfels Tochter. Er starb zu Wetzlar am 15. Jan. 1729.

Von ihm sind keine Münzen bekannt.

Ihm folgten seine beiden Söhne,

Carl Philipp Franz und Joseph Anton.

Der erstere war geboren den 7. Juli 1702, vermählt mit Sophia Friederike, Tochter des Landgrafen Ludwig Georg von Hessen-Homburg und Christinen Magdalenen Julianen, Schenk Vollraths zu Limpurg-Gaildorf Tochter, nach deren Ableben ihm ein Theil der Limpurgischen Besitzungen nebst der Herrschaft Oberbronn im Elsaß zufiel.

Der auf die Theilung der Pfedelbachischen Besitzungen im Jahre 1729 ausgegangenen Denkmünze haben wir schon unter Nr. 234 oben erwähnt.

Carl Philipp Franz und seine Brüder Joseph Anton und Ferdinand, nebst dem Grafen Philipp Ernst von Hohenlohe-Schillingsfürst, wurden von Kaiser Carl **VII.** am 21. Mai 1744 in den Reichsfürstenstand erhoben, auf welche Begebenheit eine Denkmünze erschien, welche weiter unten, bei den Münzen des Fürsten Philipp Ernst, vorkommen wird.

Fürst Carl Philipp Franz war Ritter des Russischen St. Andreas-Ordens und seit 1746 Kaiserlicher und des Reichs Kammerrichter.

Im Jahre 1747 ließ er folgenden Ducaten prägen:

236., **A. CAR. PHILIPP. D. G. PR. AB. HOHENL.** Das geharnischte Brustbild von der linken Seite. Am Arme: **P P W** (Peter Paul Werner, der Stempelschneider.)

R. EX FLAMMIS ORIOR Ein Phönix in Flammen, vor ihm der Hohenlohische Wappenschild mit den zwei Leoparden, unter dem Fürstenhut und Mantel. Daneben: 17—47

Gr. 14. — Soothe, Duc.-Cab. Nr. 1,240. — **Monn. en or.** 1759. 204.

237., Ein ähnlicher Ducaten von 1750, jedoch anderer größerer Stempel, übrigens

mit denselben Umschriften und Darstellungen wie der von 1747. — Abbild. **Taf. VI.**

Fürst Carl Philipp starb zu Wetzlar den 1. März 1763.

Sein Bruder, Fürst Joseph Anton, geb. 5. April 1707, war Domherr zu Cöln, Strasburg, Salzburg und Ellwangen, hatte in Folge eines Vertrags die Separat-Regierung des Pfedelbach'schen Landes-Antheils im Jahre 1745 übernommen, welcher jedoch nach seinem im Jahr 1764 erfolgten Tode wieder mit Bartenstein vereinigt wurde.

Er ließ im Jahre 1747 folgenden Ducaten prägen:

238., **A. IOSEPH . D. G. PR. AB. HOHENL.** Das geharnischte Brustbild von der linken Seite; unten: **P. P. W.**

R. EX FLAMMIS ORIOR Der Phönix in Flammen, vor ihm das einfache Wappen, unter dem Fürstenhut und Mantel. Daneben: 17—47

Gr. 13. — Abgebildet auf dem Titelblatte von Oetters histor. Bibliothek, 2. Th. Nürnberg 1753. — Köhler, Duc.-Cab. Nr. 2,314. — **Monn. en or.** 1759. 204.

Dem Fürsten Carl Philipp Franz folgte sein Sohn,

Fürst Ludwig Carl Franz Leopold,

geb. 15. Novbr. 1731, vermählt mit Josepha Polyxena, geb. Gräfin von Limburg-Holstein-Styrum. Er trat die Regierung im Jahre 1798 ab und starb 1799.

Von ihm sind keine Münzen bekannt.

Sein Sohn,

Fürst Ludwig Aloisius,

geb. 18. Aug. 1765, war zweimal vermählt, in erster Ehe mit Francisca Wilhelmine Auguste, geb. Gräfin von Manderscheid-Blankenheim, in zweiter mit Maria Crescentia, Tochter des Altgrafen Siegmund von Salm-Reiferscheid-Bedbur.

Er trat in französische Kriegsdienste und machte im Jahre 1784 seinen ersten Feldzug, diente mehrere Jahre als Oberst vom Regimente seines Namens, unter dem Befehle des Prinzen Condé, von wo er jedoch nach einigen Jahren in die Dienste Oesterreichs trat, in welchen er durch seine ausgezeichneten Verdienste es bis zu dem Grade eines Feldzeugmeisters brachte. Napoleon bot ihm die Souverainität an, wenn

er dem Rheinbunde beitreten wollte; allein er verweigerte die Zustimmung und trat in Folge der Mediatisirung seine Besitzungen seinem Erbprinzen Carl August Theodor, geb. 9. Juni 1788, ab. Im Jahre 1816 kehrte er in Französische Kriegsdienste zurück, wo ihm König Ludwig **XVIII.** das Schloß Lüneville zur Bewohnung einräumte, ihn zum Großkreuz seiner Orden und zum General-Lieutenant ernannte. Im Spanischen Feldzuge von 1823 befehligte er das dritte Französische Armee-Corps. Er gab mehrere kriegswissenschaftliche Werke heraus und starb als Marschall und Pair von Frankreich am 31. Mai 1829 zu Paris.

Münzen sind von ihm nicht bekannt.

2) Schillingsfürst'sche Linie.

Graf Ludwig Gustav,

geb. 8. Juni 1634, war zweimal vermählt, in erster Ehe mit Maria Eleonore, geb. Gräfin von Hatzfeld, in zweiter mit Anna Barbara, Freiin von Schönborn. Er war Kaiserlicher und Würzburgischer Geheimerrath, Kaiserlicher Reichshofrath und bevollmächtigter Gesandter im Reich.

Auch mit dem Münzwesen beschäftigte sich Graf Ludwig Gustav sehr. Im Jahre 1684 faßte er den Entschluß, zu Schillingsfürst „dem Römischen Reich und darin gehenden Gewerb- und Handelschaften zum Besten, eine Münzstätte wieder aufzurichten und darin reichsübliche, an Halt und Gewicht ganz **valoreuse** Sorten münzen zu lassen." Zu dem Ende wurde im Juni 1684 der Juwelier Johann Wilhelm Kohlhaas von Kölln zum Münzmeister angenommen, dessen Wirksamkeit jedoch nicht lange währte, indem im September jenes Jahrs Georg Friederich Ritter von Nürnberg an seine Stelle trat. Um dieser Anstalt den besten Erfolg zu sichern, wurde derselben in der Person des ehemaligen fürstl. Oettingen'schen Münzmeisters, Tobias Halleicher von Nördlingen, ein Ober-Inspector und Director vorgesetzt. Im Decbr. 1684 wird Hans Jörg Schopf als Geprägstecher genannt.

Um diese Zeit trat eine bedeutende Veränderung in dem Münzwesen des Grafen Ludwig Gustav ein, indem nämlich derselbe unterm 15. Januar 1685 von dem Kaiser Leopold, in Betracht seiner, dem allgemeinen Wesen des Römischen Reichs treu geleisteten Dienste, ein Privilegium erhielt, nach welchem ihm gestattet wurde, künftig

Fünfzehenkreuzerstücke oder fünffache Groschen, und einfache Groschen oder Dreikreuzerstücke unter dem Kaiserlichen Gepräge münzen lassen zu dürfen; diese Stücke sollten bezüglich des Schrots und Korns ganz der Kaiserlichen Münze gleich seyn, auch sollte, um diese Sorten von den Kaiserlichen unterscheiden zu können, ein gewisses Zeichen auf die Gepräge gesetzt werden. [1])

Mit der Ausübung dieses sehr wichtigen Privilegiums wurde sofort auch in der Münzstätte zu Schillingsfürst begonnen.

Zu einem Wardein wurde der General-Münz-Wardein des Fränkischen Kreises, Leonhard Wilibald Hofmann, im Februar 1685 ernannt, welcher jedoch schon im Monat April zu Schillingsfürst starb. Indessen wurde auch der seitherige Münzmeister Ritter entlassen, und am 30. März 1685 ein neuer Münzmeister, Johann Carl Falkner, bestellt. Derselbe sollte nicht allein die Kaiserlichen Sorten, sondern auch Reichsducaten, Reichsthaler und Scheidemünzen unter Hohenlohischem Stempel prägen, sämmtlich nach Reichs Schrot und Korn.

Nach einem Inventar über den Münzzeug vom 24. März 1685 waren vorhanden: 1 paar Taschen zu Thalern, 1 pr. zu Ducaten, 1 pr. zu Kaiserl. 15r, 1 pr. zu dergl. 3r, 2 pr. zu doppelten Groschen, 2 pr. zu guten Groschen; nach einem andern Inventar vom Mai aber: 1 pr. Taschen zu Thalern, 2 pr. zu Ducaten, 2 pr. zu Kaiserl. Fünfzehnern, 2 pr. zu Kaiserl. einfachen Groschen, 2 pr. zu doppelten guten Groschen, 2 pr. zu guten einfachen Groschen.

Im December 1685 verließ Münzmeister Falkner Schillingsfürst; wem nach seinem Abgange die erledigte Stelle übertragen wurde, überhaupt wie lange diese Münzstätte bestand, darüber können wir keine näheren Nachrichten geben.

Doch nicht Schillingsfürst allein war dazu bestimmt, das neue Privilegium des Grafen Ludwig Gustav auszuüben, auch Münzstätten anderer Reichsstände wurden dazu ausersehen, namentlich Würzburg, weshalb Graf Ludwig Gustav im März 1685 mit dem Bischof Ludwig Gottfried einen Vertrag errichtet hatte; sodann Maynz, ferner Breuberg, Friedberg, Schwabach, Rödelheim, Nürnberg ꝛc., in welchen Münzstätten jedoch nur unter Gräflichem Gepräge gemünzt wurde.

Übrigens war das Kaiserliche Privilegium, verschiedener Inconvenienzen wegen, schon im November 1685 widerrufen worden.

---

1) Urkunde 8.

In Hirschs Reichs-Münzarchiv, 5. Th. S. 289 sind abgedruckt: „Ohnvorgreifliche Gedanken des Kayserl. Gesandtens bey dem Fränkischen Craiß-Convent zu Nürnberg, Herrn Graff Ludwig Gustavs von Hohenlohe, über das zerrüttete Münzwesen, **ddo.** Nürnberg, den 23. Sept. 1690."

Im Jahre 1692 wurde zu Schwabach ein Falschmünzer entdeckt, welcher die Gräflichen Groschen nachgemacht hatte.

Graf Ludwig Gustav übte das Münzrecht letztmals im Jahre 1696 aus, wo er verschiedene Sorten zu Nürnberg prägen ließ.

Das nachfolgende Verzeichniß seiner Münzen geben wir in der Überzeugung, daß es viele Lücken hat.

239., Ducaten von 1684.

A. **LVD: GVST: COM: AB HOHENLO. D: I: LANG:** Das Brustbild von der linken Seite, im Harnisch, mit großer Perücke und Halsschleife.

R. **DOMINVS PROVIDEBIT** 16—84. Das gekrönte vierfeldige Wappen, von Palmzweigen umgeben.

Gr. 14. — Abbild. **Taf. VI.** — **Monn. en or.** 1759. 203.

240., Thaler von 1684.

A. **LVD: GVST. COM. AB. HOHENLO: DO: IN: LANGENB** Am Anfange eine Rosette. Das geharnischte Brustbild von der rechten Seite, mit großer Perücke und Halsschleife.

R. · **DOMINVS. PROVIDEBIT.** 1684. Das gekrönte, mit Palmzweigen gezierte vierfeldige Wappen.

Gr. 30. — Ein roher Stempel, in Schillingsfürst geprägt. — Abbild. **Taf. IV.**

241., Groschen von 1684.

A. **LVD: GVST: COM: AB HOHENLO. D: I: LANGB:** Der Reichsapfel mit der Zahl 3. zu den Seiten: 16—84.

R. Das gekrönte vierfeldige Wappen, in rundem geziertem Schilde. Darunter ein kleiner Stern.

Gr. 14. Abbild. **Taf. VII.**

242., Zwölftels-Reichsthalerstücke von 1685. Vielerlei Stempel, welche sämmtlich zusammenzubringen nicht leicht möglich seyn wird.

A. **LVD GVST. COM. AB. HOHENLO. D I. LANG.** Das gekrönte vierfeldige Wappen.

R. Die von Palmzweigen umgebene Inschrift: 12 | **EINEN** | **RECHS** | **THALER** | 1685 Darunter eine Rosette. Über der Zahl 12 so wie neben derselben ist je eine Rosette, und über dem **A** in dem Worte **THALER** ein Punkt. — Gr. 17. — Abbild. **Taf. VII.**

243., Dergleichen, jedoch statt **RECHS — REICHS** und nur oben eine Rosette.

244., Dergleichen, mit: **LVD. GVS. COM. AB. HOHELO. D. I. LANG.B** im **R. REICHS**

245., Dergleichen, wie das erste, jedoch **LANGEB** und **REICHS**

246., Dergleichen.

A. **LVD GVST. COM AB HOHENLO D I LANG** In einem an den Seiten verzierten ovalen Schilde das vierfeldige Wappen, darüber die Grafenkrone.

R. Die von Punkten und Palmzweigen umgebene Inschrift: 12 | **EINEN** | **REICHS** | **THALER** | 1685 darunter 2 Punkte. Über der Zahl 12, so wie neben derselben je eine Rosette. In dem Worte Thaler fehlt bei dem **A** der Querstrich, so daß dieser Buchstabe wie ein umgekehrtes **V** erscheint. Ein roher Stempel. Gr. 17—18.

247., Dergleichen.

A. **LVD. GVS. T. (sic!) COM : AB HOHENLO : D I LANG** In einem an den Seiten verzierten ovalen Schilde das vierfeldige Wappen, mit der Grafenkrone bedeckt.

R. Die von einem Lorbeerkranze umgebene Inschrift: . 12 . | . **EINEN** . | . **REICHS** . | **THALER** | 1685 | Über der Zahl 12 eine Rosette. — Gr. 16 — 17.

248., Dergleichen.

A. **LUD GUST COM AB HOHENLO D I LANG** Unter der Grafenkrone das vierfeldige Wappen.

R. In einem Lorbeerkranze: 12 | **EINEN** | **REICHS** | **THALER** | 1685 | Über und neben der Zahl 12 je eine Rosette. — Gr. 15—16.

249a., Sechskreuzerstück von 1685.

A. **LVD : GVST : COM : AB . HOHENLO : D : I : LANG .** Am

Anfange eine Rosette. Das gekrönte vierfeldige Wappen, mit Palmzweigen umgeben.

R. **E FLAMMIS GLORIA SVRGIT.** 16*85. Ein Phönix in Flammen; oben darüber: **F. VI K.**

Gr. 16.

249b., Dreiergröschlein von 1685.

A. In einem verzierten Schilde mit der Grafenkrone bedeckt, das Langenburgische und Hohenlohische Wappen.

R. Der Reichsapfel mit der Zahl 84 An den Seiten: 16—85

249c., Zwölftel von 1686.

A. **LVD. GVST. COM. AB. HOHENLO. D. I. LANG:** In einem an den Seiten verzierten gekrönten Schilde von ovaler Form, das vierfeldige Wappen.

R. Die von Lorbeerzweigen umgebene Inschrift: 12 | **EINEN** | **REICHS** | **THALER** | 1686 | Über der Zahl 12, so wie neben derselben, desgleichen unter der Jahrzahl je eine Rosette.

250., Zwölftels-Reichsthalerstücke von 1689.

A. **LVD GVST. COM. AB. HOHENLO. D. I. LANG.** Das gekrönte vierfeldige Wappen in verziertem ovalen Schilde.

R. Zwischen zwei kranzförmig gebogenen Palmzweigen: 12 | **EINEN** | **REICHS** | **THALER** | 16*89 | Über der Zahl 12, so wie neben derselben ist je eine Rosette. — Gr. 17.

251., Dergleichen, anderer Stempel, namentlich nach dem **D** kein Punkt und zwischen der Jahrzahl kein Stern.

252., Dergleichen, ein falscher Beischlag, ganz kupferig anzusehen.

253., Dergleichen.

A. **LVD GVST. COM. AB HOHENLO. D I. LANG** In einem an den Seiten verzierten ovalen Schilde das vierfeldige Wappen, darüber die Grafenkrone.

R. Von zwei Palmzweigen umgeben: 12 | **EINEN** | **REICHS** | **THALER** | 1689 | Über und neben der Zahl 12 je eine Rosette. Unter der Jahrzahl ebenfalls eine Art Rosette. — Gr. 18.

254., Dergleichen.

A. **LVD GVST. COM. AB. HOHENLO. D I. LANG** Das Wappen in ähnlicher Weise.

R. Zwischen zwei Palmzweigen: 12 | **EINEN** | **REICHS** | **THALER** | 1689 | Darunter ein Stern. Über und neben der Zahl 12 je eine Rosette. — Gr. 17.

255., Der Nr. 253. ähnlich. Unter der Jahrzahl eine andere, übrigens auf dem vorliegenden Exemplar undeutliche Verzierung. — Gr. 17.

256., Dergleichen.

A. **LVD GVST. COM. AB. HOHENLO . D I. LANGB** Wappen in ähnlicher Weise wie bei den übrigen.

R. Zwischen Palmzweigen: 12 | **EINEN** | **REICHS** | **THALER** | 1689 | Stern. Über und neben der Zahl 12 je eine Rosette. — Gr. 18.

257., Dergleichen.

A. **LVD. GVST. COM. AB HOHENLO D I. LANG** Wappen auf ähnliche Art wie bei den übrigen.

R. Zwischen Palmzweigen: 12 | **EINEN** | **REICHS** | **THALHR** sic! | 16*89 | Über und neben der Zahl 12 eine aus Punkten zusammengesetzte Rosette. Dieser Stempel unterscheidet sich von den andern auch noch dadurch, daß während die Rückseite sich gegen die Vorderseite verkehrt darstellt, hier das Gepräge beider Seiten gleiche Richtung hat. — Gr. 18.

258., Dergleichen von 1690.

A. **LVD. GVST. COM. AB HOHENLO. D. I. LANG.** Das gekrönte vierfeldige Wappen.

R. Zwischen zwei kranzförmig gebogenen Lorbeerzweigen die Inschrift: 12 | **EINEN** | **REICHS** | **THALER** | 1690. |

Abgebildet in: **Contin. Actor. Monet.** Stuttgart 1695. fol. **Tab. VI.**

259., Zwölftels-Reichsthaler von 1691.

A. **LVD. GVST. COM. AB HOHENLO: D I. LANGB.** Das gekrönte vierfeldige Wappen.

R. In Palmzweigen: 12 | **EINEN** | **REICHS** | **THALER** | 1691. | Über und zu den Seiten der Zahl 12 je eine, durch Punkte gebildete Rosette. Sehr schlechte Schrift.

Gr. 17. — Geringhaltig und scheint ein Beischlag zu seyn.

260., Sechskreuzerstück von 1691.

A. Rosette. **. L. G. C. A. H. E. D. I. L.** Die Punkte bilden kleine Rosetten. Der Reichsapfel mit der Zahl 6. An den Seiten: 16—91

R. Das vierfeldige Wappen in einem an den Seiten verzierten Schilde, darüber die Grafenkrone. Unten drei Eicheln. — Gr. 13. — Abbild. **Taf. VII.**

261., Fünfzehnkreuzerstück von 1692.

A. LUDWIG. G—G. Z . H . U. H. Z. L. d. h. Ludwig Gustav, Graf zu Hohenlohe und Herr zu Langenburg. Brustbild von der rechten Seite, mit großer Perücke.

R. OMNIA—CVM DEO. 16—92 Der gekrönte Wappenschild mit den zwei Leoparden; darunter in einer Einfassung: **XV** Gr. 20.

262., Dergleichen.

A. L. GVSTA . — V : G. Z. H. U. H.Z. L. Das Brustbild von der rechten Seite.

R. OMNIA CV — M DEO. 1692. Das einfache Hohenlohische Wappen unter der Grafenkrone. Unten die Werthsbezeichnung **(XV)**

Abgebildet in dem Münzabschiede des Bayrischen, Fränkischen und Schwäbischen Kreises. Nürnberg 1693. Fol. **Suppl. Tab. IV.** wo diese Sorte als nur 10 kr. werth aufgeführt wird.

263., Dergleichen.

A. L . GVSTAV. G. Z. H. U. H. Z. L. Das Brustbild von der rechten Seite.

R. EX DURIS GLORIA. 1692. In der Mitte: Röschen **VI** Röschen | † **EINEN** † | † **REICHS** † | **THALER.** |

Abgebildet in dem eben allegirten Münzabschiede.

264., Zwölftels-Reichsthaler von 1692.

A. LVD. GVST. COM. AB. HOHENLO. D I LANGB Das gekrönte vierfeldige Wappen.

R. Zwischen Palmzweigen: 12. | **EINEN** | **REICHS** | **THALER** | 1692 | Über der Zahl 12. und zu den Seiten derselben, so wie neben der Jahrzahl und unter derselben je eine Rosette. — Gr. 17.

264a., Gulden oder $^2/_3$ Stück von 1693.

A. **L. G. S. R.** — **.I. C. A. H.** und in der Reihe der Umschrift: 16—93 Brustbild des Grafen von der rechten Seite, mit großer Perücke, in Harnisch.

R. Zwischen zwei verbundenen Lorbeerzweigen mit sehr großen Zahlen: $\frac{2}{3}$ Gr. 26. Gew. $1^7/_{64}$ L. — Abbild. **Taf. VII.**

Der dem Anschein nach wenig benutzte Stempel hierzu, befindet sich zur Zeit — 1861—62 — in den Händen eines Unternehmers der Spielbank zu Homburg. Ein Silberarbeiter zu Frankfurt hämmerte dünne Silberplatten davon ab und löthete sie ganz willkürlich und sinnlos mit anderen zusammen, z. B. den **Av.** des obigen Stempels, **Rev.** aber das Homburger Wappen, oder der Kopf eines Landgrafen von Hessen.

265., Ducaten von 1696.

A. **L. G. S. R. I. C. A.** — **H. E. D. I. L.** Brustbild des Grafen von der linken Seite, mit großer Perücke, im Harnisch und umgeschlagenen Gewande.

R. **IN MANU DOMINI — SUNT SORTES MEÆ** Das mit der Grafenkrone bedeckte vierfeldige Wappen in einem verzierten Schilde. Darunter: 16 † 96 — Abbild. **Taf. VI.**

266., Thaler von 1696.

A. **LVD. GVST. S. R. I. COMES AB HOHENLOHE ET DOM. IN LANGENB.** Am Anfange eine Rosette. Das mit der Grafenkrone bedeckte, von zwei gekrönten Löwen, welche auf einer Verzierung stehen, gehaltene vierfeldige Wappen.

R. **EX FLAMMIS ORIOR.** Ein Phönix im Feuer. Im Abschnitte: **MDCXCVI.** Darunter: **G F N.** der Name des Münzmeisters Georg Friederich Nürnberger.

Gr. 29. — Abbild. **Taf. IV.** — Madai, Nr. 1,720. — Köhler, hist. Münz-Bel. 14. Th. Vorrede § **XXI.** Nr. **V.** — Jacobs Sammlung versch. merkw. rarer Thaler. Gotha 1735. Nr. 1,205. — **Monn. en arg.** 1769. 371. — Faber, **l. c.** 2,567.

267., Doppelgroschen von 1696.

A. **LVD. GVST. S. R. I. COM. A. HOHENLO. D. LANGB.** Das

von der Grafenkrone bedeckte, mit zwei Palmzweigen umgebene vierfeldige Wappen.

R. † **NACH ALTEN SCHROT UND KORN.** 1696. In der Mitte: † **XV** † | **EINEN** | **REICHS** | **THALR** | GFN.

268., Batzen von 1696. Mehrerlei Stempel.

A. **LVD. GVST. S. R. I. COM. A HOHENLO. D. LANGB.** Das gekrönte vierfeldige Wappen zwischen zwei Palmzweigen, mit je 6 Blättern, das obere aber gespalten. Im Reif der Krone 5 Steine.

R. **EX FLAMMIS ORIOR.** Der Phönix auf Flammen. Darunter ein Reichsapfel mit der Zahl 4 daneben: .16—96. An dem Buchstaben **X** ist ein kleiner Stempelriß bemerkbar.

Gr. 15. — Abbild. **Taf. VII.** — Appel, Repert. **III.** Bd. S. 397. Nr. 1,411. — Abgebildet in dem Münzabschiede des Bayrischen, Fränk. und Schwäb. Kreises von 1761. **Tab.** 46. Nr. 11.

269., Dergleichen.

A. Umschrift der von Nr. 268 gleich. Das vierfeldige Wappen von der Krone bedeckt. Im Reif der letzteren 5 große Steine, dazwischen 4 Perlen. Der Schild von Palmzweigen umgeben, je mit 7 Blättern.

R. Umschrift und Darstellung wie bei Nr. 268. jedoch ein anderer Stempel.

270., Dergleichen.

A. Umschrift wie oben, nur mit dem Unterschied, daß nach **LANGB** hier kein Punkt angebracht ist. Krone wie bei Nr. 269. Palmzweige ähnlich Nr. 268.

R. Wie die vorhergehenden. Nach **ORIOR** ein großes und ein kleines Punkt.

271., Dergleichen.

A. Umschriften mit Punkten wie Nr. 268. Die Krone hat 5 Steine, aber keine Perlen. Palmzweige ähnlich wie Nr. 169.

R. Wie die übrigen, doch auch wieder anderer Stempel.

272., Dergleichen.

A. Umschrift mit Punkten wie Nr. 268. Zwischen dem **M** in dem Worte **COM.** und dem folgenden **A** befindet sich ein kleiner Bogen, so daß beide Buchstaben dadurch verbunden erscheinen. In der Krone nur 3

Steine mit 2 Perlen. Wappenschild mit Palmzweigen, mit je 6 Blättern, das obere gespalten.

R. Wie die vorhergehenden, aber anderer Stempel.

273., 3¾ kr. Stück, ohne Jahrzahl. Mehrerlei Stempel.

A. LVD. GVST. COM. AB. HOHENLO. D I. LANG: Ein Reichsapfel, worin die Zahl 24.

R. Das gekrönte vierfeldige Wappen in einem ovalen Schilde, ohne Umschrift. — Gr. 14.

274., Dergleichen.

Umschrift und Darstellung im Allgemeinen wie bei Nr. 273. Nach **GVST** kein Punkt.

275., Dergleichen.

Umschrift und Darstellung dem ersten ähnlich. Die Krone auf dem Wappen aber ganz anders.

276., Groschen ohne Jahrzahl.

A. LVD: GVST. COM: AB HOHENLO. D: I: LANGB: Ein Reichsapfel, darin die Zahl 3

R. Das gekrönte vierfeldige Wappen, ohne Umschrift. Unter dem Schilde ein kleiner Stern. Gr. 14.

Es existirt eine Reihe von Dreiern, welche dem Grafen Ludwig Gustav zugeschrieben werden, deren Beschreibung wir hier folgen lassen:

277., Dreier von 1685.

A. Unter eine Grafenkrone sind drei Wappenschilde gestellt, und zwar zwei größere links und rechts und unten dazwischen ein kleinerer. In der Mitte der Buchstabe: **F** wahrscheinlich die Münzstätte Friedberg andeutend. [1]) Der Wappenschild links enthält zwei Leoparden, der rechts ist in zwei Felder getheilt, im obern Felde ein Löwe, das untere ist leer; der untere Wappenschild enthält in zwei Reihen je drei Rauten, neben demselben die Jahrzahl: 16—85

---

1) Vergl. dagegen auch Numismatische Zeitung N. 11. von 1846, wo dieser Buchstabe auf Franconia gedeutet werden will.

Sonach wäre das Langenburgische Wappen ganz regelwidrig von einander gerissen und in zwei Schilden dargestellt.

R. In einem an den Seiten mit Verzierungen versehenen Vierecke der Reichsapfel mit der Zahl 84 Rechts am Reichsapfel das chemische Zeichen des Schwefels, links ein ähnliches Zeichen, das jedoch auf dem vorliegenden Exemplar undeutlich, und deshalb nicht genau zu bezeichnen ist. Gr. 11.

278., Anderer Stempel von demselben Jahr.

Der untere Wappenschild des **Av.** enthält 5 Rauten ⁘ und auf dem **R.** finden sich keine chemischen Zeichen.

279., Dergleichen von 1689.

A. Der vorstehenden ähnlich, in dem untern Schilde sind 5 Rauten.

R. Ein an den Seiten verziertes Viereck, darin der Reichsapfel mit: 84 Daneben die Buchstaben: **A—D**

280., Von demselben Jahr.

A. Die 3 Wappenschilde ꝛc. wie bei den übrigen; der untere mit 5 Rauten. Daneben: 16—89.

R. Verziertes Viereck, worin der Reichsapfel mit der Zahl 84 unter demselben ein kleines Kreuz. Gr. 10.

281., Dergleichen von 1690.

A. Die drei Wappenschilde ꝛc. im untern 6 Rauten auf 2 Linien.

R. Verziertes Viereck mit dem Reichsapfel, worin die Zahl 84 Gr. 10—11.

282., Dergleichen von 1690. Abgebildet in einem von dem Fränk. Kreise ausgegangenen Verzeichnisse.

A. Wie die von 1689 mit der Jahrzahl: 16—09 was offenbar ein Fehler ist und 1690 heißen muß.

R. In einem an den Seiten verzierten Vierecke der Reichsapfel. An der Stelle, wo sich bei den übrigen Stücken die Zahl 84 befindet, stehen die Buchstaben: **I. R.** auch mit **A. D.**

Wahrscheinlich ist dieser Abdruck nicht dem Original getreu.

283., Dergleichen von 1691

A. Ähnlich dem von 1689 mit der Jahrzahl 16—91

R. Desgleichen, jedoch ohne Buchstaben oder sonstige Zeichen. — Gr. 9.

Graf Ludwig Gustav starb, nach einem vielbewegten Leben, am 16. Feb. 1697 zu Frankfurt am Main. Ihm folgte sein Sohn,

Graf und seit 1744 Fürst, Philipp Ernst,

geb. 19. Decbr. 1663. Er war Domherr zu Mainz und Köln, resignirte aber und war zweimal vermählt; in erster Ehe mit Franciska Barbara, geb. Gräfin von Welz, Wittwe des Grafen Wolfgang Julius zu Hohenlohe-Neuenstein, in zweiter mit Maria Anna Eleonore, geb. Gräfin von Oettingen-Wallerstein.

Es sind von ihm folgende Münzen bekannt:

284., Thaler von 1700.

A. **PHL. ERN. S. R. I. COMES AB HOHENLOHE ET DOMI. IN LANGENB.** Das von zwei Löwen gehaltene gekrönte Wappen.

R. **EX FLAMMIS ORIOR.** Ein Phönix in Flammen. Unten: **MDCC.**

Madai, Nr. 1,723.

284b., Thalerförmige Goldmünze von 1700.

A. Rosette. **PHIL. ERN. S. R. I. COMES AB HOHENLOHE ET DOM. IN LANGENB.** Das von zwei Löwen gehaltene vierfeldige Wappen.

R. **EX FLAMMIS ORIOR.** Der Phönix in Flammen. Im Abschnitte: GF**MDCC.**N. Gew. 8¼ Ducaten. Ein Exemplar im K. Münzkabinete zu München.

Abbild. **Taf. V.**

285., Gold-Medaille auf seine und seiner Vettern Carl Philipp, Joseph Anton und Ferdinand zu Hohenlohe-Bartenstein, Erhebung in den Fürstenstand, von 1744.

A. In einem Kranze die Inschrift: **D: G | PHILIPP. ERNEST. | CAROLVS. PHILIPP. | IOSEPHVS ANTONIVS | &. FERDINANDVS | PRINCIPES | AB HOHENLOHE | WALDENBVRG | DOM. IN. | LANGENB. |**

R. Ein aus der noch glimmenden Asche seines Nestes in die Höhe, gegen das offenstehende und strahlende Auge Gottes sich schwingender Phönix, über welchen eine Hand aus Wolken eine Krone hält. Im Hintergrunde eine Stadt. Oben umher: **RESTITVIT PROAVISQVE PARES**

DEDIT ESSE NEPOTES Unten: **SEPTEM POST SÆCVLA | CIↃIↃCCXXXXIV.** | Verzierung.

Gr. 20. — Gew. 3 auch 2 Ducaten. — Abbild. **Taf. III.** Ferner abgebildet in Hanselmanns dipl. Beweise der Landeshoheit des Hauses Hohenlohe, **II.** Th. auf der Kupfertafel Nr. **IX.** und beschrieben **pag.** 122. — **Monn. en or.** 1759. 203.

286., Dieselbe Medaille in Silber.

Gew. $^{13}/_{32}$ L. — Appel, **l. c.** Nr. 1,414. der das Gew. zu $^{5}/_{8}$ L. angiebt.

287., Ducaten von 1750.

A. PHILIPP. ERNST. D. G. P. DE. HOHENL. WALDENB. SCHILINGSF. Das Brustbild von der linken Seite; darunter: **PW.**

R. EX FLAMMIS ORIOR. Der Phönix in Flammen; vor ihm der Hohenlohische Wappenschild mit den zwei Leoparden, unter dem Fürstenhut und Mantel; daneben: 17—50

Gr. 14. — Abbild. **Taf. VI.** — Soothe, Duc.-Cab. Nr. 1,242. **Monn. en or.** 1759. 203. — Abgebildet auf der Kupfertafel zu S. 288. des **II.** Th. von Hanselmanns Landeshoheit des Hauses Hohenlohe.

288., Silberabschlag dieses Ducatenstempels.

Appel, **l. c.** Nr. 1,413.

289., In einem geschriebenen Verzeichnisse Hohenlohischer Münzen ist angezeigt: „Ein Waldenburgisches 5 kr. Stück **de anno** 1750. Ein dergleichen Kreuzer **de** 1750."

Fürst Philipp Ernst starb am 27. Novbr. 1759. Die Landes-Regierung hatte er aber schon im Jahre 1750 seinem Sohne, dem Fürsten

Carl Albrecht

abgetreten. Dieser ist geboren den 22. Sept. 1719 und war in erster Ehe mit Sophia Wilhelmine, geb. Prinzessin zu Löwenstein-Werthheim, in zweiter mit Maria Josephe, geb. Prinzessin zu Salm-Salm, vermählt.

Er hat folgende Münzen prägen lassen:

290., Thaler von 1757.

A. CAR: ALB: D: G: PR: REG: AB HOHENLOHE WALD:

DOM: IN LANG: ET SCHILLINGSFVRST. Im andern Umkreise: **DEO PATRIÆ NON NOBIS.** Das geharnischte Brustbild von der rechten Seite, mit einer im Nacken zusammengebundenen Perücke und umgeschlagenem Hermelinmantel. Unten der Name des Stempelschneiders: **I. L. OEXLEIN. F.**

R. **EX FLAMMIS ORIOR** Der aus Flammen hervorsteigende Phönix. Im Abschnitte: 10 **EINE FEINE MARCK | MDCCLVII | M. F**

Gr. 28. — Madai, Nr. 5,488. — v. Hagen, 198. **CLIV.** 1. — Abgebildet in dem Münzabschiede des Bayr., Fränk. und Schwäb. Kreises, von 1761. fol. **Tab.** 32. Nr. 8. — **Monn. en arg.** 1769. 371.

Der Stempel des Averses hat einen starken Riß, es wurde deshalb ein anderer Stempel, der sogleich anzuführende geschnitten:

291., A. **CAR: ALB: D: G: PR: REGN: AB HOHENL: ET WALDENB: D. IN LANGENBURG.** Im andern Umkreise: ***DEO PATRIÆ—NON NOBIS*** Das Brustbild auf ähnliche Weise wie bei 290. Unten: **I. L. OEXLEIN.** *f.*

R. Derselbe Stempel wie zu 290.

Gr. 28. — Abbild. **Taf. V.** — Madai, Nr. 5,307. — v. Hagen, 198. **CLIV.** 2.

292., Conventions 5 kr. Stück von 1768.

A. **HOHENLOHE | WALDENBVRG: | CONVENT: | V. Kr.** 1768. Oben eine Verzierung, unten Palmzweige.

R. **EX FLAMMIS ORIOR** Der Phönix in Flammen. Im Abschnitte: **S. (N) R.** die Namen des Münzwardeins Sigmund Scholz, der Münzstadt Nürnberg und des Münzmeisters Georg Nicolaus Riedner andeutend.

Gr. 14. — v. Hagen, 199. — Abbild. **Taf. VII.**

293., Ein-Kreuzerstück von 1768.

A. **HOHENLOHE | WALDENBVRG: | CONVENT: | 1. Kr. |** 1768 Oben eine Verzierung, neben Palmzweige; unten: **S. (N) R.**

R. **EX FLAMMIS ORIOR** Der Phönix.

Gr. 10. — Appel, l. c. Nr. 1,417.

294., Halber Conventionsthaler von 1770.

A. **CAR. ALB. D. G. PR. REGN. AB HOHENL. ET WALDENB. D. IN LANGENBVRG** Im innern Umkreise: ***DEO PATRIÆ NON NOBIS*** Das geharnichte Brustbild von der rechten Seite, mit Hermelinmantel, die Perücke mit einer Bandschleife im Nacken. Am Arme: **OEXLEIN**

R. **EX FLAMMIS ORIOR** Der Phönix auf Flammen. Im Abschnitte: 20 **EINE F. MARCK. | MDCCLXX. | S. (N). R.**

Gr. 23. — Madai, Nr. 6,792. — Hagen **p.** 199. **Nr. CLIV.** — Weise, Gulden-Cab. Nr. 1,585. — **Monn. en arg. Suppl.** 20.

295., Conventions 2½ kr. Stück von 1770.

A. **HOHENLOHE | WALDENBVRG | CONVENT.** | 2½ **Kr** | 1770 Oben eine Verzierung, unten Palmzweige.

R. **EX FLAMMIS ORIOR** Der Phönix. Im Abschnitte: **S. (N) R.** Gr. 12.

296., Ducaten von 1776.

A. **CAR. ALB. D. G. REGN. AB HOHENL. D. IN LANGENB.** Das Wort **Princeps** fehlt. Das geharnischte Brustbild von der rechten Seite. Am Arme: **OE** Um das Brustbild: ***DEO PATRIÆ—NON NOBIS***

R. **EX FLAMMIS ORIOR** Der Phönix in Flammen, vor ihm das einfache Wappen, mit Fürstenhut und Mantel; daneben: 17—76. Gr. 15. — Abbild. **Taf. VI.**

297., Conv. 20 kr. Stück von 1777.

A. **CARL ALB: D: G: P: R. AB HOHENL: ET WALDENB: D. I. LANG:** Zwischen einem Lorbeerkranze der Kopf von der rechten Seite, mit einer lockigten Perücke.

R. **EX FLAMMIS ORIOR.** Ein brennender Scheiterhaufen, aus welchem sich ein Phönix emporschwingt. Im Abschnitte zwischen 17—77 * in zierlicher Einfassung 20.

Gr. 20. — Appel, Repert. **III.** Bd. S. 400. Nr. 1,416.

Fürst Carl Albrecht starb am 25. Jan. 1793. Von seinem Sohne, dem Fürsten

Carl Albrecht Christian,

geb. 21. Febr. 1742, gest. im Jahr 1796, sind eben so wenig, als von dessen Nachfolger, Fürsten

Carl Albrecht Philipp Joseph,

geb. 28. Febr. 1776, gest. 15. Juni 1843 als Ältester des Gesammthauses Hohenlohe, Münzen bekannt.

Anhang.

Außer den vorstehend beschriebenen Münzen des Hauses Hohenlohe existiren noch mehrere Stücke, welche in so ferne einige Beziehung auf Hohenlohe haben, als sie entweder von Gliedern des Hauses Hohenlohe, jedoch nicht in der Eigenschaft als Regenten von Hohenlohe, sondern als Besitzer anderer Würden, ausgegangen — oder dem Andenken an Vermählungen von Hohenlohischen Prinzessinnen an andere Herren gewidmet — oder auf Ereignisse geprägt worden sind, an welchen Hohenlohe Theil genommen hat ꝛc. — Ein Verzeichniß derartiger Münzen lassen wir hier folgen:

I., Bischöflich Würzburg'sche Münzen.

Auf dem bischöflichen Stuhle zu Würzburg saßen bekanntlich mehrere Hohenlohe; von dem Bischof Gottfried von Hohenlohe, gest. 1322, sind Münzen bekannt, wovon Hanselmann in der weiter erläuterten Hohenlohischen Landeshoheit S. 310 vier Exemplare angezeigt und auf der zu S. 288 gehörigen Kupfertafel abgebildet hat. — Auch bei Mader, II. 240. findet sich folgende Beschreibung:

„A. **GOTFR. COME**:*· Brustbild, mit quergehaltenem Schwert und Stab.

R. **WIRZEBVC** Ein Löwe, als das Hohenlohische Stammwappen. Dieses und der gräfliche Titel sind eine neue Erscheinung auf den Würzburger Münzen von 1315—1322."

Bei Salver, Proben des teutschen Reichadels, **Taf.** zu **p.** 94. sind zwei Münzen dieses Bischofs abgebildet, und Beschreibungen mehrerer ähnlichen Münzen desselben finden sich in der Numismatischen Zeitung von 1847. **N.** 15. S. 116—117. unter **N.** 81—85.

Daß nur Ein Löwe, Leopard, angebracht ist, während in dem Hohenlohischen Stammwappen zwei Leoparden sich befinden, ist sehr sonderbar.

Ia—c., Münzen Friederichs von Hohenlohe, Bischofs zu Bamberg von 1343—1352.

Sie scheinen sehr selten zu seyn, wenigstens führt J. Heller in seinem Werke: Die Bambergischen Münzen, 1839. S. 7 von diesem Bischof keine an. Die nachbeschriebenen sollen sich in der gräflich Schönborn'schen Sammlung zu Pommersfelden befinden, da übrigens der Verf. diese Stücke nicht selbst gesehen hat, so kann er für die Richtigkeit dieser Angaben nicht einstehen.

Ia., Silbermünze.

A. Rosette. **FRIDERICVS** Rosette. **EPISCOP.** Vorwärts gerichtetes Brustbild des Bischofs mit Inful, zur linken Seite der Krummstab.

R. **MON. NOV.** Kreuz. **BABENBERGENSIS.** In einem Schilde die beiden Hohenlohischen Leoparden. — Gr. 18.

Ib., Dergleichen.

A. **FRIDRIC — EPISCOP. B'** Brustbild Kaisers Heinrich, gekrönt, mit Heiligenschein, in der rechten Hand den Scepter, in der linken den Reichsapfel haltend. Vor ihm unten, ein Wappenschild mit den zwei Hohenlohischen Leoparden.

R. Kreuz. **MONETA◦ NOV◦ MAIOR.** Der Bambergische Löwe, mit dem Schrägbalken. — Gr. 16.

Ic., Dergleichen.

A. Kreuz. **FRIDERICVS. EP.** Brustbild des Bischofs, mit Inful und lins der Krummstab.

R. Stern. **BABENBERG** Der Löwe mit dem Schrägbalken. — Gr. 10.

II., In einem geschriebenen Verzeichnisse Hohenlohischer Münzen findet sich aufgezeichnet: „Medaille von $1\frac{7}{8}$ Loth, von Hypolita, Gräfin von Hohenlohe, Gemahlin des Grafen Heinrich Schlick."

Im Kaiserl. Münzkabinete zu Wien befindet sich ein Exemplar dieser Medaille, nach welchem folgende Beschreibung gegeben werden kann:

A. **HEYNRYCH * SCHLYCK * GRAF * VND * HERR * M G T D.** Dessen jugendliches Brustbild von der linken Seite, mit kurzen krausen

Haaren, mit einem reichen, blumigen Umwurfe. Auf der Brust ein Kleinod.

R. **HYPO—LITA * SCHLYCKIN * GEPORNE * GREFFIN * VON * HOLACH** * Im Felde die beiden Wappen, mit Schild und Helm; rechts das Schlickische, links das Hohenlohische mit einem stehenden Adler auf dem Helm.

Gr. 1 Zoll 6 Linien Wiener Maßes; Gew. $1^{9}/_{16}$ Loth in Silber; schöner Originalguß, ehedem geöhrt und vergoldet.

Hypolita war eine Tochter des 1509 gestorbenen Grafen Johannes von Hohenlohe-Schillingsfürst. Ihr Gemahl Graf Heinrich von Schlick war ein jüngerer Bruder des Grafen Stephan von Schlick, unter welchem 1516 die reichen Silberminen zu Konradsgrün, nachher St. Joachimsthal genannt, entdeckt wurden. Heinrich erhielt aus dem väterlichen Erbe Schlackenwert und starb im Jahre 1528. Hypolita hatte ihm zwei Söhne, Kaspar und Heinrich, geboren, durch welche sie die Ahnfrau dieses noch blühenden gräflichen Geschlechtes geworden ist.

III., Nicht geprägtes, sondern sauber gravirtes Silberstück, ohne alle Schrift:

A. Das vierfeldige Hohenlohische Wappen.

R. Das Tübingen'sche Wappen. — Gr. 15. — Gew. $^{19}/_{64}$ L.

IV., Messingmünze. Auf beiden Seiten gleiche Darstellung: ein in der Mitte auf Flammen stehender Engel hält mit der rechten Hand das vierfeldige Hohenlohische — mit der linken das Tübingen'sche Wappen. — Gr. 14.

Graf Eberhard, Stifter der Waldenburgischen Hauptlinie, vermählte sich im Jahre 1555 mit Agatha, Tochter des Grafen Conrad von Tübingen. Von ihnen mögen diese Stücke (Marken) herrühren.

V., Sehr schöne Medaille von Val. Mahler auf den Markgrafen Georg Friederich zu Brandenburg, als Fränk. Kreisobersten.

A. **GEORGIUS FRIDERIC MARCHIO BARND. CIRCULI FRANCON. CAPITA.** Der Markgraf zu Pferd. Im Abschnitt: **CVM PRIVIL. CAE.** 1580.

R. Drei Frauengestalten, mit den Überschriften: **CONCORDIA, IVSTITIA** und **PAX.** Über ihnen schweben 2 Genien mit der Schrift: **LEX EVANG.** Das Ganze umgeben die 16 Wappen des Fränkischen Kreises, darunter das Hohenlohische.

Imhof, Nürnb. Münz-Cabinet, **II. pag.** 21. Nr. 29.

Va., Medaille von Christian Mahler auf den Markgrafen Christian zu Brandenburg-Culmbach, zum Andenken an die ihm übertragene Würde eines Obersten des Fränkischen Kreises.

A. **CHRISTIANVS D. G. MARCH. BRAND. CIRCVLI FRANCON. CAPITA.** Auf rechts galoppirendem Pferde der Markgraf in Rüstung, doch ohne Kopfbedeckung mit fliegender Feldbinde, den Commandostab in der rechten Hand. Unten im Hintergrunde zwei Bergfestungen. Im Abschnitte in kleiner Schrift: CVM PRIVIL .CÆ. C.M. | 1606 | Die letzte Zahl ist auf dem mir vorliegenden Exemplar ganz undeutlich; Köhler l. c. V. 124. welcher diese Medaille ebenfalls anführt, hat 1605, während er doch auf derselben Seite, oben, bemerkt, das Oberstenamt sey dem Markgrafen im Jahre 1606 aufgetragen worden.

R. In der Mitte in einem Cirkel ein Strauß, welcher zwischen seinen Klauen einen sehr harmlos aussehenden Basilisken hält. Darüber zwischen Rosetten: **PROVOCATVS. PVGNO** Im äußern Cirkel sind die Wappen der neunzehen Stände des Fränkischen Kreises dargestellt, darunter mit den Anfangsbuchstaben bezeichnet. Als das siebente zwischen Henneberg und Castell, steht das Hohenlohische Wappen.

Gr. 32. Gew. $1^5/_8$ L.

VI., Große Schaumünze der Reichsstadt Augsburg, auf die Schwedische Einnahme 1632. Auf derselben findet sich unter andern auch das Wappen des Grafen Georg Friederich von Hohenlohe-Weickersheim, Generalstatthalters und Ober-Commandanten im Schwäbischen Kreise, zur Zeit der Schwedischen Occupation.

Beschreibung und Abbildung in Köhlers hist. Münzbelustigungen, X. Th. Seite 41 ꝛc.

VII., Auf dem Gedächtniß-Thaler, welcher im Jahr 1664 auf das von dem Markgrafen Christian Ernst zu Brandenburg-Culmbach übernommene Fränkische Kreis-Oberstenamt geprägt wurde, erscheint auch mit den übrigen Kreisständen Hohenlohe mit seinem Wappen.

Köhler, **l. c. V. p. 121.**

VIIa., Gedächtnißthaler von 1673 des Markgrafen Christian Ernst zu Brandenburg auf dieselbe Würde.

A. CHRISTIANꝰ DG. MAR: BRAN: CIR. FRAN: CAPITA: ELECTꝰ Der Markgraf in Rüſtung auf links galoppirendem Pferde. Unten Zelte und Cavallerie. Dabei: W Im Abſchnitte: A: 1673. D. 7/17 APR:

R. Im inneren Cirkel: rechts eine Hand aus Wolken einen Degen, links desgleichen eine Palme emporhaltend. Umſchrift: NON ALIO LIBERTAS CONSERVANDA MODO Kl. Roſette. Im äußeren Cirkel die Wappen der zwanzig Stände des Fränkiſchen Kreiſes, mit darunter ſtehender Bezeichnung. Das Hohenlohiſche Wappen befindet ſich zwiſchen Deutſchorden und Wertheim.

Gr. 29. Gew. 1 45/64 L.

Madai N. 1,052, aber wie es ſcheint ein anderer Stempel mit CAPITANEꝰ.

VIII., Medaille auf die Eroberung der Feſtung Rothenberg, von 1703.

A. RVBEI EXPVGNATA CACVMINA MONTIS. Eine Bergfeſtung, wie ſie aus einem in einer waldigen Gegend ſtehenden Lager beſchoſſen wird.

R. CEDVNT CAESAREIS CONFOEDERATIS. Innerhalb eines Lorbeerkranzes, auf welchem die gekrönten Wappen von Bamberg und Hohenlohe rechts und jene vom Burggrafthum Nürnberg und der Reichsſtadt Nürnberg links liegen, unter einer Krone der doppelte Reichsadler mit Schwert und Scepter in der einen und dem Reichsapfel in der andern Klaue. Unten Kriegstrophäen und im Abſchnitte: . 1703. — Gr. 30. — Gew. 1 7/8 L.

Ein zweiter auf der Vorderſeite verſchiedener Stempel, auf welchem unten der kleine Buchſtabe N. zu ſehen.

In der Beſchreibung dieſer in den „Hiſtor. Gedächtnißmünzen von 1703“ S. 285 abgebildeten Medaille wird geſagt, daß ſie auf die Eroberung des Bayriſchen Bergſchloſſes Rothenberg durch die Fränk. Kreistruppen — im Septbr. 1703 — geprägt und die Wappen von den „4 BankVorſitzenden oder ſog. ordinarie Ständen“ des Fränkiſchen Kreiſes ſeyen. — van Loon, Histoire metall. des Pays-bas. IV. 413. — Joſeph Heller, die Bambergiſchen Münzen 1839. S. 86. Nr. 332. und 333.

IX., Ohrdrufer Jubel-Medaillen von 1730.

Wibel in seiner Hohenl. Kirchenhistorie, **II.** S. 44 sagt davon Folgendes: „Der berühmte **Medailleur** Christian Wermuth hat auf die letztere Jubelfeyer eine doppelte **Medaille** verfertigt. Auf der einen präsentiret sich auf dem **Avers** das Portrait des Herzogs zu Gotha mit der am Rande stehenden Schrift: **FRIDericus II. DVX SAXO GOTHanus & ALtenburgensis.** Unter dem Portrait stehen die Buchstaben: **C. W.** welche den Namen des Medailleurs anzeigen. Auf dem **Rev.** stehen in der Mitte die Worte: **ALLES WAS ODEM HATTE SAGTE GOTTES GVTE IN. D. EVANGEL: IVBELIAHRE;** unten: **ZU OHRDRVFF D. 25. 26. 27. IVNII.** am Rande: **VIVAT DVX SAXO-GOTHANVS. VIVANT COMITES DE HOHENLOH & GLEICHen.** Die andere kommt mit dieser meist überein." Diese Medaillen scheinen sehr selten zu seyn; es ist dem Verf. nicht gelungen ein Exemplar zur Hand zu bekommen.

X., Medaille auf die Gräfin Caroline zu Reuß, geb. von Hohenlohe.

A. **NE SOIEZ POINT AMIS** In einem Lorbeerkranze: **CA | ROLI | NE** | darunter mit kleinerer Schrift: G .R. V P. G. G. V H. das heißt: Gräfin Reuß von Plauen, geborne Gräfin von Hohenlohe. Unten: 1761.

R. **OU SOIEZ LE TOUIOURS** Ein Frauenzimmer streut in ein auf einem Altare brennendes Feuer Weihrauch. Im Abschnitte: **ALAMITIE** Gr. 17. — Gew. $^{17}/_{64}$ L.

Appel, **III.** 2. Abthlg. Nr. 2,666. — Gräfin Caroline, Tochter des Fürsten Christian Friederich Carl zu Hohenlohe-Kirchberg, wurde geb. 1761 und vermählte sich 1779 mit Heinrich **XLII.** Grafen von Reuß in Schleitz.

XI., In Appels Repertorium, **III.** 2. Abthlg. 684. findet sich folgender Eintrag:

„ **Orsay**, Grafen.

Peter Mar. Casp. Graf von **Orsay**, Souverain des Fürstenthums **Delain**, Graf von **Nogent**, **Dutroy** und von **Rupt**, geb. 1748.

1. Gem: **Maria Albert. Louise Amalia**, T. **Wilhelmi** Fürsten von **Croy.**
2. „ **Maria Anna Elisab. Josepha**, T. **Ludovici Caroli**, Fürsten von

Hohenlohe-Waldenburg (Bartenstein), geb. d. 20. März 1760. verm: 1784.

2413. **A.** **P. M. G. GRIMALDUS. COMES. AB ORSAY. SUPR. PRINC. A. DELAIN . DOM — M . LUD. ALB. AM. S. R. I. PRINCIPISSA. A. CROY.** Das blasonirte und vereinigte Wappen von Orsay und Croy, bedeckt mit einer Krone, darauf ein flammender Stern, darüber auf einem Bande: **GLORIA QUO CÆLUM—QUE VOCANT.** Neben dem Wappen rechts sitzt als Schildhalter eine weibliche Gestalt und hält in der rechten Hand eine Lanze; zur Linken lehnt sich auf das Wappen und den hervorragenden Hermelinmantel ein wilder Mann mit einem Kolben an. Im Abschnitt: **Simon.** *f.* darunter: **CONNUBIO IUNCTI | M.D.CC.LXX. XXXI DEC.RIS |**

R. **P. M. G. G. COMES. AB ORSAY. AUTREY. AC. NOG.to SUP. PRINC. A. DELAIN DOM—MARIAMNA PRINCIPISSA. AB. HOHENLOHE-WALDENBURG.** Das blasonirte vereinigte Wappen von Orsay und Hohenlohe, bedeckt mit einer Krone, darauf ein Stern; rückwärts ist ein aufgezogener Hermelinmantel, mit einer schönen Perlenkrone bedeckt, darüber auf einem Band: **GLORIA QUO CÆLUM—QUE VOCANT.** An den Seiten des Schildes je ein Orden. Unter dem Wappenspitz auf einem Bande: **EX FLAMMIS ORIOR.** Darunter auf einer viereckigten Platte: **CONNUBIO IUNCTI.** | 22 **aug.** 1784. | Zur Seite des Wappens stehen als Schildhalter rechts eine Weibsperson mit einer Lanze in der rechten Hand, links ein gekrönter Löwe mit einem Panier; zu beiden Seiten neben der Wappenspitze ein Orden. — Gr. 25. — Gew. $^{15}/_{16}$ L.

Seltener, achteckigter Jetton von feinem Silber."

Ein anderes Exemplar wiegt $1^{21}/_{128}$ L. und ist die obige Beschreibung nach diesem berichtigt, da sich bei Appel einige Ungenauigkeiten finden, insoferne nicht anzunehmen ist; daß zweierlei Stempel existiren.

XII., Conventionsthaler, ohne Jahrzahl, des Herzogs Georg Friederich Carl zu Sachsen-Meiningen, 1782—1803.

A. **GEORG HERZOG ZU SACHSEN COBURG MEININGEN** *

Brustbild desselben von der linken Seite, darunter: **X. EINE LF. MARK.**

R. **LOUISE ELEONORE HERZ. Z. S. C. MEIN. GEB. FÜRST. Z. HOHENL.** * Brustbild von der linken Seite.

Numoph. Ampach. Sect. III. p. 498. Nr. 13,832.

Louise Eleonore war eine Tochter des Fürsten Christian Albrecht Ludwig zu Hohenlohe-Langenburg, und vermählte sich 1782 mit dem Herzoge Georg.

XIII., Ducaten des Bischofs Joseph zu Breslau von 1796.

A. * **IOSEPH. D. G. PRIN. AB HOHENLOHE WALD. BART.** Brustbild von der rechten Seite, in geistlicher Tracht, mit Kreuz und Ordensstern. Unter dem Arme: **K** (wahrscheinlich König, Stempelschneider zu Breslau.)

R. * **EPISCOP. WRATISL. PRINC. NISS. ET DVX GROTTKOW.** 1796 Unter dem Bischofshute und Hermelinmantel das in sechs Felder, mit einem Mittelschilde, eingetheilte Wappen. Im ersten und sechsten Felde die Hohenlohischen Leoparden, im dritten und vierten das Langenburg'sche Wappen, im zweiten und fünften die 5 Limburg'schen Streitkolben. Der Mittelschild ist roth, mit drei aufgehenden Spitzen. Oben auf der Mitte des Schildes steht der Fürstenhut, rechts ragt der Bischofsstab hervor, links steht die Bischofsmütze. Ein mit dem Fürstenhute bedeckter sitzender Löwe, rechts am Schilde, hält eine Fahne, auf welcher sich drei Flammen zeigen, ein ähnlicher — mit der Grafenkrone gezierter Löwe hält eine gleiche Fahne, mit zwei über einander schreitenden Löwen. Um den Schild ein Ordensband, mit unten hängendem Ordensstern.

Gr. 13. — Abbild. **Taf. VI.** — **Numoph. Ampach. Sect. II. pag. 345. Nr. 7,898.**

Bischof Joseph, Sohn des Grafen, nachherigen Fürsten Carl Philipp Franz zu Hohenlohe-Bartenstein, geb. 1740, Coadjutor seit 1787 und Fürstbischof zu Breslau von 1795—1816.

XIV., Halber Thaler desselben von 1796. Schrift und Darstellung wie auf der Ducate.

Gr. 23. — Abbild. **Taf. III.** Appel, **I.** 158 1.

Eben dieser Stempel auf einer achteckigen Silberplatte. — Gew. 1 Loth.

Desgleichen auf einer viereckigen Silberplatte. — Gew. $1^{41}/_{64}$ L.

In einem geschriebenen Verzeichnisse finde ich auch einen nicht näher beschriebenen ganzen Thaler des Bischofs Joseph vorgemerkt, was höchst wahrscheinlich das so eben bemerkte viereckige Stück ist.

XIVa., Spielmarke (**Jeton**) ohne Namen und Jahrzahl, wahrscheinlich dem Bischof Joseph zugehörig.

A. Unter dem Fürstenhut und Mantel das Ordenskreuz des Fürstlichen Hausordens; auf demselben in der Mitte ein Wappenschildchen mit den beiden Leoparden.

R. **-EX - - FLAMMIS - - ORIOR** — Der mit dem Fürstenhut gekrönte Phönix über Flammen.

Achteckige Silberplatte. Höhe und Breite: 32—33 Millimeter. Gew. $^{57}/_{64}$ L.

XV., Silbermedaille von vortrefflichem Gepräge.

A. **ZEICHEN | DER VEREHRUNG | FÜR | ALBERT u EMILIE | ZU | ERBACH-FÜRSTENAU | AN | IHRER SILBERNEN | HOCH-ZEIT. |**

R. Unter dem Fürstenhut und Mantel rechts das vierfeldige Erbach'sche, links das vierfeldige Hohenlohische Wappen. Darunter: 26 **JUNY** 1835 Gr. 22. — Gew. 1 L.

Emilie, Tochter des Fürsten Friederich Ludwig zu Hohenlohe-Ingelfingen, geb. 20. Nov. 1788, vermählt 1810 mit dem Grafen Albert zu Erbach-Fürstenau.

XVa., Medaille auf die Anwesenheit der Königin Victoria von England und ihres Gemahls, des Prinzen Albert von Sachsen-Coburg-Gotha, in der Stadt Ohrdruf.

Am 2. Sept. 1845 besuchte die Königin Victoria mit ihrem Gemahl die Stadt Ohrdruf in Thüringen, Hauptort der Grafschaft Gleichen, deren Grundherren damals die Fürsten Karl zu Hohenlohe-Kirchberg und Ernst zu Hohenlohe-Langenburg waren. Letzterer war der Gemahl der Halbschwester der Königin, der Prinzessin Feodora von Leiningen, und somit der Schwager der Königin. Auf dem Markte

fand der feierliche Empfang von Seiten sämmtlicher weltlicher und geistlicher Behörden und Beamten der Grafschaft Gleichen statt. Die erste Begrüßung erfolgte durch den Hofrath Freiherrn von Pleßen, im Namen der Fürsten von Hohenlohe, als Grafen von Gleichen, dann von dem Burgermeister Silberschlag im Namen der Stadt, unter Überreichung der zur Feier des Tages geprägten Erinnerungsmedaille aus der geschickten Hand des Hofgraveurs Helfricht zu Gotha.

A. Auf einem erhabenen Rande, im obern Halbkreise: **ALBERTVS. VICTORIA.** im untern: **MENSE AVGVSTO MDCCCXXXXV.** Dazwischen links und rechts je ein Stern. Die hintereinander gestellten Köpfe der Königin und des Prinzen Gemahls. Darunter in ganz kleiner Schrift: HELFRICHT F.

R. Inschrift auf elf Linien: **CONIVGES AVGVS | TISSIMOS | AGRVM DITIONI | PRINCIPVM HOHENLOHENSIVM | COMITVM GLEICHENSIVM | SVBIECTVM | TRANSEVNTES | IVSTA CVM VENERATIONE | PROSEQVITVR | CIVITAS OHRDRVF | FIENSIS.** Es sind dreierlei verschiedene Größen der Buchstaben in Anwendung gebracht; die erste, zweite, siebente, zehnte und elfte Linie sind in großer, die vierte und fünfte in kleinerer, die dritte, sechste, achte und neunte in noch kleinerer Schrift ausgeführt.

Gr. 39. Millimeter.

Vergl. Illustrirte Zeitung **Nr.** 121 vom 25. Oct. 1845. S. 263 und S. 265 wo die Vorderseite der Medaille abgebildet ist. Numismatische Zeitung, **N.** 9. von 1846. S. 67.

Diesen Münzen fügen wir noch folgende an:

XVI., Sonderbares Stück von zinnartiger Masse.

A. Zwei gegen rechts sehende hinter einander gestellte Brustbilder, das obere das einer Frau, mit reichen Haaren und einer Zackenkrone, bloßem Halse, um welchen eine Perlenschnur hängt, und einem antiken Kleide; das untere ein männlicher Kopf, dem Anscheine nach mit einer Stirnbinde, vor demselben gegen den Rand, die Schrift **OTTO** Das Ganze umgiebt ein Kranz.

R. Umschrift: ·*· **STATT * ORINEN.** (sic!) 1648 In der Mitte das Wappen der Stadt Oehringen, in einem verzierten schrägrechts getheilten Schilde ein Schlüssel. — Gr. 22.

Der **Rev.** ist offenbar das Werk eines Zinngießers ꝛc., dagegen ist der **Av.** ohne Zweifel der Abguß einer Seite einer antiken Münze, welche vielleicht im Jahre 1648 bei Oehringen, das so reich an römischen Alterthümern ist, gefunden wurde, welchem Funde sofort durch irgend einen Liebhaber durch den vorliegenden Guß ein Denkmal gegeben werden wollte.

XVII., Medaille in Zinn und Eisen, auf das Dienst-Jubiläum des fürstl. Hohenlohischen Geheimenraths Zeller zu Langenburg, von 1826.

A. *** ZUR FEIER FÜNFZIG IAEHRIGEN VERDIENSTES * DEN** 24. **IUN**: 1826 Inschrift: **DEM | FÜRSTLICH | HOHENLOHE | LANGENBURGISHEN | GEHEIMEN RATH | ZELLER |**

R. Inschrift: **DEM DIENER | GOTTES | SEINES FÜRSTEN | DER | MENSCHEN |** Oben und unten eine Rosette. — Gr. 29.

Carl Heinrich Zeller, geb. am 7. Dez. 1753 zu Speier, wo sein Vater Arzt war. Im Jahr 1776 trat er als Hofrath und Vorstand der Regierungs- und Justiz-Kanzlei zu Langenburg in die Dienste des Fürstlichen Hauses Hohenlohe-Langenburg, wurde später zum Geheimrath ernannt und blieb nach Auflösung der gedachten Kanzlei als erster Rath in den Diensten des genannten Hauses. Er starb am 9. März 1845.

Prämien-Medaillen des Lyceums zu Oeringen.

In Folge der Bemühungen des Rectors Fuchs am Lyceum zu Oeringen wurde durch verschiedene Beiträge, des Durchlauchtigen Fürsten Hugo zu Hohenlohe, der Stadtkasse ꝛc. ein Fond zusammengebracht, aus welchem Prämien-Medaillen für Schüler des Lyceums angeschafft werden und nach dem Examen am 27 Septbr. 1861 erstmals ertheilt wurden. Es sind deren zweierlei: eine größere in zweierlei Gewicht und eine kleinere; die Felder etwas vertieft, der äußere Rand ganz glatt:

1., Gr. 18. — Gew. 1 L. und ¾ L.

A. **PLUS | ULTRA** Darunter ein Strich; in etwas kleinerer Schrift: LYCEUM | OERING. |

R. Eine brennende Lampe von antiker Form, die Handhabe eine Schlange. Darüber ein Stern.

2., Gr. 15. — Gew. ⅜ L.

A. **SUNT | SUA PRAEMIA | LAUDI** Darunter ein Strich; in etwas kleinerer Schrift: LYCEUM | OERING. Darunter eine kleine Rosette.

R. Eine Biene von einem Ährenkranze umgeben.

Urkunden.

Nro. 1.

Ich Geörg von Vrheim. Müntzmeister tun kunt vnd vergihe offenlich mit diesem Briefe, allen den. die in lesent. oder hörent lesen, daz ich mit dem Edeln Wolgebornen. meinem gnedigen Herren. Hern Vlrichen von Hohenloch, also vberkümen bin. vnd daz ich Im. vnd sinen erben. Reht vnd redlich schuldig worden bin, Zweyhündert Rynischer güldin. gute von golde. vnd swer genug an gewihte, Vnd die sol ich im oder sinen erben, geben bezalen vnd vßrichten. Hündert gülden vff Sant Michahels tag, der nehst kumet nach dat dieß briefes, vnd die andern hündert güldin, von dem selben Sant Michahels tag vber ein Jaer nehste, on allen fürtzüg. vnd on geuerde. Were aber. daz ich daz nit tete. zu jedem ziel. da Got vor sy. So sol Ich mich in den nehsten Acht tagen, nach jedem ziel, so ich sümyg were gewest, vngemant mit min selbs lybe stellen gen Örengew in die Stat, oder in mines vorgenanten Herren Sloße eines, in welches er wil on geuerde. Vnd sol darvß nyemer kumen. biz ich zu Jedem ziel minem vorgenanten Herren, oder sinen erben, dieselben schülde bezale vnd vßgerihte. gentzlich vnd gar Als vorgeschriben stet on alle geuerde, Vnd daz ich die vorgenanten schülde Also bezalen wölle, vnd die obgeschrieben Artikel halten sölle, darvmb han ich Georg obgenante min Trüwe geben, vnd han darnach dezselben einen gestatten Eydt, mit vffgeboten Vyngern zü Got vnd den heyligen gesworn. on alle geuerde, Vnd dez zü vrkünde vnd gezügniczze. han ich gebeten diese Erbern vesten, Eberhard Leschen vnd Hansen von Orn, Edelknehte. vnd Cüntzen Müntzmeister zü Örengew, daz ire jeglicher sin eygin Insiegel zu einer gezügniczze aller vorgeschriben Rede an diesen Brieff hat gehenket, In selber on schaden. darvnder Ich Georg obgenante mich verbinde vnd gelobe alle obgeschrieben Rede, veste vnd stete zu halten wenn ich zü diesen zyten kein eygin Insiegel han. Geben nach Criestes gebürte drützehenhündert Jare vnd in dem einen vnd Nünczigsten Jare. An dem nehsten Dinstag nach Mitfasten.

Nro. 2.

Ich Hans Flache zü diesen zyten Münczmeister zü Orengew, vnd Ich Adelheyt, sin eliche hüsfrauwe Tün künt vnd vergehen öffenlich mit diesem Briefe Allen den die In lesent oder hörent lesen als der Edel wolgeborne vnser gnediger here here Vlriche von Höhenloch, mir dem obgenanten hansen flachen zü diesen zyten, sin Müncze zü Orengew befolhen hat, vnd als er vns beiden söliche gnade getan hat, daz wir zü Orengew betefry siczen vnd belyben söllen, dez haben wir beide, mit vereyntem willen, mit wolberatem Müde, vnd williclich zü Gote vnd den heyligen gestätte Eyde gesworn mit vffgeboten fyngern daz wir fürbaz die wyle wir beide leben, vnder vnßerm obgenanten gnedigen herren, vnd sinen erben, zü Orengew belyben söllen vnd wöllen vnd vns nach daz vnser, on sinen willen von Im nit entpfüren, nach entpfremden söllen In dehein wyse, dann waz wir iecz haben oder hernach gewynen daz söllen wir, vnder vnßerm obgenanten herren anlegen vnd nyergen anders on geuerde, were aber, daz vns hernach armüt oder Ehafftig not darzu drünge daz wir zü Orengew nit belyben möhten, so söllen wir vnßern obgenanten herren dar vmb bieten, vnd ist ez dann, daz vns sin gnade daz herleubet vnd gann. so möhten wir ziehen wo wir hin wölten on geuerde, Zü einem vesten vrkunde haben wir gebeten die Erbern hern Conradt von Lickarthüsen Dechand vnd hansen von Orn. vogt zü diesen zyten zü Orengew, daz sie beide ire eygin Insiegel zü einer gezügniezze In selber on schaden, wann sie daby gewest sin, an diesen Brieff haben gehenket, dar vnder wir vns verbinden, wann wir kein eigin Insiegel haben. Geben an Mentag nach Sant Jacobs tag, nach vnßers lieben herren Criest gebürte Drüczehenhündert Fünffe vnd Nünczig Jare.

Nro. 3.

Minen schüldigen dienst uwern gnädigen allezit voran bereit, Wolgeborn gnediger lieber herre Ich schicke üch hie an diesem rodel verschriben als mir daz Spärlin der Münßmeister gesstern zü heilpronn an einem andern rodel verschriben gegeben had, daz ich daz abschriebe vnd üwern gnaden daz schicken sölte daran fiendent ir wie mins herrn von Wirtenberg räte vnd der stete boten vmb den bodensee byeinander zu Rüdlingen an der tonawe gewest sin vnd sich da vnderretde haben, von einer silberin

Münss wegen zü schlahen vnd die komen wieder züsamen gen Rüdlingen uff die mitwochen vor sand Johans tag Baptiste nechst kömpt als ir alle handelüng vnd vnderredüng wie die Münss besten vnd gehalten werden sölle, in dieser rodel eygentlich finden werdent, vnd hervmb öb min Herre von Hohenloch vnd ire üwer botschafft auch dar tün wöllent öb uch daz gefellig wer, so ist der spärlin gerieten gen nördlingen in die Meß vnd wil von nördlingen auch uff den tag gen Rüdlingen komen vnd wer üch zü sienne, uwer botschafft darzü zü tün, so söllent ire yemantz vernünfftiges dazü schicken auch öb uwer gnade meinte daz ir mich darzü schicken wölent öb üch zü sienne wer üwer botschafft darzü tun, so lass ich uwer gnäde wissen daz ich plöde vnd nit starck bin daz ich nit wol geriten mage, vnd ir werent gesümpt mit mir besonder als mich Junckher hans von stein nit sichern wil, öb ich dan geriten möht so were mir doch förglich dahin uss zü riten wann er diener ist mins herrn von Wirtenberg vnd ich bit uwer gnäde dinstlich daz ir mir ratet vnd helffet daz ich sicher vor Im werde, wann er mir vnrecht tüt waz er mich zihet .2c. geben an dem montag vor vnsers hern lichamßtag anno etc. xix.

uwer gnadn Capplan
Conr Reck.

Dem Wolgebornen Herren Hern Conrad herre zü Winsperg
Erbkammer 2c. minen lieben gnedigen herrn.

Item. des hochgeborn her graue Eberharz von Wirtenberg rete vnd auch des Rychs stete der vereynung vmb den bodensee, vnd auch in swaben boten, zü Rüdlingen byeinander gewesen sind, uff den montag vor pfingste In dem Jar da man zalt xiiij c. vnd xix Jar, von des gebrechen wegen der silberin Münss 2c. Also hand sie sich, nach aller handellung vnd gelegenheit einer sölichen vnderrede vnuergrieffenlich vnd auch hiender sich zu bringen, vnd haben darinne zwen wege für sich genommen, wann sich der gebreche der Münss zü forn verlauffen had, daz er in deheinen weg billich nit ist herwieder zü bringen, vnd meyn ob es aller vnd iglich teil meynung wer, vnd welchen weg sie dann für hand nemen, daz sich dann iglich teil bedencken sölle wie daz nach gemeynen nütz sy zü Münssen, Ein Münss an schillingen, an hellern vnd an pfennigen, der iglich uff ein korn zu Münssen, ein pfünt vier schilling heller, oder aber ein pfünt funff schilling heller uff einen guten Rinischen gulden giengen, uff sölich ordenung beider wege, die dann hernach begrieffen ist, vnd so sich iglich teil darvmb bedenckent, daz dann derselbe teil iglich von herren vnd von steten sin aber

botschafft sin meynung darvmb völlicklich vnderwiset vnd wolbedacht wieder zu Rüdlingen habe, uff die mitwoch vor sand Johans tag baptiste zu nehst zu naht da zu sin vnd morgens an dem donderstag zu den sachen zu griffen, vff sölich meynung öb alle vnd iglich teil der wege eins zu Münssen überkomen, daz dann alle vnd iglich teil versagen mit In selbs vnd allen iren landen vnd lüten, vnd mit den iren, daz die vorgenant Münsse der man vberkeme werüng wer, vnd alle ander Münsse abgetan werde, bis an beheimsch plapphart vnd crüzer, daz die in irem werde genomen würden, vnd daz daruff by der pene der alten Münsse, vnd ob es möht baz versorgt werden, vnd fürkomen darvmb menglich zu dem keßel gericht würde, daz nieman felschlich Münsste, sölich Münsse zehaltn menglich gestraffet werde, mit sölicher oder ander büß, vnd nieman der Münsse absetzze, vnreht Wechßel oder die saiger, oder verfüre,

It. das auch die Münss mit dem grossen hammer gearbeit werde, vnd pfennig vnd heller on dräte gezogen vnd glich geschlagen werden.

Wie man die Münss bezeichen werde.

It. daz vnßer herre von Wirtemberg vnd von den steten der vereynung in swaben ein stat, vnd auch von den steten vmb den bodensee zwo stete vnd nit mee Münssen,

It. daz auch die nüwe Münsse angee uff sand Michels tag zü nehst, vnd daz man sich vnderrede, wie lange sie wern sole, vnd man daz haltn wölle,

It. daz man auch die Münsse versorge uff die alte ordenung mit versüchen vnd uffziehen vnd allen sachen, oder öb daz baz möht versorgt werden,

It. daz man auch davon rede, öb man by kostentzer marck Münssen wölle, vnd wie swer die sy wann man vor vff Vlmer marck gemünsset had.

It. vnd daz all teil einander beholffen weren wer straffe verschüldet daz auch der gebüßet vnd dehein güt dafür genomen würde

It. vnd öb fürbaz ihczit notdorfftig würde, oder were nach des landes nüczz daz daz getan vnd versorgt würde,

Nü sind daz die ordenüng der Münssen als sie hernach begrieffen sind,

des ersten die ordenüng der heller ist also

It. des ersten öb man schlahen wölte heller der ein pfünt iiij ßheller für j gulden gingen so rechnet man ein marck fins sielbers für vij gulden die tünde an gelt viij ß viij ßheller. So rechent man für abgang an dem giessen v ßheller, für drü marck weychs küpffers iiij ßheller,

den gesellen von jeder geschickten marck j ß iiij heller daz tüt an den vier marcken

v β iiij heller, von den vier marcken zu Münſſen viij heller den geſellen von vier geſchickten marcken viij βheller, wyſſ zü machen vmb kolen Wynſtein ſalcz vnd anders daz darzü gehört von vier marckn ij βheller dem Münſmeiſter auch von den vier marken ij βheller.

Suma daz vberal daruff get j ℔ vij βheller, vnd würde man ſchroten vff ein lot xxxvij heller, vnd würdet uſſ vier marcken gemünſſet ix ℔ xij βheller vnd had entpfor ij β iiij heller davon richt man uſſ ſchlege ſchaczz yſengreber verſücher vnd uffzieher

It. wil man aber ſchlahen j ℔ v βheller für j gulden, ſo tüt daz ſilber ein marck vij gulden, die tünde viij ℔ xv βheller drü marck küpffers iiij βheller, für abgang v βheller, den geſellen von vier marcken v β iiij heller zü Mynſſen viij heller wyß zu machen viij βheller vmb kolen vnd anders etc. dem Münſſmeiſter ij β heller.

Suma daz daruff get j ℔ vij βheller, vnd würde man ſchroten uff ein lot xxxviij heller, vnd würdet uſſ vier marcken gemünßet x ℔ ij β viij heller vnd had man entpfor viij heller an ſchlegſchaczz vnd allen ſachen.

Ordenüng der pfennig

It. des erſten ſo man xij β℔ für j gulden ſchlecht, ſo koſtent xx lot ſilbers x ℔ x βheller, darvnder güßet man xij lot küpfers, daz es zwo marck werden die koſten j βheller an dem gieſſen, daran get abe ein quintin kupfers vnd zwey quintin fins ſilbers, wyſſ zü machen die drü qüintin tünd vij βheller x heller, den geſellen von den ij marcken zü würcken iiij β viij heller, von yeder marck iij heller zu Münſſen, daz tüt vj heller vmb kolen ſalcz etc, von ij marcken j β iiij heller dem Münſſmeiſter für koſt vnd erbeyt etc. von ij marckn j β iiij heller, Suma daz tüt xvj βheller viij heller vnd würde man ſchroten uff ein lot xliij ℔ So würdet uſſ den ij marcken gemünſſet xj ℔ ix β iiij heller, vnd had man entpfor ij β viij heller, da von get zu ſchlegeſchaczz j β iiij heller, vnd j β iiij heller yſengrebern verſüchern vnd uffziehern

It So man aber xij½ β℔ für j gulden ſchleht, ſo koſtent xx lot fins ſilbers x ℔ xix β heller für xij lot kupfers j β heller, für abgang am güße vnd wyſſ zü machen vij β x heller den geſellen iiij β viij heller, zu Münſſen vj heller, vmb kolen vnd anders etc. j β iiij heller dem Münßmeiſter j β iiij heller

Suma xviij β viij heller vnd würde man ſchroten uff ein lot xlv ℔ vnd wirdet dor uſſ gemünſſet xij ℔ heller, vnd had man befor iiij β iiij heller davon get zü ſchlegeſchaczz j β iiij heller, vnd die andern iij βheller für yſengreber vnd uffzieher.

Ordenüng der schilling

Des ersten so man j ℔ iiij ßheller für j gulden schlecht so kostent xx lot silbers x ℔ x ßheller, darvnde güsset man xij lot kupfers daz es ij marck werden, die kostent j ßheller, doran get abe an dem giessen j quintin fins silbers, sö get abe an dem wyß zu machen j quintin fins silbers, die ij quintin tünd v ß iij heller So wirt den gesellen von zwein marcken zü würcken zü münssen vnd zü bereyten vff der schmiettn iiij ßheller So kostet kolen winstein salcz vnd anders etc. an ij marcken viij heller, dem Münßmeister für sorge erbeit vnd kost etc. von ij marcken j ß iiij heller, daz tüt alles on daz silber xij ß iij heller, vnd würde man schroten uff ein lot vij schilling, so würde uss den ij marckn gemünsset xj ℔ iiij ßheller, vnd had man enpfor xxj heller an den ij marcken davon zü schlegeschacz j ß iiij heller, daz ander für ysengreber versücher etc.

So man aber j ℔ v ßheller für j gulden schlecht, so kostent xx lot silbers x ℔ xix ßheller für xij lot küpfers j ßheller, So get an dem giessen abe, ein quintin für wyss machen die ij quintin tünd v ß iij heller, den gesellen zü würcken etc. iiij ßheller, daz tüt allez xij ß iij heller, vnd würde man schroten uff ein lot vij schilling vnd ein drietteil so würde uss den ij marcken gemünsset xj ℔ xiiij ßheller viij heller, vnd had man entpfor iij ß v heller, da von zü schlegeschaczz j ß iiij heller, daz ander für ysengreber versücher vnd uffzieher etc.

Nro. 4.

Wir Wolffganng, Philips Leutenant-General vber Hohlandt, Seelandt, Pommeler vnd Tilerwerth ꝛc. vnnd Geörg Friderich der Elter, Grauen von Hohenloe ꝛc. vnnd Herrn zw Lanngenburg ꝛc. gebrudere vnnd Geuettere, Bekennen vnnd thun kunth mitt disem Brief gegen allermeniglichen, das wir zw vffnehmung vnnd vorttsetzung vnnser vnndt vnnseres geschlechts vnd Stammens Hoheitt, Reputation Lob vnnd frommens, Auch zu ernewerung vnnd erhaltung vnnserer MüntzRegalien vnnd freyheiten, den Erbarn Paul Dhiettern den Jungern F. Teutschmeisterischen vnndt Nurnbergischen Müntzmeister, auch für vnsern Müntzmeister angenohmen vnnd bestellet haben, bestellen vnnd nehmen Inn Auch hiemitt vnnd Inn Crafft ditz briefss solcher gestaltt vff vnnd an: Das er nemblichen vermög vnnd Inhaltt

des Heiligen Röm: Reichs Müntzordnung, sonderlich aber der Reichs Abschieden Anno Neun vnndt Funfftzig, vnnd Sechs vnnd Sechtzigk zu Augspurg gehaltten, deßgleichen der Probir Ordtnung nach, Goldt vnnd Silber, an allerhandt sortten, wie wir daz an Jhne Jedesmalß begeren werden, solle müntzen vnder vnserm Titull, nahmen, Wappen vnnd gepreeg, Welche wir Jme Jederzeit Zuordtnen werden, dieselben an Schrott vnd Korn des Heiligen Röm: Reichs Müntz- vnnd Probation Ordtnung gemeß, den geschwornen CraißWardeinen Zw Probiren vnnd aufzuziehen anzeigen, damitt dieselben werckh auffgeschriben, vnd den Craißherrn vnd gesandten vff die Probation täg fürgebracht werden, vnnd solle Er, dieweil wir bei einem Erbarn Rath zw Nurmberg souil zu erhalten verhoffen, das sie Jre Müntzstatt darzu vergonnen vnnd Leihen werden, dieselbige also gebrauchen, das newe gemüntzte geltt an Goldt vnnd Silber soll er vnns gegen guttmachung vnnd bezahlung so wir Jme Jnn gebreuchigem Werth an Goldt Silber oder Müntz vnnd allermassen wie von dem Herrn Teutschmeister vnnd dem Rath zu Nurmberg beschicht, zustellen, hingegen Jnn gleichmessigem werth wie er es gegen dem Orden, vnnd dem Rath Jedesmalß lifertt, widerantwortten vnd was er sonsten vnder vnnserm gepreg an schrott vnnd Korn, der Reichsordtnung gemeß vermüntzet, Vnnd wir Abzuwechseln nicht Begeren werden, selbsten außgeben, Wie er dan Jedes Jars zum wenigsten Acht Taußent gulden an Goldt vnnd Silber allerhandt sortten zw Müntzen versprochen vnnd Zugesagt, Vnnd solches auch also vhrkundtlichen zu thun schuldig vnd verbunden sein solle.

Für solchen seinen Dhienst vnnd Bestallung haben wir Jme Zu Reichen vnnd Zu geben gnedig bewilligt benanttlichen Jedes Jars Zwey Hundert gülden, den gulden Zw Sechtzigk Creutzern gerechnet, Dargegen soll er allen Müntzzeug darzu schaffen, vnnd Auf seinen Costen erhaltten, Auch allen ohncosten, Was vff das Müntzwerckh geet, Zu bezahlen schuldig, Vnnd solche MuntzBestallung soll Also vff ain Jar lanng beschlossen vnndt bewilligt sein, Jedoch mitt dem außtrucklichen vorbehaltt, Jm fall er Vnns Zw ainem Dhiener oder Müntzmeister nicht gefellig, vnnd wir seiner nicht bedörffen, oder er vnns solcher gestaltt ferners zu dhienen nicht gesinnet, das alßdann ain theil dem Andern solches drey monat zuuor auffkünden solle, Hierauff hatt Anfangs benantter Pauluß Diether Vnns Jnn Treuen gelobt, Vnns Jnn solcher seiner Bestallung vnnd Müntzverwaltung getrew Zu sein, schaden zu wenden frommen vnnd bestes Zu werben, vnnd Zu fürdern, Deßgleichen die Müntz vffrichtig Innhalt der Reichsordtnung am schrott vnnd korn JederZeitt getrewlich Zuuersehen.

Dessen Zw Vhrkundt, Ist dieser Brieff besiglett mitt vnnser der obwolermeltten Grauen von Hohenloe 2c. CantzleySecreten, Vnndt geben vff Dinstag den Andern monats tag Aprilis, Anno 2c. der Weniger Zahl Christi, Ihm Vier vnnd Neuntzigisten Jahr.

Nro. 5.

Ich Hainrich Müller des heiligen Reichs Statt Nurmberg verordneter Müntzmeister, Bekenne hiemit offentlich, das in der hoch- vnnd Wolgebornen Grauen vnnd herren, herren Georg Friderichen 2c. herren Crafften 2c. herrn Philips Ernsten 2c. herren Ludtwig Eberharten samentlichen Grauen von Hohenloe 2c. vnnd Herren zu Langenburg 2c. Sodan herrn Grauen Ludtwig Eberharten Jetztgedacht, vnnd herrn Gottfriden, Grauen zue Oettingen, herrn Eberharten, vnd herrn Albrechten, herrn zue Limpurg, deß heiligen Römischen Reichs Erbschenken vnnd semperfrey 2c. Inn vormundtschafft herren Philips Heinrichen, vnnd Georg Friderichen, deß Jüngern Grauen von Hohenloe 2c. vnnd herren zu Langenburg 2c. meiner gnedigen herren dienst vnd Bestallung, Ich mich nachvolgender gestallt eingelassen, vnnd darüber Irer Ggd. Bestallungsbrieue angenommen vnnd empfangen habe, welcher von wortten zu wortten Also lauttet. Wir Georg Friederich, Crafft, Philipps Ernst, vnnd Ludtwig Eberhardt, Grauen von Hohenloe 2c. vnnd herrn zu Langenburg 2c. vor uns selbsten, Vnnd wir Ludtwig Eberhardt, Jetztgedacht, vnnd Gottfridt Graue zu Oettingen, Eberhardt vnnd Albrecht herrn zue Limpurg, des heiligen Römischen Richs Erbschencken vnnd semperfreyen, in Vormundschafft Philipß heinrichen vnnd Georg Friderichen Grauen von Hohenloe 2c. vnnd herrn zue Langenburg 2c. Bekennen vnd thun Kundt mit diesem brieff gegen Allermeniglichen, das wir zu Auffnehmung vnnd fortsetzung vnser vnnd vnsers Geschlechts vnnd stammen Hoheit, Reputation Lob vnd frommens, auch zu erneuerung vnnd erhalltung vnserer MüntzRegalien vnnd freyheiten, den Erbarn Heinrich Müllern, deß heiligen Reichs Statt Nurmberg Müntzmeistern, auch fur vnsern Müntzmaister Angenomen vnd bestellt haben, bestellen vnd nemen Ihne auch hiemit vnnd in Crafft dis Briefs solcher gestallt auff vnnd An, das er Nemblichen vermög vnd Innhallt des hey. Röm. Reichs Müntzordtnung, sonderlich aber der Reichs Abschiedt **Anno** 59 und 66 zue Augspurg gehalten, der Probierordtnung nach, Goldt vnd Silber an

Allerhandt forten, wie wir das an Jne Jedesmalen Begeren werden, solle Münzen, vnter vnserm Titul, Namen, Wappen vnnd gebräg, welche gebräg wir Jme Auf vnsern Costen Jeder Zeit zuordtnen, dieselben an Schrot vnd Korn des hey. Röm. Reichs müntz- vnd Probation ordtnung gemeß, den geschwornen CraißWardainen zu Probirn vnnd Aufzuziehen antzaigen, damit dieselben werckh auffgeschriben, vnd den Craißherrn vnnd Gesanten auff die Probationtäg fürgebracht werden, Vnnd solle er, dieweil wir bey einem Erbarn Rath zu Nurmberg, soviel zu erhaltten verhoffen, das sie Jhre Müntzstatt darzu vergönnen vnnd leihen werden, dieselbige Also gebrauchen, das Neugemüntzte geldt an goldt vnnd Silber, soll er vns gegen guttmachung vnnd betzalung, so wir Jme in gebreuchigem werth, an goldt, Silber oder münz, wie sie Jedesmaln zue Nurmberg in gemainer Marckhzalung genng vnd gebig, zuestellen, hingegen in gleichmeßigem werth er vns die gemüntzte sortten, auch vberantwortten solle, ohne ferrnern vffschlag, vnd was er sonsten vnter vnserm gebräg an Schrot vnd Korn, der Reichsordtnung gemeß, vermünzt, vnnd wir abzuwexlen nicht begeren werden, selbst Außgeben, wie er dann Jedes Jars Sechtzehentaußent gulden an Goldt vnd Silber Allerhandt sortten zu münzen versprochen vnnd zugesagt, vnnd solches auch also vrkundlichen zu thun schuldig vnnd verpunden sein soll, vnnd do wir ein gewiße Antzahl neuer Müntzsortten gehaben wollen, soll Jme dasselbe viertzehen Tag zuuoran zu wissen gefuegt werden.

Für solchen seinen Dienst vnnd Bestallung, haben wir Jme zue raichen vnd zu geben gd. bewilligt, benantlichen Jedes Jars Zweyhundert gulden, den gulden zu Sechzig Kreutzer gerechnet, vnnd ist Jme hundert gulden mit zuestellung dieser Bestallung Jnn Abschlag der ersten Jarbesolltung alsobalden gereicht worden. Dargegen solle er allen verlag vnnd Münzzeug Außerhalb der gebräg dartzue schaffen vnnd vff seinen Costen erhallten, Auch allen vncosten, was auff das müntzweßen gehet, zu betzalen schuldig, vnd solche müntzbestallung solle dermaßen beschlossen vnd bewilligt sein, mit dem Außtrucklichen vorbehalt, Jm fall er vns zu einem diener vnnd Müntzmeister nicht gefellig, vnd wir seiner nicht bedörffen, oder er vns solchergestallt ferrners zne dienen nicht gesinnet, das alsdann ein thail dem Andern solches drey monat zuvor auffkunden, vnd bei Abdrettung deß diensts, soll er vns die empfangene, vnd von vns in handen habende gepräg, neben diesem bestallungsbrief wider außantwortten vnd zustellen. Hierauff hat Anfangs benanter Hainrich Müller vnns in getreuen gelobt, vnß Jnn solcher seiner Bestallung vnnd Müntzverwalltung getrew zu sein, schaden zu

wenden, frommen vnnd beſtes zu erwerben vnd zue fürdern, deßgleichen die Müntz auffrichtig, Inhallt der Reichsordtnung an ſchrot vnnd Korn Jederzeit getreulich zuuerſehen, mit dieſem Außtrucklichen verſprechen, do das geldt, ſo er vnder vnſerm Titul, Namen, Wappen vnnd gepräg, an goldt oder ſilber, groben oder Kleinen ſortten, münzen würde, an Korn oder ſchrot zu geringhalltig, den Reichs-Conſtitutionen vngemeß ſein würde, das er Hainrich Müller ſchuldig vnd verpunden ſein ſolle, darüber aller ortten redt vnd Antwortt zu geben, vnnd verdrettung zu thun, das vns ſolches Allerdings ohne Nachtheil vnd ſchaden ſeye. Deßen zu Vrkundt iſt dieſer Brief geſigelt, mit vnſer der obwolermellten Grauen von Hohenloe ꝛc. Cantzley vnnd Vormundſchafft Secreten, vnd geben Auff **petri ad Cathedram**, des Sechtzehenhundert vnd Funfftzehenden Jars. Demnach habe Ich mit Hanndt vnnd Mundt Inn rechten waren Treuen gelobt, hochgedacht Iren Gd. Inn ſolcher beſtallung vnnd Münzverwalltung getrew zu ſein, dero ſchaden zu wenden, frommen vnd beſtes zu werben, zue fürdern, vnd ſonderlich die Müntz auffrichtig Innhallt der Reichsordtnung an Schrot vnnd Korn, Jeder Zeit getreulich zuuerſehen, vnd deme Allem was obeinverleibter beſtallungsbrieffe von wortten zu wortten außweiſt, ein würcklich benügen zu laiſten, vnd darwider keineswegs zu thun noch zu handlen, noch durch andere zu geſchehen, verfuegen oder geſtatten: Getreulich vnd ohngefehrde. Zu vrkundt, das Ich mich zu ſolchem allem, was obeinverleibter beſtallungsbrief außweißet, hiemit feſtiglich verbünden thue, hab hochgedachten Iren Ggd. Ich dieſen Reuersbriefe vnderthenig vbergeben vnd zu offentlichen gezeugnus, deßen allen mich mit Aignen handen vnderſchrieben vnd mein gewönlich Inſigel hierfür gedruckt, Geben vff **petri ad Cathedram**, deß Sechtzehenhundert vnnd Funffzehenden Jars.

Heinrich Müller
Muntzmeiſter In Nurmberg.

Nro. 6.

Ich Hannß Jacob Rephuen, Vrkunde hiermit, daß der hochwolgeborne Graff vndt Herr, Herr Crafft Graue von Hohenloe, Herr zu Langenburg vndt Cranchfeldt ꝛc. Fſtl. Württembergiſcher General-Leuttenant ꝛc. Ritter, Mein gnediger Herr, Mich Zu dero Müntzmeiſſter folgendergſtalt beſtellen vndt vffnehmen laſſen, daß ich forderſt

gemeß der Reichs=Abschiedt, vndt letzstern Creißschluß An schrott vndt korn goldt vndt silber der grossen vndt kleinen sortten, wie es mir Anbevohlen, Müntzen solle, wie Ich solches nit allen gegen hochermeltten Ihren Gd. sonder auch bei dem Creiß vermittelst leiblicher Pflichtserstattung, zu verantwortten, wie mir dan die Reichs Abschiedt und Creißschlüß, soviel dz Müntzwesen betrifft, vndt einem Müntzmeister zu wissen von nötten, also bekandt vnd gnugsam wissend, dz versehentlich bei künfftiger Examination meinetwegen einnicher mangel nit erscheinen würdt, Solchemnach gerede vnd verspriche Ich hiermit wissentlich vndt wohlbedächtlich nit allein alle meine Werckh, so ich an goldt vndt silber außmüntzen werde, gemeß der Reichs=Abschiedt vndt Creißschlüß zu verferttigen, sondern auch da mangel deßwegen fürsiel, mich bei demselben Creiß corporaliter zu stellen vndt vf allen fal die schuldige gebür zu leisten, Benebenst hochgedachten Ihren Gd. getrew, holdt, gehorsam vndt gewertig Zu sein, deren schaden zu warnen vndt wenden, vndt soviel an mir deren nutzen vndt besstes zu befürdern, da auch mir der silberkauff Anbevohlen, solle vndt will ich denselben allein zu Ihrer Gd. nutzen, mit getrewem fleiß treiben, vndt hierinnen sowohl als im Müntzen, im geringsten ettwas zu meinem Priuatnutzen, es seye auch vnder waß schein es wolle, ziehen, sondern alles allein zu Ihr Gd. nutzen richten, vndt mich hiengegen mit meiner bestallung benügen lassen.

Deßgleichen wil ich die Vfsicht yber die Müntzgesellen vnndt alle Personen die zur Müntz gebraucht werden, fleissig nehmen, vndt sie dahien haltten, dz sie getrew vndt embssig sein, darmit nit gefeyret werde, vndt In allem Ihrer Gd. Müntzordnung nachgelebt.

Waß mir an silber vndt Goldt geliffert, daß wil Ich seinem halt nach richtig Probirn, vndt ordenlich verrechnen, auch yber allen empfang redtliche widererstattung vndt lifferung thun, Vndt darmit Ihre Gd. meiner Persohn vndt waß mir anvertrautt desto mehr versichert, habe ich solchem allem getrewlichen nachzukommen, mit handt gebenden trewen Angelobt, vndt es mit einem leiblichen Eydt bestettigt, vndt wil auch vff gd. bevelch ferner dem Creiß gehörige Pflicht leisten, vndt dan hierüber hochgedachtten Ihren Gd. gnugsame Caution vndt dißfals solche Satisfaction thun, wie bei dergleichen Officien herkommen, vndt gleich von dem Müntzmeister zu Stuttgartten, gegen Württemberg beschehen, vnndt haben hochgedachte Ihre Gd. mir folgende bestallung bewilligt Nemblich Zweyhundert gulden An geldt den Rthlr. zu Anderhalb gulden. Holtz vnndt Liechtter nach Notturfft so lang ich vff der Müntz wohne. Freye

Freye Wohnung, vndt den Tisch bei hoff am Nachtisch. Abgang von Einhundert marckh fein silber zwölff loth, soviel dz goldt belangt solle soviel dem Stuttgartischen Müntzmeister zum Abgang Passiert würdt, mir auch Abgangs Passirt werden. Vier marck fein, so ich für mich herbei zu schaffen, zu meinem nutzen außzumüntzen: doch daß an schrott vndt korn kein mangel erscheine. Von jeder marckh fein, so vermüntzt vndt gefertigt würdt, Einen Kreutzer.

Doch haben Ihre Gnaden deren vorbehaltten, mich, Ich seye gleich verhewrath oder nit, Jetzt oder inskünfftig nach dero belieben dem Müntzmeister zu Stuttgart, es seye mit der bestallung vndt anderer Müntzordnung vndt verrichtung, vndt waß demselben weitters Anhengig, In allem gleich zu haltten, hiengegen vorgemeldte bestallung gefallen sein solle, darmit ich zufriden vnd solcher gstalt gebrauchen lassen will. Sobalden ich dem Craiß Pflicht geleistet, Solle dise bstallung Angehn, vndt ein Jahr lang continuirn, da ich lenger zu dienen nit lust, muß ich ein Viertl Jahr zuvor gebürlich vffkünden, vndt ein andere qualificirte Persohn an mein stel fürschlagen, Auch Jezmals vff erfordern den nehsten bei Ihren Gd. mich einstellen.

Zu Vrkundt dessen allen, habe ich disen Reuers, mich alles Inhalts zuuerpinden, mit eigen handen vnderschriben von mir geben Geschehen zu Newenstein den **24. Augusti Ao. 1623.**

Ich Hanß Jacob Rephun von Callw
bekenne wie Obsteth.

Nro. 7.

Wir Phillipps Heinrich Graff von Hohenlohe, vnd Herr Zu Langenburg ꝛc. Bekennen vnd thuen Kundt mit diesem Brieff, das wier Zu Aufnehmung vndt fortsetzung vnnser vnd vnsers Geschlechts vndt Stammens Gräfflichen Reputation, Auch Zuerhalttung vnserer Münz Regalien vnd freyheiten, Hanns Christoph Lauern Burgern vnd Münzmaistern Zu Nürnberg, für vnsern Münzmaister auch Angenommen vnd bestelt haben, Bestellen vnd nehmen Ihn auch hiemit in Crafft dieses Briefs an, Das erstlich er Lauer allen Vncosten vnd verlag so zum Münzwerckh erfordert wirdt, (Allein das Goldt vnd Silber außgenommen) von dem seinigen schaffen vnd tragen, Alles Goldt vnd Silber, so wier Ihme einlieffern lassen werden, Oder er vf vnser gnedig Begehren selbst darzu schaffen würdt, deß heil: Reichs publicirten Müntz- vnd

Probation Ordnung gemees vnder vnsern gepräg getrewlich vermüntzen, Auch die Müntzen souiel deren Jedesmals auß vnserm Goldt vnd Silber (auf abzug des nachvolgenden specificirten MüntzCosten) gemünzt werden, ohne ainigen hierunder gesuchten Vortheil vndt Aigen Nutzen gewehren vnd vns vberlieffern, Also das wier Dero Verlag, Vncosten, Schaden, oder abgang, gänzlich nichts Zu entgeldten, Sondern solches alles, wie es Immer mag Nahmen haben, (Ausser dem Eysenschneiderlohn, so wier Anfangs auf vns genommen, vnd nachgehents Ihme in seinen Costen obligen solle) Ihme Lauern allein Zutragen gebüren: Hingegen haben wier offtgedachtem Lauern für seine Dienst vnd dann für abgang vnd Münz-Costen zu geben vnd Zu reichen bewilliget, Von einer Marckh fein Goldt in Ducaten Zuuermünzen ein vnd ein dritte thail Duccaten, von der Marckh außberaitten Goldtgulden dritthalb stuckh, vnd von einhundert Marckh fein Silber in Taller zu uermüntzen, Zween vnd dreissig Gulden, von einhundert Marckh fein Silber in Guldener zuuermüntzen, fünff vnd dreissig Gulden, von ein hundert Marckh fein Silber in Dreyer zuuermüntzen Sechtzig Gulden, von einhundert Marckh fein Silber in Pfening zuuermüntzen, Neuntzig Gulden: Das er dann Jederzeit wie vorgemeldt, Innenbehalten vnd abzihen soll, Was aber er Müntzmaister von seinem darzu verschafften aigenem Gold oder Silber allermassen wie obstehet, des Reichs Schrott vnd Korn gemees, vnter vnserm gepräg künfftig vermüntzen werde, das oder souiel wir daruon Jedesmals in dem gebührlichen Landtleuffigem Wehrt vnd **Valor** begehren werden, soll er vns gegen baarer bezahlung Außwechßeln zu lassen obligirt vnd verbunden sein, Inmassen er dann diese bestallung also von vns Angenommen, vnd sich hinwiderumb gegen vns darüber verreversirt hatt, vnd ist bey diesem allem bedingt vnd abgeredt worden, das diese bestallung so von **dato** diß angehen, Jedesmahls ein Vierdel Jahr vorhero dem ainen oder andern thail ab vnd aufzukünden, frey vnd beuor stehen soll.

Dessen zu Vhrkunt haben wier vns mit aigen handen vnterschrieben, vnd vnnser Gräfflich Secret hiefürtruckhen lassen. So geben vnd Geschehen vf Walttenburg den Viertzehenden Marty Im Sechtzenhundert Vier vnd Zwaintzigsten Jahr.

Ph. Hainrich Graff.

Nro. 8.

Von der Röm: Kayserlichen Mayestät vnsers allergnädigsten Herrens wegen, Dero Cammeren, Reichshoffrath vnd Gesandten Herrn Ludwig Gustaph Graffen von Hohen-

lohe hiemit in Gnaden anzufügen, jezt allerhöchsternanter Ihrer Kayserl. Mayestät seye in allergehorsambster Vnderthenigkeit referiret vnd vorgetragen worden, das derselbige sein vorhin von Ihro Kayserl. Mayestät vnd dero Hochlöblichen Vorfahreren am Reich Römischen Kayseren vnd Königen erlangtes vnd Inhabendes Müntz **Regale** Zeithero mit sonderbahren Nutzen exerciert, weilen aber solches nunmehro wegen des fränckhischen Kraises Particular Münzsorten nit weiters fruchtbarlich genossen werden mag, indeme sothane Müntz nur particular in einem Krais beschranckhet, hingegen die Kayserliche durch das ganz Reich gangbar seye, dahero der Herr Graff allergehorsambst gebeten, Ihme in Kayserlichen Gnaden zu erlauben, das Er bey Künfftigen seinen ausmüntzungen Ihro Kayserl. Mayestät völliges Gepräg auff seine Sorten setzen vnd gebrauchen möge, allermassen solches vor Zeiten nicht allein zuläßig, sonder in dem Römischen Reich beständigen herkhommen gewesen; Wan nun Ihro Kayserl. Mayestät des Herrn Graffen Trewgehorsambste Devotion vnd Ihre auch dem allgemeinen Weesen des Römischen Reichs trewgelaiste Dienst in allergnädigste Consideration gezogen, so haben Sie Ihme seine vnderthenigste Bitt dergestallten allergnädigst gewähret, das erstlich aus derley Gräffl. Hohenloischer Präg vnd Ausmüntzung einiges **gravamen** im fränckhischen Krais nit entstehe, andertens, das von Ihme keine andere Münzsorten, alß 15. Kreitzerstuckh oder fünffache Groschen, auch nur einfache Groschen, oder 3 Kreitzerstuckh gemünzet werden, vnd drittens daß dise Müntz **sub poena confiscationis et Amissionis Juris monetandi**, der Kayserlichen Müntz **quoad valorem intrinsecum**, oder dem Schrott vnd Korn ganz gleichmässig seye, so dan viertens das **ad aliqualem differentiam** vnd kendtlichen Vnderscheid ein gewises Zeichen auff die Präg gesezet, vnd zum ersehen forderst anhero zu dem Kayserlichen hoff vberschickht werde, endtlichen fünfftens sollte dis Privilegium länger nit hallten, bis in dem Münzweesen ein ordentlicher allgemeiner Schluß im Römischen Reich gemacht vndt eingeführt wird. Disemnach haben Ihro Kayserliche Mayestät gnedigst anbefohlen, zu fernerer Nachricht vnd Verhalltung alles dises dem Herrn Graffen **per decretum** (wie hiemit beschicht) anzufügen, die verbleiben annebens demselben mit Kayserlichen Gnaden wohlgewogen.

Signatum Wien den 15. Januar 1685.

Nachträge.

Zu Seite 53.

Münzen des Grafen Craft von Hohenlohe-Neuenstein.

103a., 12 kr. Stück von 1621; geringhaltig.

A. **CR—AFT . CO. DE. HOEN. ET . DO. I. — LA.** Gekröntes vierfeldiges Wappen, neben welchem 16 — 21

R. **.FERDIN. II. D. G. RO. IM. SE. AV.** Gekrönter Doppeladler mit dem Reichsapfel auf der Brust, in welchem die Werthzahl 12.

104., Silbermünze von 1622.

A. **CRAFFT : COM : DE HOENLOE : E : D : I : LAN :** 16.22 Verzierung und Röschen. Im Felde zwei Helme mit ihrem Schmucke.

R. **.FERDINAND : II : D : G : ROM : IMP : SEMP : AVGV :** Der gekrönte Doppeladler mit dem Reichsapfel auf der Brust, ohne Werthangabe.

Gr. 1 Wiener Zoll. — Gew. $^3/_4$ Loth, in gutem Silber, von schönem Gepräge. Im Kais. Münzkabinete zu Wien.

104a., Statt: „Dergleichen von 1622", muß es nun heißen: „24 kr. Stück von 1622."

Zu Seite 78.

Graf Philipp Ernst von Hohenlohe-Langenburg.

187c., 24 kr. Stück von 1621. Das vorliegende Exemplar sehr abgeschliffen und verdorben, so daß die Umschriften nur noch theilweise erkennbar sind.

A. **PHILIP. . . . GRAV. . . HOH . . .** Brustbild von der rechten Seite.

R. **. . . V. LAN. VN . . GRAN . .** Die **N** sind verkehrt. Das gekrönte vierfeldige Wappen. An den Seiten: 16—21

Inhalts-Übersicht.

Seite:

Vorwort . . . . . 5.

Erste Abtheilung.

Das Hohenlohische Münzwesen bis zum Schlusse des Mittelalters . . . 7.

Zweite Abtheilung.

Das Hohenlohische Münzwesen und die Münzen vom Jahre 1500 an bis 1806.

I.

Von 1500 bis 1621 . . . . . 20.

a) Medaillen und Schaustücke einzelner Herren . . . . 25.

b) Gemeinschaftliche Current-Münzen . . . . . 32.

II.

1) Sog. gemeinschaftliche Münzen . . . . . 41.

2) Münzwesen und Münzen der einzelnen Stammestheile.

A. **Neuenstein'sche Hauptlinie.**

a) Neuenstein-Weickersheim'sche Linie.

Graf Georg Friederich von Hohenlohe-Weickersheim 46.

b) Neuenstein-Neuenstein'sche Linie.

Graf Craft von Hohenlohe-Neuenstein-Neuenstein . 50.

Das Münzwesen nach der Landestheilung von 1676.

1) Oehringen.

Graf Johann Friederich, der ältere . . . . 59.

2) Weickersheim

Graf Siegfried . . . . . 62.

3) Neuenstein.

Graf Wolfgang Julius . . . . . 62.

4) Künzelsau.

Graf Johann Ludwig . . . . . 65.

Das Münzwesen nach der Landestheilung von 1708.

aa) Weickersheim.

Graf Carl Ludwig . . . . . 65.

Erbgraf Albrecht Ludwig Friederich . . . 68.

bb) Neuenstein (Oehringen).

Graf, später Fürst, Johann Friederich, der jüngere . 68.

Fürst Ludwig Friederich Carl . . . . . 72.

c) Neuenstein-Langenburg'sche Linie.

Graf Philipp Ernst von Hohenlohe-Langenburg . 78.

Nach der Landestheilung von 1701.

1) Langenburg.

Graf Albrecht Wolfgang . . . . . 81.

Seite:

Graf, später Fürst, Ludwig . . . . . 81.
Fürst Christian Albrecht Ludwig . . . . . 82.
Fürst Carl Ludwig . . . . . 83.

2) Ingelfingen.

Graf Cristian Craft . . . . . 83.
Grafen und Fürsten, Philipp Heinrich und Heinrich August 83.
Fürst Friederich Ludwig . . . . . 84.

3) Kirchberg.

Graf Friederich Eberhard . . . . . 86.
Graf, später Fürst, Carl August . . . . . 86.
Fürst Christian Friederich Carl . . . . . 88.

B. Waldenburg'sche Hauptlinie.

a) Waldenburg-Pfedelbach'sche Linie.

Graf Ludwig Eberhard . . . . . 89.
Graf Friederich Craft . . . . . 92.
Graf Hiskias . . . . . 92.
Graf Ludwig Gottfried . . . . . 93.

b) Waldenburg-Waldenburg'sche Linie.

Graf Philipp Heinrich . . . . . 96.
Graf Wolfgang Friederich . . . . . 97.
Graf Philipp Gottfried . . . . . 98.

c) Waldenburg-Schillingsfürst'sche Linie.

Graf Georg Friederich . . . . . 98.

1) Schillingsfürst-Bartenstein'sche Linie.

Graf Christian . . . . . 99.
Graf Philipp Carl Caspar . . . . . 99.
Grafen und Fürsten Carl Philipp Franz und Joseph Anton 100.
Fürst Ludwig Carl Franz Leopold . . . . . 101.
Fürst Ludwig Aloisius . . . . . 101.

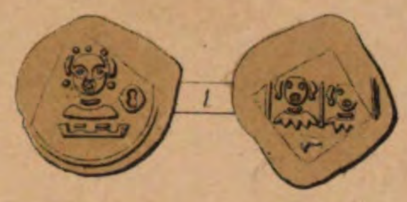
2) Schillingsfürst-Schillingsfürst'sche Linie.

Graf Ludwig Gustav . . . . . 102.
Graf und Fürst Philipp Ernst . . . . . 113.
Fürst Carl Albrecht . . . . . 114.
Fürst Carl Albrecht Christian . . . . . 117.
Fürst Carl Albrecht Philipp Joseph . . . . 117.

Anhang . . . . . 118.
Urkunden . . . . . 130.
Nachträge . . . . . 144.

Abbildungen **Tafel I — VII.**

(Druckfehler: Münztafel III. Statt 134 sollte stehen: 234.)


1

2

3

4

5 6

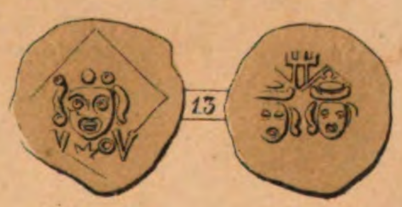
7 8

9

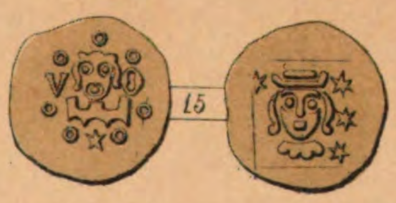
10

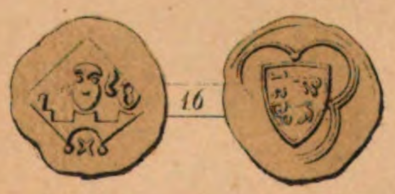
11

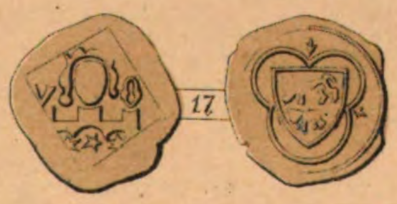
12


13

14


15


16


17

18

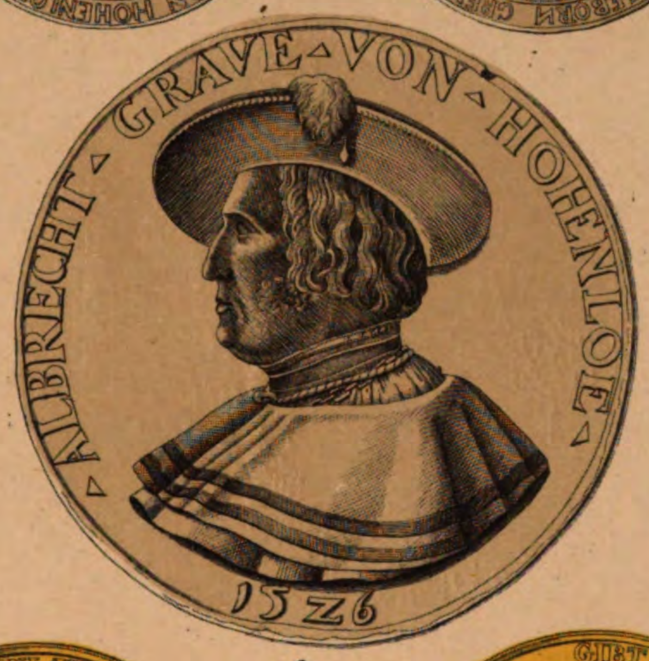
13.

17.b

13.

7.

17.



6.

17.

15.

10 2

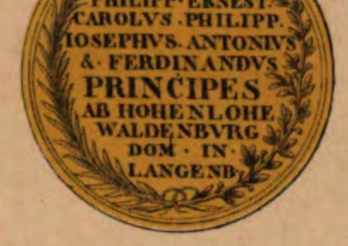
16.

10 2

154.

285.

199.



134.

XIV.

XIV.

175.

204.

206.

106.

22.

100.

37.

37.

226.

240.

266.

209.

125.

241.

136.

145.

136.

161.

284b.

212.

28

238.

265.

138.

127

141.

200.

237.

287.

162.

169.

296.

XIII.

184.

24.

264a.

75.

170.

41.

122.

113.

120.

114.

195.

242.

226a.

241.

260.

268.

139.

292.

165.

201.